9. JAHRGANG NR. 60 DM 6,–

DIE SPRECHBLASE

Das deutsche Comic-Magazin

9. JAHRGANG NR. 60 DM 6,–

DIE SPRECHBLASE

Das deutsche Comic-Magazin

Der große COMIC-Erfolg

CLEVER & SMART

Jetzt erstmals als VIDEO SUPER-TRICKFILME in deutscher Sprache!

Witzig, spritzig — einfach videotisch! So präsentiert sich das trickreiche Agentenduo, die Spezialisten für heiße Gag-Einsätze **FRED CLEVER** und **JEFF SMART**, die irren Typen vom Geheimdienst, in ihren **ersten beiden VIDEO Gag-Shows.**

Jede VIDEO-Cassette (Systeme **VHS, BETA** und **VIDEO 2000**) bietet ca. **40 Minuten CLEVER & SMART**-COLOR-**Trickfilmgags** am laufenden Band — gallig-knallig gesprochen von **KARL DALL, WOLFGANG VÖLZ** u. v. a.

Die **CLEVER & SMART** Trickfilm-**VIDEOS** gibt es in **VIDEO-Shops**, in vielen **KAUFHÄUSERN, GROSSMÄRKTEN, PHONO-Fachgeschäften u. a. — für NUR DM 59,—** (Empf. Preis) per **VIDEO**-Cassette.

Der große COMIC-Erfolg — jetzt erstmals als VIDEO SUPER-TRICKFILM!
CLEVER & SMART
in geheimer Mission
von F. Ibañez
„Wir nageln los – da sind wir groß!“
tyrus Film VIDEO
Gag-Show Nr. 1
Kein Wunder, daß der Gaul durchgeht, Fred! Ein Sattel wird FESTGEZURRT — nicht FESTGENAGELT!
Gesprochen von KARL DALL und WOLFGANG VÖLZ

Sollte die **CLEVER & SMART VIDEO-GAG-Show Nr. 1** und **Nr. 2** im Handel nicht erhältlich sein, so können Sie die betreffende **VIDEO-Cassette** (Bitte System VHS, BETA oder VIDEO 2000 angeben) unter Beifügung von **DM 60,—** in **Banknoten** oder **Scheck** direkt bestellen bei

CONDOR VERLAG GMBH & CO. — VIDEO-Service — Postfach 15 52, D-6368 Bad Vilbel 2

Der große COMIC-Erfolg — jetzt erstmals als VIDEO SUPER-TRICKFILM!
CLEVER & SMART
in geheimer Mission
von F. Ibañez
„Große Klappe und nicht von Pappe!“
tyrus Film VIDEO
Gag-Show Nr. 2
Ich sagte ja gleich, Jeff: Unser neues Büro liegt ZU NAHE am Zoo!
Gesprochen von KARL DALL und WOLFGANG VÖLZ

DIE SPRECHBLASE
Das deutsche Comic-Magazin

Nr. 60

9. JAHRGANG
15. Juni 1984

SPRECHBLASE Nr. 61
erscheint am 15. August 1984

Liebe Leser,

in dieser Ausgabe beginnt der zweite Teil der Chroniken von Pandarve mit der Story "Das Labyrinth des Todes". Auch diese STORM-Episode wird sicherlich dazu beitragen, den Kreis der Fans des Helden zu erweitern.

Neben der zweiten Folge unserer MICKYVISION-Artikelreihe bringen wir diesmal ein Interview mit dem Trickfilmzeichner Andreas Deja. Auch wenn es sich hierbei um die Peripherie der Comics handelt, sind wir sicher, daß es auf allgemeines Interesse stoßen wird.

In der vorliegenden Nummer ist wieder nur eine Seite Leserbriefe abgedruckt, obwohl wir mit Sicherheit 8 - 10 Seiten hätten füllen können. Bei fast allen Leserbriefen, für die wir uns herzlich bedanken, handelte es sich um Vorschläge zu unserem Reprintprogramm, was - wo - wann - wie herausgegeben werden könnte. Wir werden alle diese Anregungen prüfen und soweit wie möglich in unser Programm integrieren, bitten jedoch um Nachsicht, daß wir diese Vorschläge nicht immer als Leserbriefe veröffentlichen können.

Da wir gerade vom Reprintprogramm reden - neu sind diesmal:

Piccolo-Sonderband / SIGURD: "Schatten über Hohenstein"
AKIM NEUE ABENTEUER : Nummer 81 - 100
SIGURD-Bücher: Nr. 01 - 03 (Hefte Nr. 1 - 15).

Mit einer kleinen Urlaubsverzögerung erscheint die nächste SPRECHBLASE erst am 15. August.

Auf das der Sommer noch schöner wird als im vergangenen Jahr -
grüßen Doris und Norbert Hethke

I N D I E S E R A U S G A B E

STORM ..... Seite 3
Interview mit ANDREAS DEJA ..... Seite 9
CONAN ..... Seite 13
COMMODE/Verkaufsangebot ..... Seite 25
IMPRESSUM ..... Seite 28
LESERBRIEFE ..... Seite 30
COMIC AKTUELL ..... Seite 31
FENRIR ..... Seite 41
MICKYVISION II. Teil ..... Seite 51

STORM

DIE CHRONIKEN VON PANDARVE

DAS LABYRINTH DES TODES

Zeichnungen: Don Lawrence
Text: Martin Lodewijk
Übersetzung: Roland Lagarden

STORM erscheint alle sechs Wochen im Sammlermagazin DIE SPRECHBLASE, im Norbert Hethke Verlag, Schönau.
Copyright © OBERON, Haarlem/Niederlande.

In der Unendlichkeit des Weltraums, wo alle Wahrscheinlichkeiten der Schöpfung Wirklichkeit werden, wo das Unglaublichste möglich ist — das Unmögliche alltäglich, wo Einsteins Gesetze herrschen und zugleich auf den Kopf gestellt werden —

Sogar in dieser unvorstellbaren Vielfalt der Dimensionen gibt es, soweit wir wissen, nur ein Pandarve!

Pandarve, die glänzende Perle, eingebettet in einem Raum-Meer aus Luft, eine wissenschaftliche Unmöglichkeit, die in ihrem Glanz der Wissenschaft spottet...

KAPITÄN STORM!!

DORT, EIN SCHIFF! STEUERBORD VORAUS!

Tut mir leid, Männer! Wir haben meinem Freund Rann versprochen, ihn zuerst nach Hause zu bringen! Wir haben keine Zeit zu Plündern und zu rauben!

Komm mit, Rann, ich muß mit dir reden!

Aber... Kapitän... Wir sind nun schon seit Wochen ohne Fang!

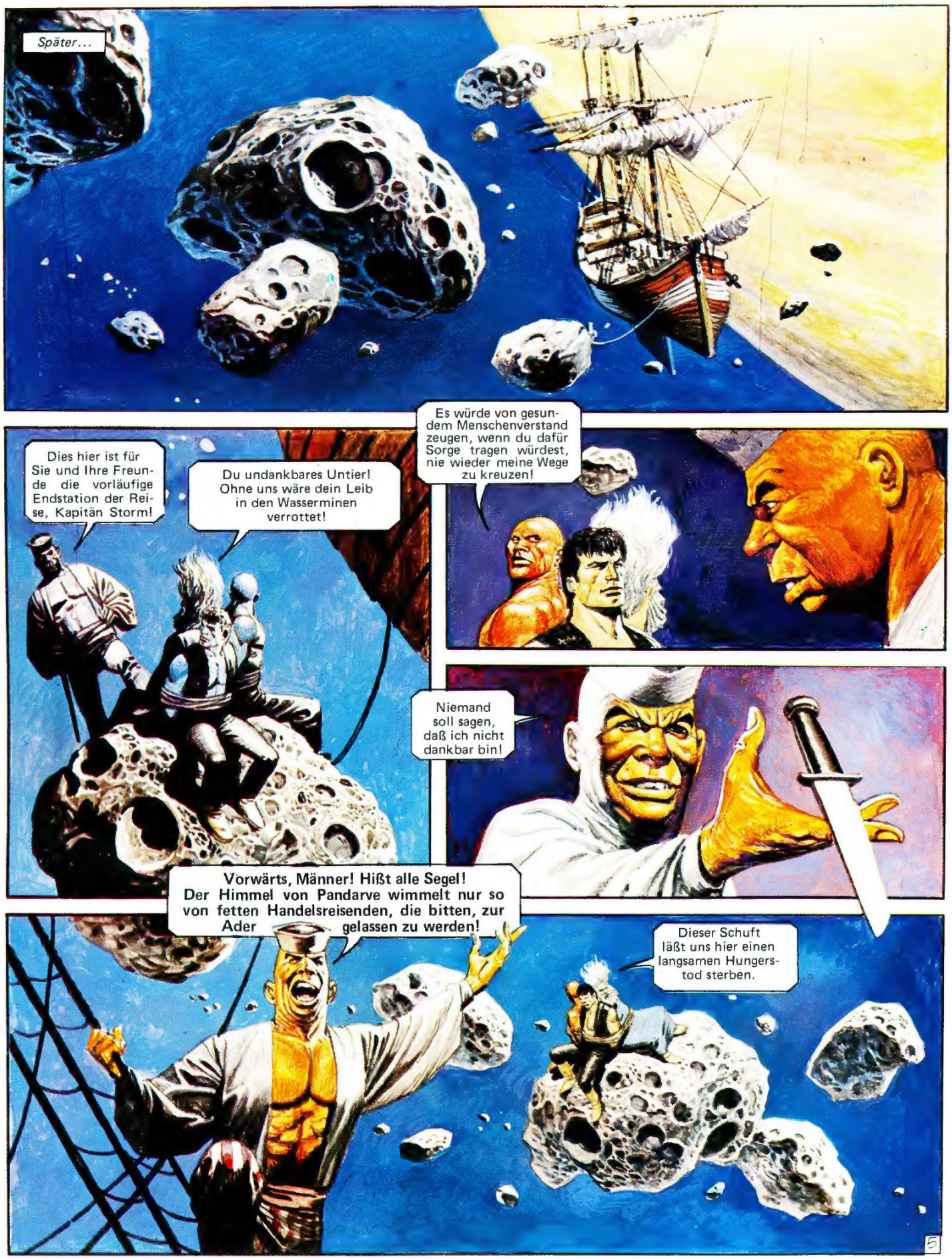
Ruf ein paar Männer auf dem Achterdeck zusammen. Wir müssen mal ein ernstes Wort miteinander reden.

1

Du kannst sie nicht mehr lange hinhalten, Storm.
Sie werden warten müssen, bis du zuhause bist und bis Rota gerettet ist!
Die Flucht aus den Wasserminen von Vertiga Bas mit Hilfe dieser Piraten war nur eine Abhilfe, mein einziges Ziel ist Rota!
Hör zu, Nomad, ich erzähle es dir noch einmal, und wenn du dich dann noch diesen Schuften anschließen willst, bitte, dann tue das nur. Rota ist zusammen mit mir durch diesen geheimnisvollen Strahl aus unserer eigenen Welt gerissen worden. Wir sind Leidensgenossen. Jetzt, da ich weiß, daß sie von diesem Theokraten von Pandarve gefangengehalten wird, werden wir ihr helfen.
Das muß ja eine besondere Frau sein, angesichts der Mühe, die du dir um sie machst...
Als ich durch ein Unglück mit meinem Raumschiff auf Jupiter Millionen Jahre in die Zukunft verschlagen worden bin, hat sie mir mehrmals das Leben gerettet. Dachtest du, daß ich sie einfach im Stich lasse?
KAPITÄN STORM!
Kapitän Storm! Eine Delegation der Besatzung will mit Ihnen auf der Brücke reden.
Paß auf, da kommt er!
2

KAPITÄN STORM!! KOMMEN SIE RAUS!! AUF DIE BRÜCKE!
Dies hier nehme ich zur Sicherheit mit.
Hier bin ich. Wer will mich sprechen?
JETZT!!
WIR!!!
WIR WOLLEN MIT DIR SPRECHEN, KAPITÄN!
KRAK!
3

Storm kann der improvisierten Ramme gerade noch ausweichen, doch umherwirbelndes Holz wirft ihn zu Boden.
Was ist hier los, Storm?
Kappt das Tau, sonst schwingt sie zurück!
HAHAHA, Deine Waffe ist weg, Kapitän!
Das stimmt, die habe ich jetzt!
Das hilft dir nicht! Laß sie fallen, oder Storm stirbt!
Es tut mir leid, daß es so kommen mußte, Storm. Du hast uns geholfen, aus den Minen zu fliehen, und dafür sind wir dir dankbar. — Aber das Leben geht weiter.
Dankbarkeit füllt den Magen nicht. Wir sind Piraten — ein ehrbarer Beruf! Und wir haben es satt, faul herumzusitzen!
Auf allgemeinen Wunsch übernehme ich das Kommando!
4


Später...
Dies hier ist für Sie und Ihre Freunde die vorläufige Endstation der Reise, Kapitän Storm!
Du undankbares Untier! Ohne uns wäre dein Leib in den Wasserminen verrottet!
Es würde von gesundem Menschenverstand zeugen, wenn du dafür Sorge tragen würdest, nie wieder meine Wege zu kreuzen!
Niemand soll sagen, daß ich nicht dankbar bin!
Vorwärts, Männer! Hißt alle Segel! Der Himmel von Pandarve wimmelt nur so von fetten Handelsreisenden, die bitten, zur Ader gelassen zu werden!
Dieser Schuft läßt uns hier einen langsamen Hungerstod sterben.
5

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 57

INTERVIEW MIT ANDREAS DEJA

von Martin Hilland

Auf Andreas Deja wurde man spätestens aufmerksam, als im CINEMA Sonderband Nummer 6 ein Artikel über ihn erschien.
Wie jeder heutige im Comic Metier arbeitende, hatte er schon seit seiner frühesten Kindheit gezeichnet. Seine besondere Begeisterung für Disney entwickelte sich, als er 1967 „Das Dschungelbuch" sah. Seitdem hatte Andreas Deja beschlossen, irgendetwas wie Zeichentrickfilm zu machen. Nach dem Besuch der Kunsthochschule kam er zu Disney und arbeitet heute dort als Animator. Im Sommer diesen Jahres hielt sich Deja für einige Tage in Deutschland auf, wobei dieses Interview entstand.

Wie kamst du zu Disney?

Während meines Studiums hatte ich meine ersten Kontakte mit Disney aufgenommen. Ich habe zu Eric Larson geschrieben und ihm einige Zeichnungen geschickt. Er antwortete mir, daß diese ganz gut aussehen würden, was mich überrascht hat. Das war vor fünf Jahren. Ich hatte ihm noch einige Fragen gestellt, wie das so im Studio aussieht, ob noch Leute gebraucht würden. Er schrieb zurück, daß er in einigen Wochen für ein paar Tage in Hamburg sein würde, während einer Urlaubsfahrt. Dort habe ich ihn dann besucht. Wir haben uns auf einem Schiff getroffen und uns dort unterhalten. Damals hatte er mir angeboten, daß er mir das Studio zeigen würde, wenn ich einmal herüber käme. Während meines Studiums noch habe ich für den WDR Bildergeschichten gemacht. Eine Geschichte hieß „Das patentierte Krokodil" von Manfred Kyber und zwei andere Geschichten für die Sendung „Spaß muß sein". Mit diesen Sachen habe ich dann genug Geld verdient, daß ich eine Reise in die USA finanzieren konnte und habe mir dort als Urlauber das Studio angesehen. Ich war so begeistert, daß ich direkt dortbleiben wollte.
Ich bin also zurück, habe meinen Abschluß gemacht und gleichzeitig drüben meine Mappe eingereicht, welche dann positiv aufgenommen wurde. Somit konnte ich sofort anfangen. Nach einer Woche war ich drüben und habe einen Test bei Eric Larson angefangen.

Gab es denn damals auf der Kunsthochschule nicht auch schon einen Kurs für Zeichentrickfilm?

Doch, aber ein lockerer. Und wenn man so einen Kurs aufbauen will, braucht man einen guten Lehrer und eine ganze Anzahl von Schülern. Damals unterrichtete Hans Bacher, ein guter Freund von mir, aber es fehlte an Schülern. Das Interesse war noch nicht da. Deshalb kamen dann noch andere Sachen hinzu, die weniger mit Zeichentrick zu tun hatten, wie Layout-Techniken, Comics und Legetrick, was die Leute mehr ansprach. Heute sieht die Sache besser aus.

Wie kamst du zu dem Job beim WDR?

Durch Hans Bacher, der wußte, daß viele Filme für die Sendung „Spaß muß sein" gebraucht wurden. Und da hat er mich angesprochen, und ich habe einige Geschichten illustriert.

Wann fingst du bei Disney an?

Am 7. August 1980. Eine Woche darauf fing ich dort zu arbeiten an. Bei einem Bekannten konnte ich so lange unterkommen und habe mir eine Wohnung gesucht. Ich landete in North-Hollywood, eine schlimme Gegend. Nach einem Jahr zog ich aber wieder aus.

Was hat dir anfangs sehr gut und was sehr schlecht gefallen, als du zu Disney kamst?

Bei Disney gefiel mir sofort alles. Ohne Einschränkung. Die Leute, mein Job, alles hat mir gefallen. Aber ehrlich gesagt war dies doch nicht alles so einfach. Bei der Aufnahme muß man einen vier- bis achtwöchigen Test absolvieren mit Eric Larson, dem Leiter der Ausbildungsabteilung, der letzte der „Nine Old Men".
Die Aufgabe war, eine kurze Sequenz zu animieren, von einer eigenen Szene, die eine Figur zeigt, welche Emotionen und Wechsel von Emotionen hat, was lebendig ist. Das brauchte nicht so perfekt zu sein, weil es halt der erste Test war. Aber es mußten glaubwürdige Gefühle gezeigt werden. Die story spricht man mit Eric Larson ab, und hinterher hilft er einem bei der Technik. Du gehst mit einer Szene hin und sagst: „Ich kann das nicht!". Und er erklärt dir dann, wo etwas fehlt. Dann nimmst du die Szene zum Video mit herunter und dann läuft das alles ziemlich gut. Ich hatte damals eine Sequenz mit einer Hexe genommen, die Schwierigkeiten hatte, mit einem Besenstiel zu starten.

Wurde man schon während des Tests bezahlt?

Man wird für die Dauer des Tests schon bezahlt. Das Risiko gehen sie ein. Es geht ja um Kosten für Unterhalt und Verpflegung. Man bekommt natürlich nicht allzuviel, aber genug zum Leben. Und wenn man durchfällt, braucht man nichts zurückzuzahlen.

Die Leute sehen doch eigentlich schon anhand der Bewerbungsunterlagen, ob sich die Sache lohnt oder nicht.

Genau, und wenn man die Aufnahmeprüfung besteht, ist man „Member of the Animation Staff". Danach fängt man meist als assisting animator an.

Eine Zwischenstufe sind ja noch die breakdowns. Was sind breakdowns?

Der Trickfilmzeichner gibt seinem Breakdown-Mann zuerst die Szene. Dieser macht die groben Zwischenzeichnungen. Zum Beispiel wenn eine Figur die Hand hebt, zeichnet der Animator die Anfangs- und Endphase und der Breakdown-Mann genau in der Mitte und gibt den Stapel von Zeichnungen dem Inbetweener, dieser macht dann genau die Zeichnungen, welche dazwischen liegen. Der Breakdowner hat die größere Verantwortung, weil er die groben Abstande ergänzen muß.

Im CINEMA Sonderband Nummer 6 stand, daß du ziemlich schnell Animator geworden bist. Kannst du etwas zu den Aufgabenbereichen des Animators sagen?

Wie ich eben schon andeutete, sollte ich die Figurenentwürfe für „Black Cauldron" machen.

Ist normalerweise nicht Ken Anderson dafür zuständig?

Ja, aber der arbeitete schon nicht mehr für Disney. Dann habe ich angefangen, was Ken Anderson und Milt Kahl begonnen haben.

Allerdings hatte ich mich schon vorher, als ich aus dem Urlaub zurück kam, mit Figurenentwürfen beschäftigt. Nachdem ich wußte, daß „The Black Cauldron" geplant war, habe ich mir die Bücher besorgt. Und dazu hatte ich noch eine Extramappe mitgebracht. Mit den Skizzen von den Hexen, dem „Horned King", von der Prinzessin und den Zwergen. Danach wurde mir die Aufgabe anvertraut, Entwürfe auszuarbeiten. Daran habe ich dann auch fast ein Jahr lang gearbeitet.

Das sieht so aus, daß du natürlich erst einmal dich zufriedenstellen mußt mit den Entwurfen und Zeichnungen. Dann kommen die drei Regisseure mit dem Produzenten und vielleicht noch einige andere Topanimatoren. Dort wird dann abgesprochen, was sich lohnen würde, was gut aussieht usw. Allerdings war dies bei dieser Gruppe nicht so einfach, wegen des unterschiedlichen Geschmacks.

Und danach haben sie mich direkt in die Animation geworfen, was ein Sprung ins kalte Wasser war. Das war natürlich ein Unterschied von meinen pencil-tests mit der Hexe zur richtigen feature-animation.

Die Hauptaufgabe des Animators jedoch bleibt die Bewegung und die Schauspielerei, die Figuren zum Leben zu erwecken in Form von Bleistiftskizzen.

Und dann hatte ich angefangen die Figur „Dallben" zu animieren. Das ist ein 200 Jahre alter, weiser Mann, der einige Zauberfahigkeiten besitzt. So eine Art Vaterfigur für „Taran", den Schweinehirten, der im Mittelalter mit einem Schwein auf einer Farm lebt. Das ging anfangs gar nicht so schnell. Ich mußte sehr viel über Schauspielerei lernen. Die ersten Szenen waren ziemlich steif. Das hat gut ein Jahr gedauert bis es so einigermaßen losging. Allerdings waren zu diesem Zeitpunkt die meisten Leute noch mit „The Fox and the Hound" beschaftigt.

Was liegt dir beim Zeichnen von animation drawings am besten und wo hast du Schwierigkeiten?

Ich hatte damals noch die Vorstellung, daß, wenn man eine Figur zeichnen kann, es dann nicht so schwer sein würde, diese auch zu bewegen. Man hat aber nicht nur einen Teil. Du hast Zeichnen, du hast Tempo, also timing der Figuren, du hast acting, Dialog und entertainment. Du mußt versuchen bei jeder Szene etwas extra hineinzubringen. Irgendetwas unerwartetes oder originelles. Zum Beispiel ein bestimmter Blickwinkel oder ein Augenaufschlag. Das unterscheidet die Disney-Filme von den anderen Studios.

Meine Schwierigkeit war acting und timing. Du hast die Zeichnungen fertig und nimmst diese herunter zum Video. Und dann hast du irgendwelche spastischen Bewegungen; das ist nicht harmonisch. Dann noch einmal zurück und die Sache ausklugeln. An der acting knabbern wir immer bis an unser Lebensende. Wir stellen uns immer die Frage: „Was ist gute Schauspielerei?" Du mußt sehr viele Realfilme studieren, mußt Leute beobachten. Das ist deine Lebensaufgabe. Im Studio hieß es immer, daß Frank Thomas der beste Schauspieler wäre; Milt Kahl war immer der beste Zeichner. Frank Thomas zum Beispiel mit seinem „Captain Hook" in „Peter Pan". Eine absolute Meisterleistung. Oder seine Stiefmutter in „Cinderella".

Empfindest du deine Arbeit manchmal als Streß?

Das ist ganz merkwurdig. Eigentlich nicht. Als ich damals anfing, begann erst der ganze Film langsam anzurollen. Es ging alles sehr langsam, die Leute haben sich eingearbeitet. Uns wurde sehr viel Zeit gegeben. Wir konnten an einer Szene herumbasteln, bis sie einigermaßen saß. „The Fox and the Hound" war ja noch in der Fertigstellung, bei „Black Cauldron" waren wir nur eine Handvoll Leute. Jetzt haben wir einen Zeitplan. Die deadline für die rough-animation ist Juni 1984. Großes Fragezeichen. Jetzt werden jede Woche sogenannte Footage-sheets ausgeteilt, mit dem Namen der Animatoren und der Menge an Film, die er pro Woche schafft. Und das muß geschafft werden, weil sonst die Produktionskosten explosionsartig in die Höhe gehen. Das muß sich in Grenzen halten. Ich weiß gar nicht, wieviel für „Black Cauldron" angesetzt worden ist. Ich glaube, 25 bis 35 Millionen Dollar.

Wie lange arbeitest du an einer Szene?

© Walt Disney Productions

Bei einer Durchschnittsszene von 6 feet, das sind 80 Einzelzeichnungen, also 3 Sekunden Spielzeit, brauche ich etwa eine Woche. Das ist aber sehr unterschiedlich, auch wieviele Personen vorkommen.

Man sitzt sicher oft ratlos am animation desk und weiß nicht, wie man anfangen soll.

Jede Szene ist ein Problem. Du bekommst die Skizze vom storyboard. Du mußt Leben hineinbringen und bist anfangs immer ratlos. Du sitzt da, kritzelst herum und versuchst verschiedene Arten der acting auszutüfteln in Form von einzelnen Posen. Das muß jeder Animator vorher machen. Man kann nicht sofort anfangen zu zeichnen. Das sind sogenannte „thumb nails". Du sitzt da ein oder zwei Tage und tüftelst verschiedene Bewegungsarten aus bzw. du fangst an zu animieren. Du mußt dir ganz sicher sein wie eine Sache aussehen wird. Du mußt die Szene vorher total im Kopf haben. Anhand von Skizzen mußt du dir vorher alles klarmachen. Von der Perspektive her, vom Tempo usw.

Mußt du oft an Wochenenden arbeiten und werden diese bezahlt?

Ich muß uberhaupt nicht an Wochenenden arbeiten. Es würde aber bezahlt werden. Das ist auf freiwilliger Basis. Im Augenblick ist es noch nicht nötig, aber bei der Endphase soll auch an Wochenenden gearbeitet werden.

Arbeitest du noch mit anderen Abteilungen zusammen?

Der Animator arbeitet normalerweise mit dem Regisseur zusammen. Denn der Regisseur ist sehr vertraut mit dem Ablauf der story. Er hat seine story-Leute, die für ihn arbeiten und hat eine genaue Vorstellung von jeder einzelnen Szene, die er dem Animator klarmachen muß. Mein Regisseur ist Rick Rich.

Wie läuft denn eine storyboard-Konferenz ab?

Ich war nur bei wenigen storyboard-Konferenzen. Anfangs noch, damit ich eine genaue Vorstellung von dem Film bekam.

Der Regisseur setzt sich mit den story-men hin und spricht eine bestimmte Sequenz ab. Beispielsweise bei „Dschungelbuch" die Anfangssequenz mit dem Wolf. Jede Sequenz wird einzeln behandelt. Der Regisseur hat mehrere story-men, und diese setzen sich zusammen und schreiben eine story-outline oder in Form von Skizzen auf ein großes storyboard. Normalerweise aber zeichnet der storysketch-artist diese storyboards. Und dann kommen die meetings zustande, wo der Regisseur und der Produzent zusammen kommen und die Sache besprechen.

Darf dort jeder Vorschläge machen?

Ja, wenn du gute Einfälle hast und originelle Vorschläge, wird dir selbstverständlich zugehort. Beispielsweise wenn mir ein Layout nicht gefällt, der Hintergrund einer Szene. Dann gehe ich zum Regisseur und rede mit ihm.

Don Bluth, ein Ex-Disney-Animator, sagte einmal, daß ein Grund für seinen Weggang auch die Einschränkung seiner künstlerischen Freiheit gewesen sei. Wie siehst du das?

Don Bluth war natürlich länger bei Disney, aber ich fühle mich überhaupt nicht eingeschränkt. Was ich bringe, geschieht voll nach meinen Fähigkeiten. Ich kann mich voll verausgaben. Wie gut oder wie schlecht eine Szene wird, hängt immer von mir ab. Ich kann mich fast immer für eine Szene begeistern. Mir wird auch genug Zeit dafür gegeben. Für Don Bluth war es unheimlich wichtig dem klassischen Zeichentrickfilm einen look zu geben wie „Pinocchio", „Bambi" und den alteren Filmen, ein Stil, der etwas aufgegeben worden ist. Ich muß ganz ehrlich sagen, mein Lieblingsfilm ist nicht „Bambi" und nicht „Pinocchio", sondern „Dschungelbuch", der sehr einfach gehalten ist, sehr wenige Effekte, wenig multiplane. Der Film lebt von der starken Personlichkeit der einzelnen Figuren, und das ist das A und O bei Disney-Filmen. Das ganze Getue mit Wassereffekten und Regen ist nur der Rahmen. Und das vermisse ich eben bei „Secret of Nimh": dort wird sehr viel Wert auf Effekte gelegt und die Story steht zurück. Ich habe großen Respekt vor den Leuten, vor dem Studio. Bloß hat sich der Stil der Überanimation eingeschlichen. Die Schauspielerei ist zu schnell, niemals steht eine Figur still. Für mich ist es wichtig, daß eine Figur einmal stehen bleibt und man sieht, daß sie denkt. Zum Beispiel durch Änderung der Augenbraue oder der Augen.

Was hat die anderen Leute gereizt, für die Don Bluth Productions zu arbeiten und nicht für Disney?

Er hat eine ganze Menge Leute für sich begeistern können, für seine Idee von Filmen die er machen wollte, eben zur traditionsreicheren Gestaltung von Zeichentrickfilmen, mehr Wert auf Effekte zu legen usw. Das hat er auch geschafft; aber dann kamen andere Sachen zu kurz. Ich finde, daß sogar zuviele Effekte gebraucht wurden. Beispielsweise bei der alten Ratte, da gluhen die Augenbrauen. Wie kommt jemand auf die Idee, Augenbrauen gluhen zu lassen?

Zeichnest du lieber Tiere oder Menschen?

Tiere sind einfacher zu zeichnen. Die Schwierigkeit liegt beim Grad des Realismus. Je realistischer die Figuren sind, desto schwieriger sind sie zu zeichnen. Dort haben wir jetzt bei „Black Cauldron" zu knacken, denn wir haben ja mit Menschen zu tun. Menschliche Bewegungen sind sehr kontrolliert und jede Fehlerquelle bei der menschlichen Bewegung im Zeichentrickfilm wird vom Publikum sofort erkannt. Man muß sehr realistisch arbeiten. Beispielsweise ist es einfacher, sprechende Tiere zu animieren, die mehr karikiert sind, weil die Figuren nicht so realistisch sein müssen.

In dem Buch „The Art of Walt Disney" von Christopher Finch habe ich gelesen, daß für „Bambi" sehr ausführliche Tierstudien vorgenommen wurden. Die Bewegungen waren doch sehr natürlich. Ich empfinde das nicht als einfach.

Das ist auch nicht einfach. „Bambi" hat sehr viele realistische Passagen. Du konntest dich ein bißchen austoben bei dem Hasen „Klopfer", der karikierter war, und auch bei „Bambi" auf dem Eis zum Beispiel. Diese waren noch karikiert, aber im Gegensatz dazu steht die Mutter von „Bambi", die von Milt Kahl animiert worden ist und wo er fast die Griffel hingeschmissen hat. Der Trickfilmzeichner sucht immer etwas, woran er sich hochziehen kann. Langweilige Figuren sind die Mutter von „Bambi", Figuren, die wenig Möglichkeiten geben an einem Wechsel von Emotionen. Beispielsweise hat Milt Kahl die Lady aus „Aristocats" wenig Spaß gemacht, die sehr realistisch und für meine Begriffe hervorragend gezeichnet war. Aber sie war nur nett und charmant. Sie konnte keinen Wutausbruch kriegen, was jedem Animator mehr Spaß machen würde.

An welcher Szene hast du zuletzt gearbeitet?

Ich bin hauptsächlich beschäftigt mit „Princess Eilonwy" und „Taran".

Kannst du kurz die Handlung von „Black Cauldron" erzählen?

Die Hauptfigur ist der Schweinehirte „Taran", der mit einem Schwein und „Dallben" im mittelalterlichen Wales lebt. „Taran" will in den Krieg ziehen, aber „Dallben" ermahnt ihn zuhause zu bleiben. Er würde noch früh genug in den Krieg ziehen. Eines Tages erfährt er, daß das Schwein magische Eigenschaften hat, es kann Visionen haben. Davon erfährt der „Horned King", der auf einem Schloß hinter den Bergen wohnt. Er will das Schwein haben, damit es ihm erzählt, wo dieser Hexenkessel steht. Aus dem Hexenkessel kann er Krieger hervorzaubern. Er schickt seine Drachenvögel aus, das Schwein zu fangen. Das gelingt ihnen, und der Schweinehirt verfolgt ihre Spur mit „Gurgi", der ihn begleitet. Die Spur führt zum „Horned King". Die beiden werden vorgeführt, aber sie versuchen zu fliehen. was nur dem Schwein selbst gelingt. Sie kommen in den Kerker und treffen dort „Princess Eilonwy" und den Barden „Fflwondur Flam" (von Shaun Keller animiert). Den vieren gelingt es aber doch zu entkommen. Sie suchen das Schwein und finden es unter der Erde bei den Zwergen, in Fairfolkland. Sie wollen den „Black Cauldron" zerstoren, damit ihn der „Horned" King nicht bekommt. Dann geraten sie an die Hexen in den Sümpfen. „Taran" hatte aus dem Schloß noch ein Zauberschwert mitgenommen, welches sie gegen den Kessel eintauschen. Der Kessel kann aber nicht einfach zerstort werden, sondern nur wenn jemand sein Leben öpfert und in den Kessel springt. Jedoch holt sich der „Horned King" den Kessel, und erst im letzten Augenblick springt „Gurgi" in den Kessel, das Schloß geht unter. Doch die drei Hexen kommen wieder und sagen, daß man zwar sein Leben opfern, aber nicht für immer tot sein muß und erwecken ihn wieder zum Leben.

Die Handlung ist doch so ähnlich wie „Lord of the Rings" von Tolkien.

„Lord of the Rings" und „Star Wars". Es gibt sehr viele Ähnlichkeiten. Wir versuchen aufzupassen, große Parallellen zu vermeiden.

Wann soll denn „Black Cauldron" anlaufen?

In den Staaten im Sommer 1985. Die Arbeit an den Folien dauert heute nicht mehr so lange.
Früher, vor 1960, haben sogenannte Inkerinnen die Umrisse der Figuren noch auf die Folien übertragen. Das war schwieriger. Das Tuschen früher sah noch etwas delikater aus wie bei „Peter Pan" oder „Snow White", weil die Umrisse der einzelnen Farbfelder verschiedenfarbig waren. Das ganze wurde halt zu teuer. Als „Sleeping Beauty" entstand und der Film nicht viel Geld einbrachte, hatte sich Walt Disney damals überlegt, ganz zuzumachen. Aber da der ganze Stab an Mitarbeitern da war, wurde das Xerografieverfahren eingeführt, was jede Menge Kosten eingespart hat.

Welche anderen Filmprojekte sind demnächst geplant?

Für den Zeichentrickfilm läuft jetzt die Produktion von „Basil of Baker Street" an und „Who killed Roger Rabitt?", eine Kombination aus Realfilm und Zeichentrickfilm, ein Projekt, das noch in der Schwebe liegt.

„Tron" wurde ja kein Erfolg, weil Experten, die diesen Film sahen, meinten, daß er nicht einschlagen würde, und darauf die Aktien fielen, so daß sich das auch auf den Erfolg auswirkte.

Die Aktien fielen, weil sich einige Aktionäre bei Testvorführungen den Film angesehen haben und meinten, daß „Tron" nicht einschlagen würde. Als dagegen EPCOT seine Pforten öffnete, stiegen sie wieder.

Disney soll auch so ein Pech mit seinen letzten Spielfilmen gehabt haben.

Mit den Spielfilmen sieht es nicht so gut aus, weil alle letzten Produktionen nichts eingebracht haben. Es fing 1979 mit „The Black Hole" an, und danach folgte eine ganze Serie von Realfilmen, die das Geld nicht eingespielt haben.
Jetzt wurde im Management ein neuer Mann namens Burger angeheuert, der die Spielfilmproduktion wieder richtig ankurbeln soll.
Es soll demnächst ein Spielfilm herauskommen von dem Mann, der „The Black Stallion" gedreht hat. Er hat für Disney einen Film gemacht mit dem Titel „Never Cry Wolf" über einen Wissenschaftler, der in der Antarktis die Wölfe studiert.

Ein Dokumentarfilm?

Ein Dokumentarfilm und Spielfilm. Ich habe ein paar Ausschnitte gesehen, die sehen von der Fotografie her jedenfalls fantastisch aus. Und der Produzent von „Star Wars", Gary Kurz, macht für Disney „Return to Oz", basierend auf der „Wizard of Oz"-Geschichte.

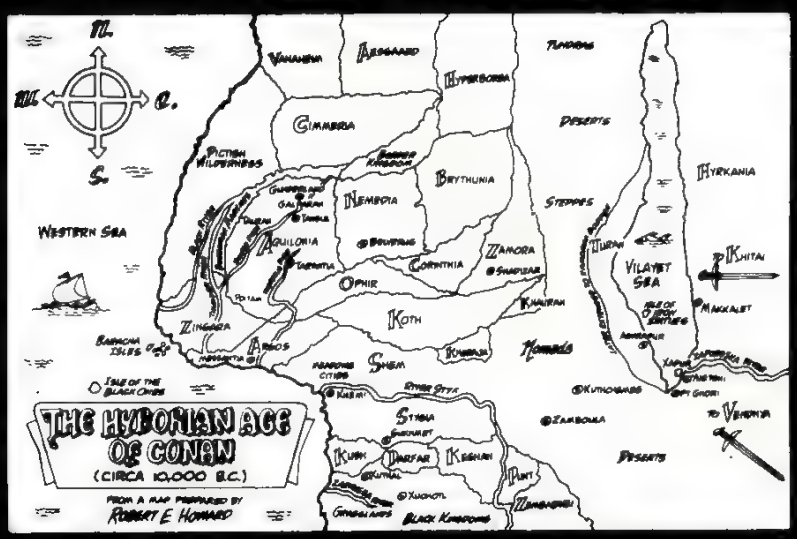
Stan Lee presents

THE SAVAGE SWORD OF CONAN™

THE BARBARIAN

II. FOLGE

Fast ein Jahr nach den Ereignissen um „das Volk des schwarzen Kreises" führt man im Westen erbitterte Kriege. Almuric, Prinz von Koth, hat sich erneut gegen den unbeliebten König Strabonus aufgelehnt. Diesmal verfügt er über ausreichende Mittel, eine in fernen Ländern angeworbene Armee zu unterhalten. Conan muß feststellen, daß sich die meisten seiner Kozaken, Ex-Söldner wie er selbst, beutewitternd der einen oder anderen Seite angeschlossen haben. Conan folgt ihrem Beispiel. Er verpflichtet sich seinem ehemaligen Arbeitgeber Amalrus. Der Kampf der Rebellen schlägt fehl. Amalrus und seine Armee werden nach Süden, durch Shem und Stygia in die Steppen Kush's gedrängt, wo sie schließlich am Südrand der Wüste von den vereinigten schwarzen und stygianischen Streitkräften vernichtend geschlagen werden. Zusammen mit Natala, einer brythunischen Lagergefährtin, konnte Conan dem Gemetzel entgehen und flieht in die Wüste...



„Wisse, oh Prinz, daß zwischen den Jahren, als die Ozeane ATLANTIS und deren strahlende Stadte ertrankten und den Jahren des Aufstiegs der Sohne ARYAS ein Zeitalter existierte, in dem sich blühende Konigreiche auf dem Erdball ausbreiteten, wie blaue Gewander zwischen den Sternen: NEMEDIA, OPHIR, BRYTHUNIA, HYPERBOREA, ZAMORA mit seinen dunkelhaarigen Frauen und den Türmen voller verwobener Geheimnisse; ZINGARA mit seinem Rittertum; KOTH, das an die Weidelander SHEMS grenzte; STYGIA mit seinen schattenhaften Grabern; HYRHANIA, dessen Ritter Stahl, Seide und Gold trugen.
Aber das stolzeste Konigreich der Welt war AQUILONIA, die Vormachtstellung im vertraumten Westen ausubend. Hierher kam CONAN, der Cimmerianer, schwarzhaarig, finsterblickend, das Schwert in der Hand, ein Dieb und Totschlager von großer Melancholie und großer Fröhlichkeit – die juwelenbesetzten Throne der Erde mit seinen Füßen tretend.
Die Nemedianische Chronik

Text: Roy Thomas · Zeichner: John Buscema und Alfredo ALCALA
Übersetzung: Manfred Wüsthoff · Lettering: Doris Ballmann

Zhr Savage Sword of CONAN erscheint alle 6 Wochen in der Sprechblase, im Norbert Hethke Verlag. Copyright © 1982 by Conan Properties, Inc., all rights reserved. Published under Licence from Marvel Comics Group, a division of Cadence Industries Corporation.

BEI MITRA, ICH VERABSCHEUE SO EINEN ORT, AN DEM TOTE AUFERSTEHEN...
WIR FÜHREN NICHTS IM SCHILDE UND WOLLEN GEHEN!
... UND SCHLAFENDE VON SCHATTEN VERSCHLUCKT WERDEN UND NUR EINEN BLUTFLECK HINTERLASSEN!
WAS... WAS SAGST DU..? SCHATTEN..?
VON SCHATTEN VERSCHLUCKT?
YAAAAA
WAS ZUM TEUFEL..?
KURZ DARAUF IST ER VERSCHWUNDEN! EINE ZEITLANG HÖREN SIE NOCH DIE ENTSETZTEN SCHREIE DES FLIEHENDEN.
DA! PLÖTZLICH NOCH EIN DURCHDRINGENDER SCHREI, DER SOFORT WIEDER ABBRICHT.
AAAAAAGK*
EINE STADT DES WAHNSINNS!
RAUS HIER, BEVOR WIR NOCH MEHR VERRÜCKTEN BEGEGNEN!
DAS... DAS IST EIN ALPTRAUM! SIND WIR ETWA SCHON TOT?
DRAUSSEN IN DER WÜSTE VERDURSTET UND ZUR HÖLLE VERDAMMT!
WIR SIND KÖRPERLOSE GEISTER... AUU!
KEIN GEIST, DEM ICH EINEN KLAPS GEBE, SCHREIT AUF.
WIR LEBEN...

...BLOSS NICHT MEHR LANGE, WENN WIR WEITER HIER BLEIBEN!
KOMM!
SIE GEHEN GERADE DURCH EIN ZIMMER, ALS...
PSSST! DA KOMMT JEMAND!
WÄHREND ER NOCH SPRICHT, BEMERKT CONAN EINEN ZEICHTEN PARFÜMGERUCH.
PLÖTZLICH TRITT EINE SCHLANKE, GESCHMEIDIGE GESTALT AUS DEM TORBOGEN.
MITRA!
OHH..!
WER SEID IHR?
WAS WOLLT IHR IN XUTHAL...
...UND WER IST DIESES MÄDCHEN?
DIE FRAU SPRICHT STYGIANISCH, ABER SIE SIEHT NICHT WIE EINE STYGIANERIN AUS, WIE DER BARBAR SIE KENNT. IHRE HAUT FUNKELT WIE ALABASTER.
ANSTATT IHRE FRAGE ZU BEANTWORTEN, STELLT CONAN SEINE EIGENEN:
ZUERST... WER BIST DU?
ICH BIN THALIS, DIE STYGIANERIN.
SEID IHR WAHNSINNIG, HIERHERZUKOMMEN?
LANGSAM GLAUBE ICH ES AUCH! DIESE STADT DER TOLLWÜTIGEN IST NICHTS FÜR MICH!
SEIT SONNENUNTERGANG SAH ICH TOTE, DIE MICH HINTERRÜCKS ERMORDEN WOLLTEN... MAHLZEITEN, DIE NIEMAND ASS...
...UND EINEN SCHATTEN, DER EINEN SCHLAFENDEN VERSCHLANG!

ALSO ?
WAS, ALSO ?
DU ZUCKTEST ZUSAMMEN, ALS ICH DEN SCHATTEN ERWÄHNTE...
ICH HABE ERWARTET, DASS DU WIE EINE FURIE DURCH DIE RÄUME RENNST UND SCHREIST...
...WIE DERJENIGE, DEM ICH AUCH VON DEM SCHATTEN ERZÄHLT HABE!
DAS WAREN ALSO DIE SCHREIE, DIE ICH GEHÖRT HABE.
JEDEM DAS SEINE! ABER ES IST TÖRICHT, WIE EINE RATTE IN DER FALLE ZU QUIEKEN.
WENN THOG NACH MIR VERLANGT, SOLL ER MICH HABEN.
WER IST THOG ?
SETZT EUCH HIER NIEDER. ICH ERZÄHLE ES EUCH.
ZUERST SAGT MIR EURE NAMEN.
ICH BIN CONAN AUS CIMMERIA! DAS IST NATALA, EINE TOCHTER BRYTHUNIAS.
WIR SIND EINER ARMEE ENTKOMMEN, DIE AN DEN GRENZEN KUSHS AUFGERIEBEN WURDE.
ICH BIN NICHT DARAUF AUS, MICH HINZUSETZEN, SO DASS MIR SCHWARZE SCHATTEN IN DEN RÜCKEN FALLEN KÖNNEN!
MACH ES DIR BEQUEM.
WENN THOG DICH WILL, WIRD ER DICH ÜBERALL ERWISCHEN.
DER MANN, VON DEM DU SPRACHST, IST IN SEINEM WAHN GENAU DORTHIN GERANNT, VON WO ER ZU ENTKOMMEN VERSUCHTE.
NIEMAND KANN SEINEM SCHICKSAL ENTFLIEHEN.
HOFFENTLICH HAST DU NICHTS DAGEGEN, WENN ICH ES VERSUCHE.
WAS IST DAS FÜR EIN ORT ? WER SIND DIESE SELTSAMEN LEUTE?

DIESE STADT HEISST XUTHAL. SIE IST SEHR ALT.
IHRE GRÜNDER, DIE AUF IHRER WANDERSCHAFT HIER VORBEIKAMEN, ERRICHTETEN SIE IN EINER OASE.
SIE KAMEN AUS DEM OSTEN! ES IST SO LANGE HER, DASS SICH IHRE NACHFAHREN NICHT MEHR ERINNERN.

IST SIE BEWOHNT? DIE MEISTEN RÄUME WAREN LEER...
SIE HAT MEHR EINWOHNER, ALS DU DENKST! DIE STADT IST ZUR ZEIT EIN EINZIGER GROSSER PALAST.
ABER WO IST DAS VOLK?

ES SCHLÄFT MEISTENS!
IHR TRAUMZUSTAND IST IHNEN SO WERTVOLL, WIE IHR WIRKLICHES LEBEN.

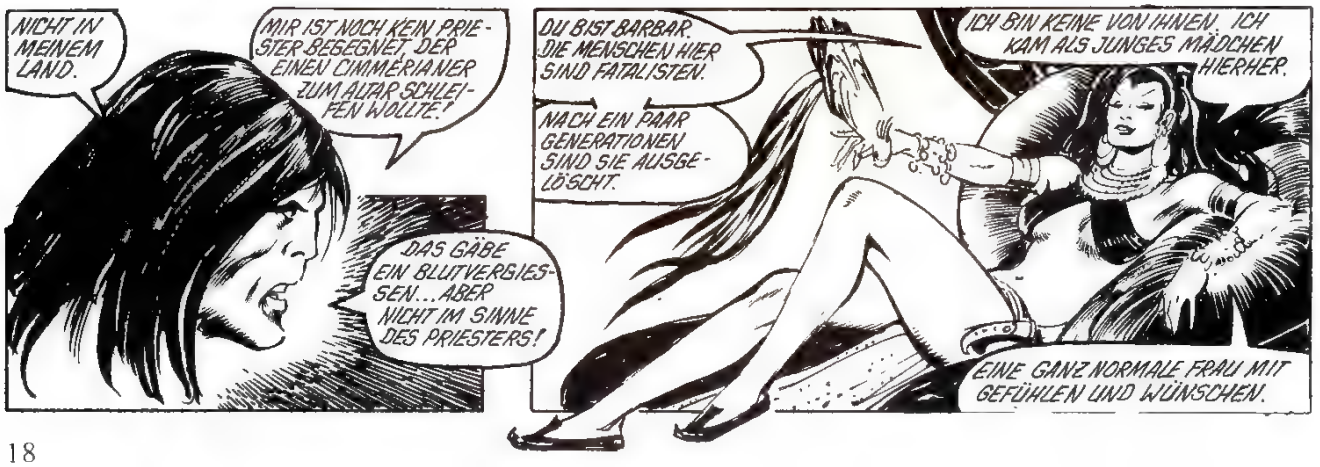
DAS HÖRT SICH NACH ZAUBEREI AN, FRAU!
KEIN ZAUBER. HAST DU SCHON VON DER SAGENHAFTEN SCHWARZEN LOTOSBLUME GEHÖRT?
WER HAT NOCH NICHTS VON DIESER TÖDLICHEN PFLANZE GEHÖRT?

NUN, SIE WÄCHST STELLENWEISE IN DIESER STADT.
SIE WURDE GEZÜCHTET, STATT DEM TODE GIBT UNS IHR SAFT PRÄCHTIGE, PHANTASTISCHE TRÄUME.
MAN VERBRINGT DIE MEISTE ZEIT TRÄUMEND.
MAN LEBT HIER UNSTET UND ZIELLOS.

MAN TRÄUMT, WACHT, TRINKT, LIEBT, ISST UND... TRÄUMT ERNEUT.
DIE MAHLZEIT, DIE IHR VORGEFUNDEN HABT, HAT SICH EIN HUNSRIGER ZUBEREITET. BEVOR ER SIE ESSEN KONNTE, HAT ER SICH WIEDER HINGELEGT, UM ZU TRÄUMEN!

WER BEREITET IHRE NAHRUNG? ICH SAH WEDER FELDER, NOCH WEINBERGE.
MAN MACHT SIE SELBST, AUS DEN GRUNDELEMENTEN.
SIE SIND HERVORRAGENDE WISSENSCHAFTLER, WENN SIE NICHT UNTER DER DROGE DER TRAUMBLUME STEHEN.
UND DER TOTE AM TOR?
ER SCHLIEF! LOTOS-SCHLÄFER SIND WIE TOT.
UNMÖGLICH, AN IHNEN DAS LEISESTE LEBENSZEICHEN ZU ENTDECKEN.
UND WO SIND DIE MENSCHEN JETZT?
VERSTREUT IN DER STADT... SCHLAFEND.
UND DIE GESTALT, DIE DURCH DIE GEMÄCHER SCHLICH UND DEN MANN AUF DER ESTRADE FORTSCHLEPPTE?
ICH SAGTE ES BEREITS: DAS WAR THOG, DER ALTE.
DAS VOLK XUTHALS VEREHRT IHN!

ER SCHLÄFT UNTER DER STADT... ABER IN UNREGELMÄSSIGEN ABSTÄNDEN WIRD ER HUNGRIG UND SUCHT NACH BEUTE.
KEINER IST VOR IHM SICHER.
BEI CROM! DAS HEISST, DIE LEUTE LIEGEN SCHLAFEND HERUM, WÄHREND DIESER DÄMON UNTER IHNEN IST?
SEIN HUNGER IST SPORADISCH!
EIN GOTT BRAUCHT SEINE OPFER, ODER NICHT?


NICHT IN MEINEM LAND.
MIR IST NOCH KEIN PRIESTER BEGEGNET, DER EINEN CIMMERIANER ZUM ALTAR SCHLEIFEN WOLLTE!
DAS GÄBE EIN BLUTVERGIESSEN... ABER NICHT IM SINNE DES PRIESTERS!
DU BIST BARBAR. DIE MENSCHEN HIER SIND FATALISTEN.
NACH EIN PAAR GENERATIONEN SIND SIE AUSGELÖSCHT.
ICH BIN KEINE VON IHNEN. ICH KAM ALS JUNGES MÄDCHEN HIERHER.
EINE GANZ NORMALE FRAU MIT GEFÜHLEN UND WÜNSCHEN.

BESSER, DU WÜRDEST DIESEM MÄDCHEN DIE KEHLE DURCHSCHNEIDEN, BEVOR DIE MÄNNER XUTHALS ERWACHEN UND SIE SICH SCHNAPPEN!!
SIE IST ZU ZART, UM ZU ERTRAGEN, WAS ICH BEI DIESEN DEGENERIERTEN TRÄUMERN AUSHALTEN MUSSTE.
SIE LEBEN NUR FÜR SINNLICHE VERGNÜGUNGEN... IHRE EIGENEN WOHLGEMERKT!
TÖTE SIE... SCHNELL!
ERLIK, HOLE MICH! EHER SCHNEIDE ICH EUCH ALLEN DIE KEHLE DURCH!
OH CONAN! SCHNELL WEG VON DIESEM ÜBLEN ORT!
HAST DU DEINE SPRACHE WIEDERGEFUNDEN, ABER DU HAST RECHT!
ZEIG' UNS DEN WEG IN DIE WÜSTE, THALIS... BEVOR DIESE SCHWACHSINNIGEN ERWACHEN!
WIE DU WILLST.
FOLGT MIR
WILLST DU DICH NICHT VORHER WASCHEN, KIND.
DU BIST VOLLER STAUB UND HAST SAND IM HAAR.
JA... GUT.
NATALA IST GEGENÜBER DIESER FRAU MISSTRAUISCH. SIE HAT IHREN LÜSTERNEN BLICK, DEN SIE CONAN ZUWARF, BEMERKT.
BESTIMMT AUCH WEGEN IHRES EIGENEN AUSSEHENS.
BEI CROM! EINE FRAU IST SELBST DANN EITEL, WENN DER TEUFEL HINTER IHR HER IST!
SCHNELLER, MÄDCHEN! DU BIST WIEDER STAUBIG, SOBALD WIR AUS DIESER STADT RAUS SIND!
THALIS, VIELLEICHT KANNST DU UNS ETWAS ZU ESSEN MITGEBEN...
...UND UNS DIE NÄCHSTE OASE NENNEN..!
DIE NÄCHSTE IST EINEN TAGESMARSCH SÜDLICH VON HIER.
ABER WARUM GEHST DU IN DIE WÜSTE, CIMMERIANER..?

BLEIB!
ICH ZEIGE DIR XUTHALS GEBRÄUCHE! ICH WERDE DICH BESCHÜTZEN... UND LIEBEN!
ICH HABE GENUG VON DIESEN TRÄUMEREIEN, DIE IHR LEBEN VERSCHLAFEN..!
BLEIB UND ICH MACHE DICH ZUM KÖNIG VON XUTHAL. ICH WEIHE DICH IN SEINE GEHEIMNISSE EIN... UND IN DIE KUNST DER LIEBE.
NEIN! ICH BLEIBE BEI NATALA.
BIST DU FERTIG, MÄDCHEN?

FERTIG.
VIELLEICHT WERDEN WIR UNS EINES TAGES TRENNEN...
...ABER DAS IST UNSERE ALLEINIGE ENTSCHEIDUNG.
ICH HALTE KEINEN GEGEN SEINEN WILLEN FEST.
HIER ENTLANG.

WENN DU IN DIE WÜSTE WILLST, DANN... OH!
WAS IST LOS?
STIMMT ETWAS NICHT? WAS HÖRST DU?

DA, HINTER DEM TOR! SIEHST DU?
NEH! ABER WAS...?

EIN SCHATTEN! ABER NICHT DER GROSSE SCHATTEN, DEN ICH VORHIN SAH!
BIST DU SICHER, DASS DU ETWAS GEHÖRT HAST, STYGIANERIN?
STYGIANERIN?
BEI ALLEN GÖTTERN, ANTWORTE, WENN ICH...
BEI CROMS TEUFELN!
THALIS!
NATALA..!
CONAN WIRBELT PANTHERARTIG HERUM UND SIEHT GERADE NOCH DAS BEIN DER SELTSAMEN FRAU HINTER EINEM WANDTEPPICH VERSCHWINDEN.
SOFORT STÜRZT DER CIMMERIANER WUTEND HINTERHER, REISST DEN WANDSCHMUCK BEISEITE ...
... UND STEHT VOR EINER STEINHARTEN WAND!

PART II

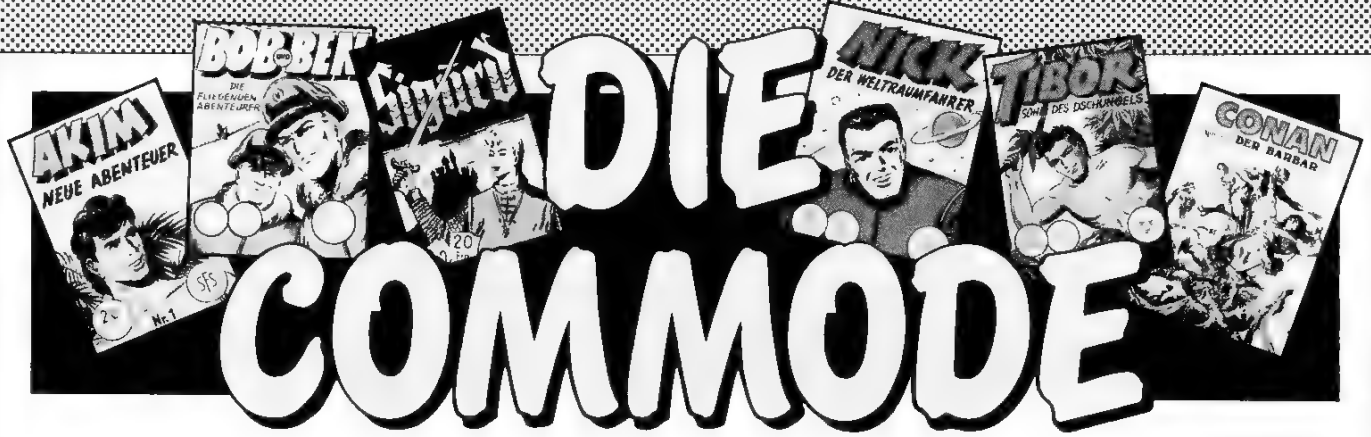
IN DEN FÄNGEN VON THOG

DURCH DIE ABGRUNDTIEFE FINSTERNIS AUF DER ANDEREN SEITE DES GEMÄLDES DRINGEN...
...NATALAS SCHRECKENSSCHREIE...
...UND DAS SÜSSLICH KLINGENDE GELÄCHTER VON THALIS!
SCHREI SO LAUT DU KANNST!
DAS WIRD DICH NICHT RETTEN!
AAIEEEEEEE

WAS... WAS HAST DU VOR?
ICH SCHLEPPE DICH DIESEN KURZEN GANG ENTLANG...
... UND ÜBERLASSE DICH JEMANDEM, DER FRÜHER ODER SPÄTER AUFTAUCHT!
DU MEINST... THOG?
WARUM MACHST DU DAS?
ICH HABE DIR NICHTS GETAN!
ICH WILL DEINEN KRIEGER...
... WENN DU ERST TOT BIST, WIRD ER MEIN KÖNIG!
ER SCHNEIDET DIR DIE KEHLE DURCH!
VIELLEICHT.
ABER DU WIRST ES NICHT MEHR ERFAHREN... DENN DU WIRST DIE BRAUT DES KÖNIGS DER FINSTERNIS!
KOMM!
L.. LASS MICH!
DIE VERZWEIFELTE GEGENWEHR DER BRYTHUNIERIN IST ZWECKLOS.
THALIS HEBT SIE MIT EINER UNVORSTELLBAREN KRAFT HOCH...
...UND SCHLEPPT SIE WIE EIN KIND DEN GANG HINUNTER!
NATALAS ZITTERNDE HAND TASTET IN DIE DUNKELHEIT...
SIE SPÜRT DEN JUWELENBESETZTEN DOLCH AN THALIS' GÜRTEL!

VERZWEIFELT VOR ANSTRENGUNG ZIEHT NATALA IHN HERAUS...
... UND STICHT BLINDLINGS ZU!
AAAHH--!
TEUFELIN, WO HAST DU DICH VERSTECKT?
HABE ICH DICH ERST IN MEINEN HÄNDEN, DANN...
DIE FLÜCHE UND DROHUNGEN DER STYGIANERIN...
... WÜRDEN DEN ABGEHÄRTETSTEN KURTISANEN VON AQUILONIA ZUM ERZITTERN BRINGEN.
SIE TASTET SICH ZU EINEM LEUCHTENDEN EDELSTEIN, DER DIE WANDE XUTHALS SCHMÜCKT...
...WÄHREND SIE IHN REIBT, FLACKERT EIN ROTES LICHT AUF!
SO...
DACHTEST DU ETWA, DU KÖNNTEST MICH VERLETZEN?
HER MIT DEM DOLCH, NÄRRIN!
OHHH--!

WIRD FORTGESETZT



VERKAUFSANGEBOT

Juni 1984

ANSCHRIFT: Norbert Hethke, Postfach 1170, 6901 Schönau, Tel (06228) 1422.
Postscheckkonto: 148747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Schonau, Konto 8021487, BLZ 67251816

VERSANDBEDINGUNGEN: Verwenden Sie bitte fur Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten. Naturlich konnen Sie auch formlos bestellen.
Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Uns gut bekannte Kunden beliefern wir auch gegen Rechnung
Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe

TELEFON: Wir mochten die Fans bitten, nicht an Sonn- und Feiertagen sowie werktags nach 19 Uhr anzurufen -- besten Dank!

ANKAUF: Wir kaufen fast alle Originalhefte zu Höchstpreisen an. Bitte nur guterhaltene Hefte anbieten.

TAUSCH: Im Tausch gegen Reprints bieten wir für Originale 50% des Katalogpreises.

SPRECHBLASE

Nr. 28 - 59 . . . . . à 6,– DM

Bei der Uberweisung bitte das Porto nicht vergessen! 1,– DM bei Einzelbestellung und 1,50 DM fur mehrere Exemplare.

COMIC PREISKATALOG 1984

In Peter Skodziks Katalog sind die Sammlerpreise fur deutsche Comichefte mit zahlreichen Abbildungen veröffentlicht. Umschlag 4farbig, Format DIN A 5. 9,80 DM

SPRECHBLASE-SAMMELMAPPEN

Stab Sammelmappen für 8 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Silberaufdruck „Die Sprechblase".

incl. Porto . . . . . 15, DM

PICCOLO-SAMMELMAPPEN

Für die Piccolo-Sammelmappen werden einzelne Bogen verkauft, in die jeweils 6 Piccolos eingesteckt werden konnen. Beschreibung siehe Sprechblase Nr. 36. Lieferung ab 10 Stück.

Preis pro Bogen (für 6 Hefte): 2,60 DM

COMIC NOSTALGIA REIHE

Bei den unter der „Comic Nostalgia Reihe" angebotenen Piccolos, Kolibris, Großbanden und Buchern handelt es sich um Zweitauflagen der alten Originalhefte oder um deutsche Erstveroffentlichungen, die von uns jetzt fur den Sammlerkreis in kleiner Auflage herausgegeben werden

Piccolos

AKIM NEUE ABENTEUER

Die Reihe erschien von 1956-1959 im Walter Lehning-Verlag. Nach den Pedrazza-Reihen Akim Sohn des Dschungels und Akim Herr des Dschungels wurde diese dritte Akim-Serie von Hansrudi Wascher gezeichnet.
Wir bringen die 196 Hefte in 10 Lieferungen heraus.

Bisher erschienen:

Nr.	1-20 zusammen . .	72, DM
Nr.	21-40 zusammen . .	72, - DM
Nr.	41-60 zusammen	72, DM
Nr.	61-80 zusammen	72, DM
Nr.	81-100 zusammen . .	72, DM

HERR DES DSCHUNGELS (AKIM)

Diese 1954 erschienene Serie ist das Bindeglied zwischen Akim Sohn des Dschungels und Akim Neue Abenteuer. Sie beinhaltet den Kampf Akims gegen seinen Rivalen Logar und dessen Kumpan Samura. Die Hefte Nr. 1 - 3 zeichnete Hansrudi Wascher, Nr 4 - 24 Augusto Pedrazza in seiner wohl besten Phase

Nr. 1 - 24 komplett . . . . . 78, DM

BOB UND BEN

Die Abenteuer dieser beiden Fliegerhelden zeichnete Hansrudi Wascher 1963 fur den Lehning-Verlag

Nr. 1 - 9 komplett . . . . 32, DM

BLAUER PFEIL

Die von Enzo Chiomenti gezeichnete Reihe erschien 1954 bis zur Nr. 24 im Lehning-Verlag, wahrend die italienische Serie 54 Hefte umfaßte Mit unserer Sammleraufl age stellen wir erstmals alle 54 Hefte in Deutschland vor

Nr. 1 - 54 komplett . . . . . 110,– DM

BLITZ DER ZEITUNGSJUNGE

Als Nachfolgeserie von PETERLE erschien diese Reihe 1955 im Lehning Verlag. Sie beinhaltet die Erlebnisse des Zeitungsjungen Blitz, der mit seinem Freund Dicker auf abenteuerliche Weise die Erbschaft seines Onkels sucht

Nr. 1 - 27 komplett . . . . . 45, DM

DIE 3 BILLS

Diese Wildweststory erschien 1953 im Alfons Semrau-Verlag mit 27 Heften Die kuhnen drei Bruder Bill kampfen sich durch das Geschehen im Wilden Westen

Nr. 1 - 27 komplett . . . . . 95,– DM

EL BRAVO – Der Schrecken der Banditen

Die Abenteuer des maskierten Freiheitskämpfers El Bravo sind sozusagen eine Fortsetzung der fruhen Zorro-Filme. El Bravo war die erste Mantel- und Degen-Comicstory des Lehning-Verlages

Nr 1 - 86 komplett . . . . . 250, DM

HARRY DER GRENZREITER

Diese Serie schildert die Abenteuer eines Jungen, der mit seinen Freunden aus dem zerstorten Nachkriegs-Europa in die kanadische Grenzpolizei aufgenommen wird Die Reihe lief 1953 - 1955 im Lehning-Verlag

Nr 1 - 69 komplette Serie 210,– DM

JEZAB

Diese klassische Fantasy-Serie und heißbegehrte Sammlerraritat schildert die Abenteuer des phonizischen Seefahrers.

Die Erstauflage erschien 1953 mit 42 Heften im Walter Lehning Verlag

Nr. 1 - 21 zusammen . . . . 75, DM

Nr. 22 - 42 zusammen . . . . 75, DM

NICK – Der Weltraumfahrer

Im Februar 1958 begann Hansrudi Wascher diese bis heute erfolgreichste Science-Fiction-Comicserie fur den Walter Lehning Verlag zu zeichnen

Die Piccolo-Serie zeigt in 139 Heften den Beginn der Weltraumfahrt und denVorstoß des Helden Nick und seiner Freunde in fremde Galaxien

Bisher erschienen

Nr. 1 - 20 . . . . 72,– DM

Nr 21 - 40 . . . . 72,– DM

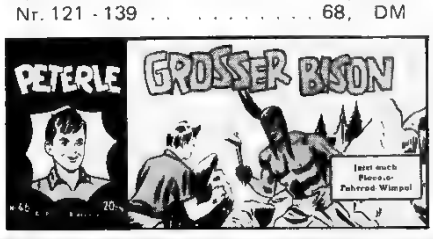
Nr. 41 60 . . . . . 72, - DM

Nr. 61 - 80 . . . . . 72, DM

Nr 81 - 100 . . . . . 72,– DM

Nr 101 - 120 . . . . . 72,– DM

Nr. 121 - 139 . . . . . 68, DM



PETERLE

Als 6 Piccolo-Bilderserie erschien diese von Pedrazza gezeichnete Reihe ab Oktober 1953 im Walter Lehning-Verlag Sie gehort zu den „klassischen" acht Piccolo-Reihen

Mit seinen Freunden Nick und MAC erlebt Peterle seine Abenteuer in der ganzen Welt

1 Lieferung Nr. 1 - 23 zus. 75,– DM

2. Lieferung Nr. 24 - 46 zus. 75,– DM

3. Lieferung. Nr 47 69 zus. 75, DM

Nr. 1 - 69 komplett . 220,– DM

SIGURD – Der ritterliche Held

Die beliebteste Comic-Actionserie erschien von 1953 bis 1968 ununterbrochen. Ihre hohe Lesergunst verdankt diese Reihe ohne Zweifel ihrem Schopfer Hansrudi Wascher.

1. Lieferung Nr. 1 - 20 zus 72,– DM
2 Lieferung: Nr. 21 - 40 zus 72, DM
3 Lieferung Nr 41 60 zus 72, DM
4 Lieferung: Nr 61 - 80 zus 72, - DM
5. Lieferung Nr 81 100 zus 72, DM
6. Lieferung Nr 101 - 120 zus. 72, DM
7 Lieferung. Nr 121 - 140 zus 72, DM
8 Lieferung Nr. 141 160 zus 72, DM
9 Lieferung Nr 161 180 zus 72, DM
10 Lieferung. Nr 181 200 zus 72, DM
11. Lieferung Nr. 201 220 zus 72,- DM
12 Lieferung Nr 221 240 zus 72, DM
13 Lieferung Nr 241 260 zus 72, DM
14 Lieferung Nr 261 280 zus 72, DM
15 Lieferung Nr 281 300 zus 72, DM
16. Lieferung Nr 301 - 324 zus. 72, DM

ROTER ADLER

Diese klassische Wildwest-Piccoloserie erschien 1953 im Lehning-Verlag Sie schildert die Abenteuer des Hauptlings „Roter Adler"

1. Lieferung Nr. 1 - 25 zus. 85, DM

2. Lieferung: Nr. 26 - 51 zus. 85,- DM

TIBOR – Sohn des Dschungels

Diese von Hansrudi Wascher geschaffene Dschungelserie erschien von 1959 bis 1963 mit 187 Heften im Lehning-Verlag

Wir legen diese Hefte in unregelmäßigen Abstanden neu auf

Bisher erschienen

Nr. 1 - 10 . . . . 36,– DM

Nr 11 35 . . . . . 90, DM

Nr. 36 - 55 . . . . . 72, DM

Nr 56 75 . . . . 72, DM

Kolibris

FALKENAUGE

Diese Kolibri-Serie schildert die Abenteuer des letzten der Apachen in insgesamt 20 Heften. Die Reihe erschien 1954 im Walter Lehning Verlag als 1 Kolibri-Serie

Nr. 1 - 20 komplett . . . . . 82, DM

GERT

Diese Kolibri Serie erschien 1955 im Lehning-Verlag mit insgesamt 24 Heften, die von Hansrudi Wascher gezeichnet wurden Die Serie behandelt die Abenteuer eines Schiffsjungen, nach dem literarischen Vorbild „Die Schatzinsel". Gerts Abenteuer lehnen sich jedoch nur grob an die Vorlage an

Nr. 1 - 24 komplett . . . . 98, DM

DER SCHWARZE REITER

Als 3. Kolibri-Serie erschien im Lehning Verlag im September 1954 Der Schwarze Reiter Diese Wildwest-Story erzahlt die Abenteuer von Frisco Smith

Nr 1 20 komplett . . . . . 82,– DM

Großbände

ROBINSON

Zweitauflage des Comic-Klassikers von Helmut Nickel. Die Reihe erschien im Dezember 1953 im Gerstmayer-Verlag In 125 Heften sind die Abenteuer Robinsons und seines lustigen Gefahrten Xury vorwiegend von Nickel amusant und spannend geschildert Wir haben diese 125 Hefte in 32 Banden zusammengefaßt

Format DIN A 5, Cover 4 farbig, innen s/w

Nr. 1 - 32 komplette Serie zus. 135,– DM

SIGURD „Kampf um Irf"

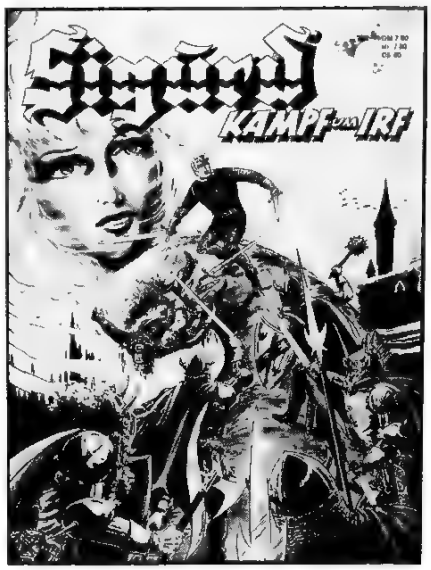
Ein neues Sigurd-Abenteuer, das den Helden und seine Freunde in eine phantastische Welt entfuhrt.

Zeichner der vierfarbigen 32-Seiten-Story ist natürlich Hansrudi Wäscher.

Album/Softcover . . . . . 7,80 DM

PICCOLO-SONDERBANDE

Die folgenden Piccolo-Sonderbande sind im Originalformat (ca. 17 x 24 cm) wiedergegeben, sie haben 32 bzw 36 Seiten Die Originale dieser Hefte kosten inzwischen bis zu 500, DM



AKIM „Kampf im Norden"

Neben einer deutschen Erstveroffentlichung in schwarz/weiß bringt dieser Sonderband eine große Checkliste uber alle bisher in Deutschland erschienenen Akim Stories Er ist somit eine wertvolle Sammlerhilfe
Zeichner Augusto Pedrazza. 11,80 DM

AKIM „Die Diamanten des Dschungels"

Dieser vierfarbige Band ist eine deutsche Erstveroffentlichung Banditen entfuhren Rita und zwingen Akim zum Diamantendiebstahl
Zeichner Augusto Pedrazza 15,80 DM

AKIM „Akims großes Abenteuer"

Außerirdische landen auf der Erde; die menschenahnliche, unverwundbare Kreatur Drug flieht in Akims Dschungel - ein furchtbarer Kampf beginnt
Piccolo-SB Nr 1 – in den Originalfarben
Zeichner Augusto Pedrazza 29,– DM

SIGURD „Auf der Insel der Dämonen"

Bei der Verfolgung von Entfuhrern geraten Sigurd und seine Freunde auf eine unheimliche Insel, die fur fremde Besucher zur Todesfalle wird. .
Piccolo-SB Nr. 2 – in den Originalfarben.
Zeichner Hansrudi Wascher 29,– DM

CARNERA BOXT SICH DURCH

Carnera, der Boxweltmeister, bekämpft in 3 Abenteuern einen verbrecherischen Fakir, einen Schloßgeist und eine Epresserbande.

Piccolo-Sonderband Nr. 3 – in den Originalfarben. 29,– DM

AKIM „Akim in der großen Stadt"

Ein Großwildjager fangt Kar und andere Tiere des Dschungels; Akim verfolgt ihn und seine Freunde bis nach New York...
Piccolo-SB Nr 4 – in den Originalfarben.
Zeichner Augusto Pedrazza 29,– DM

FULGOR „Piraten im Weltall"

Verbrecher erobern die erste Weltraum station und beschießen die Erde mit Todesstrahlen - Fulgor greift ein..
Piccolo-SB Nr 5 in den Originalfarben
Zeichner Hansrudi Wascher . 29,- DM

PETERLE „Feinde im Dschungel"

Auf der Suche nach einer versunkenen Tempelstadt geraten die Freunde in hochste Gefahr
Piccolo-SB Nr 7 - in den Originalfarben
Zeichner Hansrudi Wascher 29,– DM

SIGURD „Der letzte Pfeil"

Straßenrauber, ein unheimliches Burggewolbe und ein uberraschender Schluß kennzeichnen dieses spannende Sigurd-Abenteuer
Piccolo-SB Nr. 8 – in den Originalfarben
Zeichner Hansrudi Wascher 29,– DM

AKIM „Akim und die Spione des Dschungels"

Eine gefahrliche Spionageorganisation errichtet in Akims Dschungel ihr Hauptquartier..
Piccolo-SB Nr. 9 – in den Originalfarben
Zeichner. Augusto Pedrazza 29,– DM

RAKA „Planet des Grauens"

Raka, Professor Block und dessen Assistentin starten eine abenteuerliche Expedition zur Venus...
Piccolo-SB Nr. 13 – in den Originalfarben
Zeichner: Hansrudi Wascher 29,– DM

SIGURD „Das Geisterschiff"

Ein befreundeter Furst bittet Sigurd um Hilfe Sigurd steht vor einem seiner gefahrlichsten Abenteuer im Kampf gegen Tyrannen und Rauber...
Piccolo-SB Nr. 15 in den Originalfarben
Zeichner. Hansrudi Wascher 29, - DM

AKIM „Der Dschungelteufel"

Ein fellbekleidetes, phosphorisierendes Ungeheuer zwingt Eingeborene, ihm Elfenbein als Opfergabe zu bringen. Der Stamm beginnt die Elefantenjagd in Akims Dschungel..
Piccolo-SB Nr. 16 – in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wascher 29,– DM

SIGURD „König der Berge"

Ein riesiger Bär aus den Bergen bedroht die Existenz eines Dorfes, Sigurd muß gegen Aberglauben und Banditentum antreten...
Piccolo-SB Nr. 18 – in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wäscher 29,– DM

AKIM „Jagd durch den Dschungel"

Kidnapper fliehen in den Dschungel. Akim hilft ihnen gutgläubig und bringt sich damit in große Gefahr .
Piccolo-SB Nr. 19 in den Originalfarben
Zeichner. Hansrudi Wascher 29, DM

SIGURD „Schatten über Hohenstein"

Sigurd rettet den Sohn eines befreundeten Burgherrn vor Meuchelmördern und gerät damit in einen gefährlichen Konflikt...

Piccolo-SB Nr. 22 – in den Originalfarben.
Zeichner: Hansrudi Wäscher 29,– DM

Bücher

NICK
Ein Weltraum-Epos von Hansrudi Wäscher

Die Großbandserie NICK erschien von 1959 bis 1963 mit 121 Heften im Walter Lehning-Verlag. Sie ist die Folgeserie der Piccolos „Nick – der Weltraumfahrer" Nr. 1 - 139. Die Großbande sind keine Nachdrucke der Piccolos!

In einem Buch befinden sich 5 vollstandige Nick-Hefte in den herrlichen Originalfarben, d.h. auch die wunderbaren Titelbilder dieser Reihe werden reproduziert. Jede Hardcover-Ausgabe in Originalgröße beinhaltet somit 120 vierfarbige Seiten, plus einem neugezeichneten Titelbild von Hansrudi Wascher

Wir beginnen unsere bibliophile Buchausgabe mit der Nummer 10. Mit je 3 Neuausgaben setzen wir die Reihe dann bis Buch 24 fort; unmittelbar daran schließen die Bucher 1 - 9 an.

Bisher lieferbar:
Buch Nr. 10 (Originalhefte 46 - 50)
Buch Nr. 11 (Originalhefte 51 - 55)
Buch Nr. 12 (Originalhefte 56 - 60)
Buch Nr. 13 (Originalhefte 61 - 65)
Buch Nr. 14 (Originalhefte 66 - 70)
Buch Nr. 15 (Originalhefte 71 - 75)
Buch Nr. 16 (Originalhefte 76 - 80)
Buch Nr. 17 (Originalhefte 81 - 85)
Buch Nr. 18 (Originalhefte 86 - 90)
Buch Nr. 19 (Originalhefte 91 - 95)
Buch Nr. 20 (Originalhefte 96 - 100)
Buch Nr. 21 (Originalhefte 101 - 105)
Buch Nr. 22 (Originalhefte 106 - 110)
Buch Nr. 23 (Originalhefte 111 - 116)
Buch Nr. 24 (Originalhefte 117 - 121)

Buch Nr. 1 (Originalhefte 1 - 5)
Buch Nr. 2 (Originalhefte 6 - 10)
Buch Nr. 3 (Originalhefte 11 - 15)
Buch Nr. 4 (Originalhefte 16 - 20)
Buch Nr. 5 (Originalhefte 21 - 25)
Buch Nr. 6 (Originalhefte 26 - 30)

Preis pro Buch . . . . . 29,80 DM

Die letzten drei Bücher Nr. 7, 8, 9 erscheinen Mitte August.

SIGURD
Ein Ritter-Epos von Hansrudi Wäscher

Die Großbandserie SIGURD erschien von 1958 bis 1968 mit 257 Heften im Walter Lehning Verlag. Die Hefte Nr. 1 - 124 sind Zweitauflagen der Sigurd-Piccoloserie Nr. 1 - 324 (es fehlen ca. 70 Hefte). Wir legen die 124 Großbände in 25 Büchern als Sammlerausgabe in den Originalfarben jetzt neu auf. Ein Buch beinhaltet jeweils fünf Großbände. Hansrudi Wäscher zeichnet für sämtliche Bücher neue Titelbilder.
Die Bücher, die die Hefte Nr. 1 - 124 beinhalten, werden bei uns 01 - 025 numeriert.

Bisher lieferbar:
Buch Nr. 01 (Originalhefte Nr. 1 - 5)
Buch Nr. 02 (Originalhefte Nr. 6 - 10)
Buch Nr. 03 (Originalhefte Nr. 11 - 15)

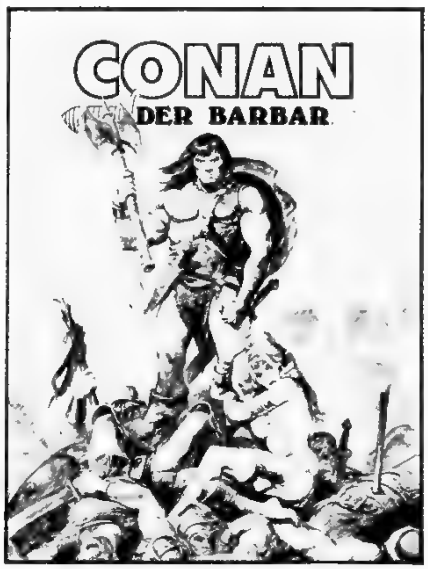
Die Bücher 04 - 06 erscheinen Mitte September.
Preis pro Buch . . . . . 29,80 DM

Neben den genannten Großbänden Nr. 1 - 124 legen wir auch die Hefte Nr. 125 - 257 in Buchform auf. Diese Ausgaben beinhalten neue Abenteuer – sind also keine Nachdrucke der Piccoloreihe.

Diese Buchreihe beziffern wir mit 1 - 28, sie erscheint ebenfalls in den Originalfarben, mit neuen von Hansrudi Wäscher gezeichneten Titelbildern.

Bisher lieferbar:
Buch Nr. 1 (Originalhefte Nr. 125 - 129)
Buch Nr. 2 (Originalhefte Nr. 130 - 134)
Buch Nr. 3 (Originalhefte Nr. 135 - 139)
Buch Nr. 4 (Originalhefte Nr. 140 - 144)
Buch Nr. 5 (Originalhefte Nr. 145 - 149)
Buch Nr. 6 (Originalhefte Nr. 150 - 154)
Preis pro Buch . . . . . 29,80 DM

Weitere Bücher dieser Reihe erscheinen spätestens nach Abschluß des Reprints der Hefte Nr. 1 - 124, ein früheres Erscheinen wird rechtzeitig in der SPRECHBLASE angekündigt.



CONAN – DER BARBAR

Nach CONANS großen Erfolgen in der SPRECHBLASE legen wir weitere Abenteuer als deutsche Erstveröffentlichungen in Buchform auf.

Buch Nr. 2
bringt Savage Sword of Conan Nr. 56, 57 und 58. Format 21 x 30 cm, Hardcover, 136 Seiten, s/w. 29,80 DM

SIGURD „Ein schlechter Verlierer

In diesem Buch veröffentlichen wir erstmals ein Sigurd-Abenteuer, das Hansrudi Wascher 1968 zeichnete
Zusätzlich beinhaltet das Buch eine große **Sigurd-Checkliste**, die für jeden Sigurd-Fan einfach ein Muß ist
Format: 21 x 30 cm, vierfarbiger Hardcover-Einband, 80 Seiten, Preis 29,80 DM

DIE SPRECHBLASE ist das offizielle Publikationsorgan des

DEUTSCHEN COMIC-CLUBS.

EINZELPREIS IM VERSAND
6,– DM plus 1,30 DM Porto/Verpackg.
Im ABONNEMENT
4 Ausgaben 24,– DM einschl. Porto
6 Ausgaben 35,– DM einschl. Porto
10 Ausgaben 58,– DM einschl. Porto

Liegt der Sprechblase eine Zahlkarte bei, so ist das Abonnement abgelaufen und man erhält die nächste Ausgabe nur gegen vorherige Einzahlung des Abonnementpreises. Die Mitgliedschaft im DCC verlängert sich dementsprechend.

ERSCHEINUNGSWEISE: alle sechs Wochen

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen.
Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke-Verlag

HERAUSGEBER:
Doris und Norbert Hethke
Postfach 1170, 6901 Schönau
Telefon: 06228/1422
Postscheckkonto: 148747 - 756 Karlsruhe

GROO, DER WANDERER — ein Held wie kein anderer!

Die witzig-spritzige GAG-COMIC-Satire von US-MAD-Starzeichner SERGIO ARAGONÉS! Mit den neuesten GAGS aus uralten Zeiten!

GROO ist echt stark...
...er hat den dicken Bizeps. Für alle, die gute Lachmuskeln haben!

GROO macht froh...
...er ist mit seinen Sprüchen witzig. Und mit den Füßen flitzig. Immer auf der Flucht: vor kreischenden Königen und total kaputten Kriegern!

GROO ist GROOßartig...
...er bringt Wahnsinns-Abenteuer aus einer ausgeflippten Welt. Komisch-ironisch — **als GAG-COMIC-ALBUM! ALLE DREI MONATE NEU!**

Der Künstler, wie ihn jeder kennt: SERGIO ARAGONÉS

Der Star-Zeichner im amerikanischen **MAD**-Team. Seit über 20 Jahren. Geboren 1937 in Spanien, aufgewachsen in Mexiko, jetzt einer der ganz Großen der US-COMIC-Szene. Genialer Zeichner und Cartoonist, aber auch Maler, Bildhauer, Sänger, Schauspieler... ein echtes Allround-Talent. Ein **„MAD MAN"** — ein Verrückter. Sergio Aragonés hat für TV-Shows gearbeitet, Filmposter entworfen, Platten-Cover, Paperback-Illustrationen. **GROO, der Wanderer** ist seine erste große, eigene COMIC-Serie. Genial — verrückt... wie der Meister selbst.

Sollte die eine oder andere GROO GAG-COMIC-Albenausgabe im Handel nicht mehr erhältlich sein, so können Sie die betreffende Ausgabe unter Beifügung von DM 6,— in Postwertzeichen (inkl. Verpackung und Drucksachen-Porto) **direkt bestellen bei**

VERLAG INTERPART GMBH & CO. KG., — Leser-Service — Rahlstedter Straße 56, D-2000 Hamburg 73

adressen

Briefe an die Redaktion

Wenig habe ich bisher über die alten deutschen Hefte Max und Molly lesen können. Die darin enthaltenen Serien waren Max und Molley selbst, Plop, Hasi und der Bär, Tim Schnüffelbein und die Realserien Wildtöter und Der Letzte Mohikaner. Die Hefte werden leider kaum auf dem Sammlermarkt angeboten, trotzdem konnte ich mühsam die Serie fast vervollständigen. Ich erinnere mich genau, sie damals, das muß wohl Anfang der 60er Jahre gewesen sein, am Kiosk statt der so bekannten Micky Maus und Fix & Foxi Hefte gekauft zu haben. Damals habe ich natürlich nicht verstanden, warum die Heftserie so schnell wieder eingestellt werden mußte, inzwischen ist mir klar, daß die Figuren wohl nicht allzu beliebt gewesen sind. Trotzdem habe ich sie sehr gerne gelesen. Jemand erzählte mir aber neulich, daß die Hefte von Leuten gemacht wurden, die vorher im Rolf Kauka Verlag gearbeitet und gezeichnet haben und sich selbständig machen wollten. Wenn ich mir die Zeichnungen genauer ansehe, muß ich zugeben, daß es auffällige Ähnlichkeiten zu den Figuren der Kauka-Comics gibt. Wissen Sie die Zusammenhänge?

Günther Neitzel, Rommerskirchen

Im Jahre 1964 sind tatsächlich etliche Kauka-Zeichner ‚abgewandert', angeführt von Max Reindl, einem ehemaligen Fix & Foxi Redakteur. Er hat wohl die damals geringe Bezahlung zum Anlaß genommen, einige Zeichner abzuwerben und für sein neues Projekt Max und Molly zu gewinnen, das im Libro Verlag, Düsseldorf erschienen ist. Unter anderen haben Neugebauer und Karabajik Geschichten für Max und Molly gezeichnet.

●

Ich habe in den späten sechziger Jahren mit Begeisterung die Fix und Foxi Super Tip Top Hefte gelesen, weil sie schon damals abgeschlossene Geschichten enthielten. Ich bin stolz darauf, sie über die Jahre im fast verlagsneuen Zustand hinübergerettet zu haben. Als ich die Reihe neulich wieder durchblätterte, fielen mir die Hefte Nr. 16 und 22 mit den Kouki-Abenteuern auf. Schon immer wollte ich wissen, wer eigentlich der Zeichner dieser Serie ist, und wie die Serie im Original heißt, da es sich – wie bei den Geschichten der anderen Hefte – auch um französische Lizenzen zu handeln scheint. Ich habe seitdem die Serie nie mehr in deutschen Comicheften gefunden.

Werner Hausmann, Lübeck

Hierbei handelt es sich um die belgische Serie Jean Valhardi von Jije bzw. von Paape/Charlier, von der es in Belgien 13 verschiedene Alben gibt. Den deutschen Titel Kouki hat der Kauka Verlag einer in den 50/60er Jahren beliebten Fernsehserie entliehen, die rein gar nichts mit dem beliebten franco-belgischen Original zu tun hat. Kouki ist darüberhinaus noch in Lupo Modern abgedruckt worden.

●

Der Zeichner Uderzo hat inzwischen eine neue Asterix-Geschichte „Der Sohn des Asterix" vorgelegt, die ich persönlich wieder besser als die beiden vorherigen Alben finde. Mich wundert, daß überhaupt noch Asterix Geschichten gezeichnet werden, bei dem Starrummel, der um Uderzo gemacht wird. Notig hat er das bestimmt nicht mehr. Immer wieder liest man die Erfolgsmeldungen dieses Zeichners, aber ich weiß z.B. fast gar nichts darüber, was er früher gemacht hat, mit Ausnahme der Serie Umpah-Pah, von der vier Alben bei Zack erschienen sind.

Ulrich Purwin, Meschede

Es stimmt, Uderzo wird in den Medien ausschließlich mit Asterix in Verbindung gebracht. Die fünf Kurzgeschichten von Umpah-Pah in Zusammenarbeit mit Goscinny 1958-1961 gezeichnet und in der französischen Zeitschrift Tintin veröffentlicht, hatten aber damals keinen Erfolg. Das Material reichte gerade für zwei Albenausgaben (Zack Comic Box 2 Nachdruck in Zack Comic Box 41 und Zack Album 18, Zack Comic Box 10 Nachdruck in Zack Comic Box 33 und 42). Eine ganz frühe Uderzo/Goscinny Serie, „Pit Pistol" kam bereits in den Fix und Foxi Heften 250-259 und 270-281 (ca. 1960) zum Abdruck.

●

Als begeisterter Hansrudi Wäscher Fan habe ich erst jetzt im Comic-Preiskatalog 84 von einem „Wäscher-Buch", Orban (CBC) erfahren. Darf ich Sie bitten, mir genaueres daruber mitzuteilen bzw. fragen, was in diesem Buch geschrieben wurde? Ist der CBC nicht derselbe Comic Buch Club, der 1977/78 Nachdrucke von Sigurd- und Nick-Piccolos herausgegeben hat?

Hans Röttgermann, Mölln

Der Comic Buch Club (CBC), Frankfurt, hat nicht nur Hansrudi Wäscher Reprints herausgegeben, die wir, nachdem der CBC eingestellt wurde, übernommen und weitergeführt haben. Unter anderem erschien auch 1978 das Buch „Hansrudi Wäscher, Die Geschichte eines Comic-Künstlers", herausgegeben von H. D. Dambacher und P. Orban in einer geringen Auflage für alle Clubmitglieder. Es enthält auf 100 Seiten neben einem Interview Fotos aus Wäschers Familienalbum und Abbildungen seines graphischen Schaffens vor seiner Comic-Zeit, u.a. viele Filmplakate, eine bis zu der Zeit erforschte Bibliographie und einen nostalgischen Sammlerbericht.

●

Zuerst möchte ich Ihnen meinen besonderen Dank für Ihre Zeitschrift aussprechen, aus der ich regelmäßig wichtige Informationen zu Comics, die ich gerne lese, entnehmen kann. Durch die neuen Ausgaben von Gin und Fizz beim Semic Verlag wurde ich auf die Serie, die ich damals in Fix und Foxi Super Tip Top sehr gerne gelesen habe, wieder aufmerksam. Können Sie mir sagen, seit wann es diese Serie überhaupt gibt, wie sie im Original heißt, und wieviele Geschichten überhaupt davon existieren? Sind im Kauka Verlag überhaupt alle Geschichten veröffentlicht worden?

Norbert Busch, Bad Mergentheim

„Tif et Tondu", wie die Serie im französischen heißt, gibt es solange, wie es die Zeitschrift „Spirou" gibt (seit 1938). Der Zeichner Will betreut seit 1948 die Serie, inzwischen mit dem dritten Szenaristen zusammen. Das erste Album, noch von Fernand Dineur gezeichnet, erschien bereits 1940 und wurde 1952 als Band 1 der Serie bei Dupuis neu herausgegeben. In der Reihe „Fix und Foxi Super Tip Top" sind zwei Alben veröffentlicht worden, in der Taschenbuch-Reihe „Kauka Super Serie" wurden 15 Geschichten veröffentlicht, die zum Teil von Semic neu aufgelegt wurden. „Gin und Fizz" wird bei Semic mit Band 6 wieder eingestellt.

●

Ich lese die Sprechblase seit Nr. 33 und finde Ihre Zeitschrift eine interessante Zusatzlektüre zu meinem Hobby „Comic-Schmökern". Besonders gefallen mir die Rubriken „Comic Aktuell" und „Adressen", weil man dort immer Wissenswertes erfährt. Nun wende ich mich selbst einmal mit einer Bitte an Euch. Ich finde seit einiger Zeit keine Hefte mehr von „Die grüne Leuchte". Ich habe die Geschichten sehr gerne gelesen, besitze auch bereits über 40 Hefte davon. Kann es sein, daß das Heft eingestellt worden ist, und ich eine Notiz darüber in „Comic Aktuell" übersehen habe? Wieviele Hefte gibt es eigentlich davon, und sind früher auch schon Geschichten erschienen? Stimmt es, daß auch Neal Adams Geschichten davon gezeichnet hat?

Wilfried Klodermann, Wanne-Eickel

„Die grüne Leuchte" ist nach 56 Heften, die im Ehapa-Verlag erschienen sind, eingestellt worden, einige Hefte können dort noch nachbestellt werden. Von 1969 bis 1973 erschienen u. a. einige Hefte unter dem Obertitel „Top Comics" im Bildschriften Verlag, u.a. auch einige Klassiker von Neal Adams gezeichnet. 1975 erschien die Serie „Grüne Laterne" mit 12 Heften im Williams Verlag.

COMIC aktuell

Redaktion:

Wolf Rautenstrauch

COMIC NEWS USA

DC. Anfang der 60er Jahre entpuppte sich DCs JUSTICE LEAGUE OF AMERICA als der absolute Hit unter den amerikanischen Superheldenheften. Martin Goodman wies daraufhin Stan Lee an, eine ähnliche Reihe zu entwerfen, das Ergebnis war bekanntlich das FANTASTIC FOUR-Opus, der Grundstein des Marveluniversums. Aber auch bei DC fühlte man sich durch den kommerziellen Erfolg ermutigt, weitere um Teams kreisende Stories herauszubringen. Bob Haney hatte die Idee, die Juniorpartner der etablierten Superheroen wie Robin, Kid Flash, Aqualad oder Speedy zu einer selbständigen Aktionsgemeinschaft zusammenzufassen, ein potentielles Bestsellerkonzept, das der TEEN TITANS genannten Gruppe nach wenigen Probeauftritten in THE BRAVE AND THE BOLD und SHOWCASE bereits im Januar 1966 eine eigene Serie bescherte. Damals erreichte die Superheldenbegeisterung dank der BATMAN-Fernsehshow gerade einen Hohepunkt, und die unter dem Slogan 'Robin Team' laufenden von Nick Cardy gestalteten TEEN TITANS verkauften sich trotz mäßigen Inhalts wie von selbst. Die Leser sahen sogar daruber hinweg, daß man sich mit der Aufnahme von Wondergirl einen kapitalen Fehler geleistet hatte, denn diese Figur war bis dahin keine Begleiterin der Amazone, sondern die jugendliche Wonderwoman selbst gewesen. Als der BATMAN-TV-Rummel abflaute, begann auch fur die TEEN TITANS die Krise, die DC durch standigen Zeichner-, Texter- und Inhaltswechsel vergeblich zu bereinigen suchte. Mit Blick auf Neal Adams und Denny O'Neils GREEN LANTERN probierte man auch eine Politisierung, die aber teilweise zu unfreiwillig komischen Stories fuhrte, in Steve Skeates Nr. 31 „To order is to destroy!" verwandelte z.B. ein Uniprofessor namens Dr Pauling Studenten in willenlose Zombies, um sie vom Demonstrieren abzuhalten. Nach 43 Ausgaben beendete DC die Serie schließlich im Januar 1973, ein zweiter Anlauf im November 1976, bei dem die Zahl der Akteure inflationär vergroßert wurde und neben blassen Figuren wie Hawk, Dove, Lilith oder Gnarrk auch der Beast Boy der Doom Patrol dabei war, mißriet, so daß DC die Reihe im Februar 1978 mit der Nr. 53 abermals einstellte. Marvels NEW X-MEN bewiesen jedoch, daß für eine intelligent gemachte derartige Serie durchaus ein Markt vorhanden war, und so wurde Marv Wolfman, der mit TOMB OF DRACULA schon einen exzellenten Massencomic von ausgepragter Eigenart realisiert hatte, mit der Neufassung betraut. Diese Version startete nach einem Preview in DC COMICS PRESENTS 26 im November 1980 und erreichte schon nach kurzem den Status eines Fanfavorits. Der Erfolg der aktuellen Fassung beruht zu einem guten Teil auf der sorgfaltigen Charakterisierung der auf eine siebenköpfige Kernmannschaft reduzierten Hauptakteure. Aus den Durchschnittsteenagern, denen außer Superkräften nichts besonderes anhaftete, wurden bei Wolfman ausgepragte Individualisten, die sich nicht lediglich durch Kostüme voneinander abhoben. Robin ist nun ein selbstzweiflerischer Grubler, Kid Flash ein Pragmatiker, wahrend Changeling (Beast Boy) sich zum stets Witze reißenden Komiker mauserte und Wondergirl zu einer jungen Frau auf der Suche nach ihrer Identität wurde. (Wolfman widmete ihr inzwischen mit der Nr. 38 "Who is Donna Troy?" ein ganzes Heft). Auch die neuen Teammitglieder, Raven, eine Introvertierte mit Hang zur Mystik, Cyborg, ein sehr spezieller 'angry young man' und Starfire, eine Extraterrestrerin, die sich von ihren Emotionen leiten läßt, überzeugen. Die Erzahlung selbst ist offen angelegt und läßt Raum für eine Vielzahl von Themen, wobei natürlich jeweilige Trends miteinbezogen werden: Horrorstories (Trigon/Rosemary's Baby), SF (Princess Komand'r/Starwars) oder sozialkritische Geschichten (Runaways/Ausreißer-Problematik) wechseln sich ab, aber auch dramaturgisch gerechtfertigte Verbindungen zu anderen DC-Serien wie zur DOOM PATROL (Team der Retter) sind möglich. Dabei hat es Wolfman bisher erfolgreich vermieden, seine Figuren durch Omniprasenz zu verschleißen, die Handlung der von ihm verfaßten Annuals fügt sich z.B. bruchlos in die reguläre ein. Man kann sagen, daß mit den NEW TEEN TITANS die Marvelformel erneuert wurde, die ihrerseits ja wieder eine Weiterentwicklung des DC-Stils war, der Kreis sich also geschlossen hat. Nicht unterzubewerten ist der Beitrag des Zeichners. George Perez, ein 1954 in der New Yorker Bronx geborener Autodidakt, versteht es, das Geschehen kraftvoll und ausdrucksstark ins Bild zu setzen, so daß die Serie auch vom Optischen her ein Vergnügen ist. Es verwundert nicht, daß DC im Zuge der neuen Direct Sales-Strategie gerade die NEW TEEN TITANS als Testobjekt wahlte. Mit der Nummer 40 wurde die Reihe jetzt aufgesplittert, TALES OF THE TEEN TITANS lauft als Mandocomic uber den Kioskvertrieb, THE NEW TEEN TITANS kommt als Baxtercomic (wieder mit Nr. 1 beginnend) in den Comicshops zum Verkauf. Beide Titel enthalten zunachst neues Material, so daß man auf die Fortführung gespannt sein darf. Bei Ehapa haben die TEEN TITANS seit 1981 als JUNGE GIGANTEN eine Albenserie. Die beiden ersten Bande wurden leider für eine Publizierung der Hefte 47-52 der alten Version genutzt, mit dem dritten Album begann der Abdruck der NEW TEEN TITANS-Episoden ab Nr. 3. Es ware wünschenswert, wenn sich Ehapa hier um eine chronologische und komplette Übertragung bemühen und die ausgelassenen Folgen nachliefern würde. Gerade diese Serie eignet sich gut für eine Veröffentlichung im Albenformat, denn die Zeichnungen sind so detailliert, daß sie Vergrößerungen vertragen.

MARVEL. Wie schon in der SPRECHBLASE angekündigt, hat Condor Umfang und Erscheinungsrhythmus seines seit März 1980 laufenden SPINNE-Heftes geändert. Die Nr. 103 war die letzte Ausgabe im alten Gewand, ab der Nr. 104 wird DIE SPINNE als 48-seitiges Monatsheft zum Preis von DM 2,80 veröffentlicht. Die Umstellung erfolgte bekanntlich aus Materialmangel, und so muß nun in rascher Folge zwischen Geschichten aus den Reihen SPIDERMAN, PETER PARKER, MARVEL TEAM UP und den entsprechenden Annuals gewechselt werden. Condor wäre gut beraten, eine regelmaßige Zweitserie (z.B. die NEW X-MEN) mit einem kontinuierlichen Handlungsablauf in das SPINNE-Magazin aufzunehmen. Zum Zuge kam DIE GRUPPE X jedenfalls schon im 18. MARVEL COMIC-SONDERHEFT (48 Seiten/DM 2,80). Die Geschichte „Scavenger Hunt" aus dem X-MEN ANNUAL 7/1983 zeigt den 'Unmöglichen' auf Trophäenjagd, er möchte auch Stan Lee in seine Sammlung einreihen, findet ihn aber nicht, weil der Marvel Verlag inzwischen von 575 Madison Avenue nach 387 Park Avenue South verzogen ist. Eine reine Gagstory, bei der auch diverse Marvel-Redakteure und Garfield mitmischen.

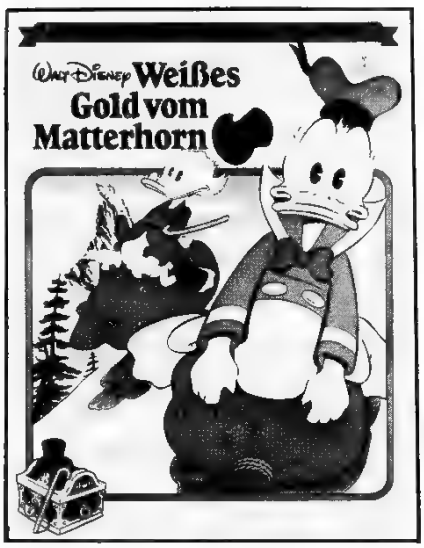
CHECKLISTE: THE NEW TEEN TITANS

DC COMICS PRESENTS
26/Okt. 1980 "Where Nightmares begin"
THE NEW TEEN TITANS
1/Nov. 1980 "The New Teen Titans"
„Wie sie zusammenkamen" in ROTER BLITZ Heft 6 und 7/1983
2/Dez. 1980 "Today the Terminator"
3/Jan. 1981 "The Fearsome Five"
„Die Furchtbaren Fünf" in JUNGE GIGANTEN Album 3
„Gerechtigkeitsliga gegen die Jungen Giganten"
4/Feb. 1981 "Against all Friends!"
„Wenn Freunde zu Feinden werden" in JUNGE GIGANTEN Album 3
„Gerechtigkeitsliga gegen die Jungen Giganten"
5/Marz 1981 "Trigon lives"
„Trigon lebt" in JUNGE GIGANTEN Album 4
„In der Festung des Bösen"
6/Aprl 1981 "Last Kill"
„Entscheidung zwischen den Dimensionen" in JUNGE GIGANTEN Album 4 „In der Festung des Bösen"
7/Mai 1981 "Assault on Titan's Tower"
8/Juni 1981 "A Day in the Lives"
9/Juli 1981 "Like Puppets on a String"
„Wie Puppen an den Faden" in JUNGE GIGANTEN Album 5
„Die Welt explodiert!"
10/Aug. 1981 "Promethium unbound!"
„Totale Vernichtung" in JUNGE GIGANTEN Album 5
„Die Welt explodiert!"
11/Sept. 1981 "When Titans clash"
„Kampf der Titanen" in JUNGE GIGANTEN Album 6
„Giganten gegen Götter"
12/Okt. 1981 "Clash of the Titans"
(ohne Titel) in JUNGE GIGANTEN Album 6
„Giganten gegen Götter"
13/Nov. 1981 "Friends and Foes alike!"
„Das Versteck im Dschungel" in JUNGE GIGANTEN Album 7
„Gangsterjagd im Dschungel"
14/Dez. 1981 "Revolution"
(ohne Titel) in JUNGE GIGANTEN Album 7
„Gangsterjagd im Dschungel"
15/Jan. 1982 "The Brotherhood of Evil lives again"
16/Feb. 1982 "Starfire unleashed"
17/März 1982 "The Possessing of Francis Kane!"
18/April 1982 "A pretty Girl is like a ... Maladi!"
19/Mai 1982 "The Light Fantastic!"
20/Juni 1982 "Dear Mom and Dad"
21/Juli 1982 "Beware the Wrath of ..Brother Blood!"
22/Aug. 1982 "Ashes to Ashes!"
23/Sept. 1982 "Kidnapped!"
24/Okt. 1982 "Citadel strike!"
25/Nov 1982 "War!"
THE NEW TEEN TITANS ANNUAL
1/Dez. 1982 "Final Conflict"
THE NEW TEEN TITANS
26/Dez. 1982 "Runaways I"
27/Jan. 1983 "Runaways II"
28/Feb. 1983 "Terra in the Night"
29/März 1983 "First Blood!"
30/April 1983 "Nightmare!"
31/Mai 1983 "Inferno!"
32/Juni 1983 "Thunder and Lightning!"
33/Juli 1983 "Who killed Trident?"
34/Aug. 1983 "Endings... and Beginnings!"
THE NEW TEEN TITANS ANNUAL
2/Sept. 1983 "The Murder Machine"
THE NEW TEEN TITANS
35/Okt. 1983 "Siege!"
36/Nov. 1983 "Feedback!"
37/Dez. 1983 "Light's out, everyone! (Fortsetzung eines Handlungsstranges in BATMAN & THE OUTSIDERS Nr. 5)
38/Jan. 1984 "Who is Donna Troy?"
39/Febr. 1984 "Cross Roads"
40/Marz 1984 "Life Blood!"
TALES OF THE NEW TEEN TITANS
1/Juni 1982 "Cyborg"
2/Juli 1982 "Raven"
3/Aug. 1982 "Changeling" (ohne Titel) in ROTER BLITZ Heft 8 und 9/1983
4/Sept. 1982 "Starfire"

TEXT: MARV WOLFMAN
ZEICHNUNGEN: GEORGE PEREZ (unter Mithilfe von Inkern wie Romeo Tanghal, Pablo Marcos, Dick Giordano, Brett Breeding, Gene Day, Ernie Colon, Frank Chiaramonte) Ausnahmen bilden die Nr. 5, die von CURT SWAN/ROMEO TANGHAL gestaltet wurde, und die Nummern 35 und 36, für deren Grafik KEITH POLLARD/ROMEO TANGHAL verantwortlich zeichnen.

DEUTSCHLAND/ ÖSTERREICH/SCHWEIZ

NEUIGKEITEN



EHAPA

ABENTEUER AUS ONKEL DAGOBERTS SCHATZTRUHE. Was die FANTASTIC FOUR für Marvel bedeuteten, das war die MICKY MAUS für Ehapa, nämlich der Grundstock für immer neue Serien. Ob DIE TOLLSTEN GESCHICHTEN VON DONALD DUCK, das GOOFY MAGAZIN, DANIEL DÜSENTRIEBS RÄTSELSHOP oder TICK, TRICK & TRACK – alle diese Reihen präsentieren Figuren, denen das MICKY MAUS-Heft zur Popularität verholfen hat. Sozusagen als abschließender Höhepunkt begann vor kurzem eine Albenserie mit neuen Stories um den reichsten Mann der Welt: ABENTEUER AUS ONKEL DAGOBERTS SCHATZTRUHE (je 52 Seiten/DM 5,30). Ein Album bietet die Möglichkeit für komplexe Stories, der Auftakt war allerdings bescheiden, denn die erste Episode „Der Regengott von Uxmal" litt unter einem schwachen Plott (Beseitigung von Wassermangel im tropischen Urwald) und der ungenannte Zeichner hatte ausgiebig Barks Stil imitiert. Auch die neue Folge „Weißes Gold vom Matterhorn" ist grafisch im Barks-Look gehalten, ihr Inhalt aber weitaus überzeugender als der der ersten. Die Cupiditas Pecuniae, die völlig apathisch machende Geldsucht, droht den raffgierigen Unternehmer Dagobert Duck hinwegzuraffen. Donald und die Neffen bringen ihn in die Schweiz, wo er sich in der Abgeschiedenheit einer Regenerationskur unterziehen soll. Dagobert wird auf der Stelle von seinem Leiden geheilt, als er von einem als Tierfutter verwendeten alpenländischen Wunderkraut hort, nach dessen Verzehr Kühe pausenlos Milch geben. Sein alter Geschäftssinn regt

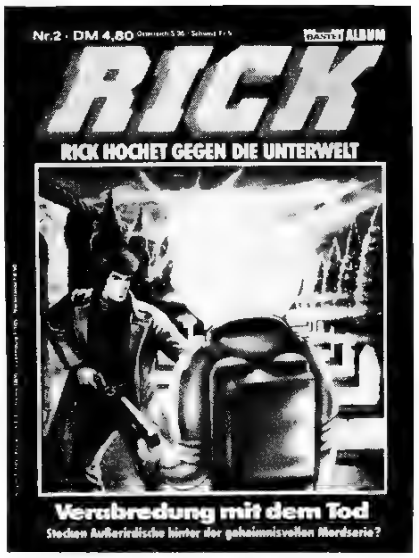
sich wieder, und er läßt am Berghang eine Molkerei errichten; letztendlich produziert er ein gigantisches Käserad, das — als es ins Rollen kommt – gnadenlos alles niedermaht, was ihm im Weg liegt. Insgesamt eine solide Geschichte, auch wenn die Schlußsequenz an eine von Barks Lieblingsstories (,,Omelet") erinnert.

LUCKY LUKE. Eine kleine Überraschung bietet der 40. Band der LUCKY LUKE-Reihe ,,Daisy Town" (52 Seiten/5,60) — er enthält — wie der Titel schon vermuten läßt — die Comicversion von Pierre Tchernias gleichnamigen Film, der 1972 in bundesdeutschen Kinos lief. Die Geschichte — eine von Pionieren neugegründete Stadt wird nacheinander von Banditen, den Daltons und Indianern heimgesucht — verwendet bekannte Szenen aus früheren Abenteuern des lonesome Cowboys.

DIE GROSSEN EDELWESTERN. Die Reihe DIE GROSSEN EDELWESTERN wurde um zwei bemerkenswerte Bände aufgestockt: Album 29 stellt die Schlüsselepisode ,,Ballade für einen Sarg" aus dem BLUEBERRY-Zyklus um den Kriegsschatz der geschlagenen Südstaaten vor, die ihren Vorabdruck in den ZACK-Nummern 16-22/1977 und 5/1978 erlebte. Blueberry muß feststellen, daß er Jefferson Davis Goldreserven vergeblich nachgejagt hat und daß seine Mexiko-Mission auf der ganzen Linie gescheitert ist, daruberhinaus wird er auch noch der Unterschlagung angeklagt, degradiert aus der Armee ausgestoßen und im Zuchthaus von Francisville interniert. Leider hat Ehapa auch diese meisterhafte Story retuschiert. Darüberhianaus fehlt in der deutschen Fassung die dem französischen Original beigegebene Biographie des Helden. Die mit 68 Seiten überlange Geschichte wird von Ehapa allerdings zum Normalpreis von DM 5,30 angeboten. Schnell reagiert hat der Stuttgarter Verlag beim 30. Album, es präsentiert bereits die in SPRECHBLASE 58 vorgestellte zehnte COMANCHE-Folge, das Rachedrama ,,Das Geheimnis um Algernon Brown" (52 Seiten/DM 5,30). Auch dieser Band wurde retuschiert, warum man deutschen Lesern Szenen, die in Frankreich und Belgien als ganz normal angesehen werden, nicht zuzumuten traut, dürfte ein Ratsel bleiben.

BASTEI

LUC ORIENT. Drei Abgesandte von der Station Urda der Trementhawah-Union landen unbemerkt auf der Erde. Nachdem die Extraterrestrier die Verhältnisse auf dem blauen Planeten ausgiebig studiert haben, kommt ihr Anführer, der menschliches Leben gering achtet, zu dem Schluß, daß die irdische Bevolkerung kein Existenzrecht besitzt. In dem Glauben, eine jeder terranischen Waffe völlig überlegene Zerstörungstechnik zu beherrschen, stellt er vor ihrem Einsatz den irdischen Regierungen ein mit Machtdemonstration verbundenes Ultimatum. Einer seiner beiden Begleiter versagt ihm jedoch die Gefolgschaft, wechselt auf die Seite der bedrohten Menschen über und



nimmt Kontakt mit der Eurokristall-Mannschaft auf. Mit ,,Attacke der Mikroben-Beißer" (52 Seiten/DM 4,80) liefert Greg eine Geschichte über militaristischen Hochmut in der Tradition von H.G. Wells WAR OF THEWORLDS Eddy Pape, der in seinen ersten LUC ORIENT-Episoden zeichnerisch noch etwas seinem MARC DACIER-Stil verhaftet geblieben war, gelingen in dieser neunten Folge, die in den ZACK-Nummern 41/2- 45/6 des Jahres 1974 nur gekürzt zum Einsatz gekommen war, grafisch bestechende Passagen. Bastei hat wieder für eine mustergültige Aufmachung gesorgt, die Story, die diesmal etwas umfangreicher als die vorhergegangenen ist, kommt komplett zum Abdruck.

RICK. Die Hoffnung, daß der Erwerb der RIC HOCHET-Rechte durch Bastei auch in Deutschland endlich zu einer vollstandigen Albenausgabe von André-Paul Duchateaus und Tibets Krimi führen würde, hat leider getrogen. Bastei veröffentlicht ab dem 30. April zwei RICK-Serien, d.h. die frühen Folgen erscheinen in Taschenbüchern. Inzwischen sind drei Alben (je 52 Seiten/ DM 4,80) herausgekommen: Band 1 ,,Die Mausefalle" bringt die 16. Episode ,,Requiem pour une Idole" (ZACK PARADE 30, 32), in der Ricks Vater, der Gentleman-Gauner Richard, in einen K'dnapping-Fall um die Schauspielerin Janice Joel, die als zweite Brigitte Bardot gilt, verwickelt ist; Band 2 ,,Verabredung mit dem Tod" das 22. Abenteuer ,,Alerte! Extra-Terrestes!" (ZACK ALBUM 17), in dem der alte Sonderling Frederic Lousil, der Onkel von Ricks Freund Bob Drumont, das Provinznest Merouvan mit der Behauptung, ein Ufo samt Besatzung gesehen zu haben, in Aufregung versetzt, und Band 3 ,,Anschlag bei Nacht" die 21. Folge ,,Le Trio malefique" (ZACK PARADE 7-9), in der drei Gangster Rick zu einer Art Wettkampf herausfordern, indem sie ihm Verbrechen ankundigen, die er verhindern soll. Wenn Bastei schon die ersten längeren Geschichten nicht als Alben herausbringen wollte, so hätte sich zumindest eine chronologische Publizierung ab der siebten (der ersten 44-seitigen) Episode ,,Suspense a la Television" empfohlen, u.a. auch wegen des in mehreren Stories enthaltenen Subplots um Ricks Vater. Wie bei LUC ORIENT werden auch hier nicht die Originalcover verwendet, was bei einer solchen Ausgabe auch nicht unbedingt erforderlich ist. Wichtiger ist fur alle ernsthaften Interessenten wohl, daß der Inhalt unangetastet bleibt. Und das ist bei einer Taschenbuchedition nicht gewährleistet. Die im ersten Pocket abgedruckte im Vorwort falschlicherweise als allererste Story aus dem Jahre 1955 bezeichnete Geschichte ,,Das Chamäleon" (100 Seiten/DM 3,20), in der ein Unbekannter einen Rachefeldzug gegen Kommissar Burdon führt, weist auch im Original keine grafischen Raffinessen auf, die hier vorgenommenen Montagen lassen Tibets Zeichnungen jedoch noch unbeholfener aussehen, als sie es tatsächlich sind.

CONDOR

JERRY SPRING. In den 50ern war der Western in den USA und in Europa das beliebteste Genre, das in allen Medien wahre Triumphe feierte. Die francobelgischen Comicverlage mußten damals viel Material importieren, da sie von Ausnahmen wie Le Rallics/Marijacs PONCHO LIBERATS abgesehen über keine eigenen Serien verfügten — eine Situation, die der Verleger Paul Dupuis 1954 ändern wollte. Die Aufgabe, eine neue große Serie zu kreieren, übertrug er Jijé, einem Zeichner und Autor, der seine Vielseitigkeit schon unter Beweis gestellt hatte. Joseph Gillain alias Jijé (1914-1980) hatte damals bereits an SPIROU mitgearbeitet, BLONDIN & CIRAGE und JEAN VALHARDI betreut sowie mehrere Biographien wie die von Sir Robert Baden-Powell und Charles de Foucauld illustriert. (Der Comic über den Organisator der Pfadfinderbewegung BADEN-POWELL, der 1960 im HELTEREN FRIDOLIN erschien, und der Krimi JEAN VALHARDI, der ab 1966 als KOUKI in Kauka-Publikationen lief, machten ihn auch in Deutschland bekannt.) Im Marz 1954 war es dann soweit, die erste Episode eines Western namens JERRY SPRING hatte in

SPIROU Premiere. Entscheidend für den Inhalt europaischer Western waren zu der Zeit in erster Linie die amerikanischen Vorbilder, und in denen spielten Duos wie etwa Red Ryder & Little Beaver, Lash LaRue & Fuzzy oder Roy Rogers & Gabby eine wichtige Rolle. Auch in JERRY SPRING gab es daher von Anfang an zwei Hauptpersonen, den Titelhelden, einen eher ernsten Nordamerikaner, und Pancho, einen Mexikaner, der für den Humor sorgte. Direktes Vorbild für die Figur des Jerry Spring war Randolph Scott, heute ein Pensionär von 81 Jahren, in den 50ern aber im Westernfilm der Prototyp des Rächers. Fast logischerweise wurde das Rachemotiv auch fur die erste Geschichte handlungsbestimmend: Jerry Spring ist dem Morder seines Vaters auf der Spur, gerät dabei in eine Viehdiebstanlaffare, an der Vaqueros beteiligt sein sollen, auf die deshalb eine allgemeine Hetzjagd im Gange ist. In den Folgestories wurden dann naturlich all die anderen typischen Themen vom Entsatz eines belagerten Forts bis zur Suche nach einem von Indianern entführten weißen Madchen angeschnitten. JERRY SPRING war nie innovationsträchtig, sondern in Frankreich und Belgien das für die Epoche reprasentative Werk, das in diesen Landern die Westerncomictradition begrundete. Ein LEUTNANT BLUEBERRY ware ohne die Vorarbeit, die Jijé mit seiner Reihe geleistet hat, kaum schon im Jahre 1963 gestartet worden, Jean Giraud war ja auch kurz JERRY SPRING-Mitarbeiter. JERRY SPRING wurde von Jijé favorisiert, auch wenn er die Weiterführung der Serie wegen anderer Verpflichtungen (z.B. TANGUY ET LAVERDURE) mehrmals unterbrechen mußte. Bei seinen Geschichten blieb Jijé immer dem klassischen Heldenbild, dem aus reinem Altruismus handelnden Heroen, verpflichtet. Nachdem Bastei 1972 eine JERRY SPRING-Großbandreihe mit bearbeiteten ausgewählten Episoden vorgelegt hat, kommt nun bei Condor die Albenedition. Und es spricht alles für diese Neuausgabe: Die Reihe wird mit der tatsächlich ersten Folge eroffnet, die Übersetzung entspricht dem Text des Originals, es gibt keine Eingriffe, und den ersten Band „Das Geheimnis der alten Mine" (52 Seiten/DM 4,80) ziert sogar das Originalcover (auf dem allerdings der Titel vertauscht wurde). Wenn Condor die übrigen Bande mit der gleichen Sorgfalt herausgibt, dann dürfte diese Reihe besonders fur Nostalgiker eines der interessantesten Projekte sein.

CONAN. „Racher aus der Wüste" – das 6. CONAN-Album (52 Seiten/DM 4,80) – enthält die direkte Fortsetzung der "Conan the Avenger"-Adaption. Auf dem Rückmarsch vom Feldzug gegen Thot-Amon berichtet Graf Trocero Prinz Conn von einem früheren Abenteuer des Cimmerianers, von der Suche nach der vom Zauberer Yah-Chieng verschleppten Zenobia. Bis auf einen kleinen zusatzlichen Texteinschub ist auch dieser Band unbearbeitet. Der zweite Teil der kompletten CONAN-Checkliste folgt in der nachsten Sprechblase.

CHECKLISTE: JERRY SPRING

1.* Golden Creek – Le secret de la mine abandonnée (1954)
   – Das Geheimnis der alten Mine
   CONDOR ALBUM 1
2. Yucca Ranch (1954/Text: M. Rosy)
3. Lune d'argent (1955)
   – Unternehmen Silbermond
   BASTEI GROSSBAND 8
4. Trafic d'armes (1955)
   – Abenteuer in Mexiko
   BASTEI GROSSBAND 14
5. La passe des Indiens (1955/56)
   – Ende einer heißen Spur
   BASTEI GROSSBAND 13
6. La piste du grand nord (1956)
   L'or du vieux Lender (1956/Text: René Goscinny
   – Jagd ohne Gnade
   – Fluch des Goldes
   BASTEI GROSSBAND 11
7. Le ranch de la malchance (1956/57)
   Enquete a San Juan (1957)
   Le testament de l'oncle Tom (1957)
   – Westwärts Amigo!
   – Zwischenfall in San Juan
   – (Das Testament)
   BASTEI GROSSBAND 10
8. Les trois barbus de Sonoyta (1957/58, Text: Acquaviva)
   – Abrechnung in Mesilla
   BASTEI GROSSBAND 3
9. Fort Red Stone (1958/59, Text: Philippe Gillain
   – Im geheimen Auftrag
   BASTEI GROSSBAND 2
10. Le maitre de la Sierra (1960/Text: Philippe Gillain)
   – Wilder Ritt nach Tampico
   BASTEI GROSSBAND 5
11. La route de Coronado (1961/Text: Philippe Gillain, Zeichnungen: Jijé & Jean Giraud)
   – Wilder Ritt nach Tampico
   BASTEI GROSSBAND 5
12. El Zopilote (1962)
   – Gefährliche Rivalen
   BASTEI GROSSBAND 1
13. Pancho-Hors-la-loi (1963)
   – Mann gegen Mann
   BASTEI GROSSBAND 12
14. Les broncos du Montana (1963/64)
   – Die Holle der Gesetzlosen
   BASTEI GROSSBAND 7
15. Mon ami Red Lover (1964)
   Le loup solitaire (1964)
   – Im Namen des Gesetzes
   – Der einsame Wolf
   BASTEI GROSSBAND 6
16. Les vengeurs du Sonora (1965)
   – An der heißen Grenze
   BASTEI GROSSBAND 4
17. Jerry contre K.K.K. (1966/Text: Jacques Lob)
   – Zwei Revolver fur das Recht
   BASTEI GROSSBAND 15
18. Le duel (1966/67, Text: Jacques Lob)
   – Bis zur letzten Patrone
   BASTEI GROSSBAND 16
19. L'or de personne (1974/Text: Philippe Gillain)
20. La fille du Canyon (1977/Text: Philippe Gillain)
21. Le grand calumet (1977/Text: Philippe Gillain)

CLEVER & SMART. Mit uber 13 Millionen verkauften Alben und Taschenbuchern gehoren Ibanez' CLEVER & SMART klar zu den Superstars der hiesigen Comicszene. Da konnte es naturlich nicht ausbleiben, daß sie nun auch fur ein anderes aufstrebendes Medium entdeckt wurden: Neuerdings gibt es Video-Gag-Shows mit den trickreichen Agenten Fred Clever und Jeff Smart, ihrem Chef Mister L, dem Erfinder Dr. Bakterius und der gewichtigen Vorzimmerdame Frl. Ophelia. Die verruckten Slapstick-Trickfilme sind Produktionen der Estudios Vara/Madrid und Tyrus/Boppard, bisher sind zwei auf dem Markt: „Wir nageln los – da sind wir groß" und „Große Klappe und nicht von Pappe". Als Sprecher wurden Karl Dall und Wolfgang Volz verpflichtet.

INTERPART

GROO. "Folks call him the Wanderer and here's the reason why ... Most anytime he comes to town he soon must say Good-bye. He isn't antisocial and he doesn't have a urse, it's just that when he tries to help he only makes things worse." Besser als durch diesen kurzen Vers läßt sich Sergio Aragones tumber Barbar Groo wohl kaum charakterisieren. Pacific hat mit der GROO-Serie, in der die Heroic Fantasy durch die MAD-Brille betrachtet wird, einen Riesenhit gelandet. Die deutsche Ausgabe des Interpart Verlags/Hamburg ist ganz vorzüglich, wozu das stimmungsvolle Handlettering und die einfühlsame Übersetzung von Harald Seemann nicht unwesentlich beitragen. Der erste Band „Immer hinein ins Verderben" (52 Seiten/DM 4,80) enthält die beiden ersten US-Comicbooks. In den Staaten hat die Reihe durch das Auftauchen der wilden Schwertkämpferin Chakaal inzwischen einen neuen Höhepunkt erreicht. Ein echter Lesespaß mit einem Aragones in Topform.

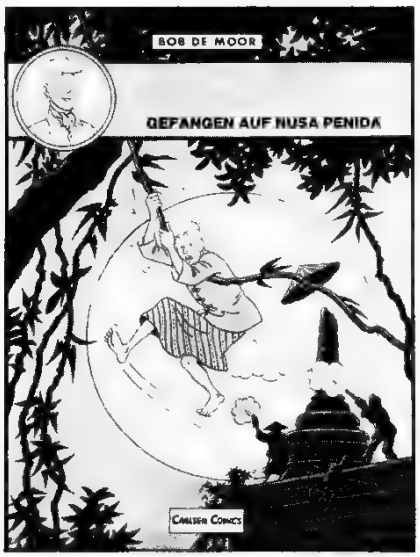
CARLSEN

CORTO MALTESE. Im Jahre 1911 gelang es den in der Kuomintang-Partei organisierten chinesischen Oppositionellen, die Regierung zu stürzen und den Mandschu-Regenten abzusetzen. Die Ausrufung der Republik hatte jedoch eine schwere innenpolitische Krise zur Folge: Mit dem Kaisertum schien zunächst auch das 'Reich der Mitte' ein Ende gefunden zu haben, das Imperium zerfiel in mehrere Provinzen, in denen Militars (die sogenannten 'Kriegsherren') eigene Regimes errichteten. Für die bis dahin unterdrückten Minoritäten an den Landesgrenzen bildete das plötzliche Verschwinden der Zentralgewalt jedoch eine enorme Chance endlich ihre Unabhängigkeit zu erlangen. So erklärten auch die Mongolen ihre Autonomie — schließlich konnten sie sogar einen Teil ihres Gebietes aus dem chinesischen Staatsverband lösen. Als Februar- und Oktoberrevolution das monarchistische Herrschaftssystem in Rußland ebenfalls beseitig-

ten, verwandelte sich der gesamte ferne Osten in einen einzigen Kriegsschauplatz. Neben den rivalisierenden chinesischen Machthabern kämpften dort nun auch die 'weißen' Truppen des Admirals Koltschak gegen die der Bolschewiki, außerdem veranlaßten ökonomische Interessen die USA und Japan zu militarischen Interventionen. Die blutigen Auseinandersetzungen griffen auf die Mongolei über, die ihre gerade errungene Souveränität wieder zu verlieren drohte. Unter den Okkupationsheeren befand sich eine international zusammengesetzte Streitmacht unter dem Kommando des deutschbaltischen Barons Roman von Ungern-Sternberg, der besondere Ziele verfolgte. Ungern-Sternberg, ein ehemaliger Verbündeter Koltschaks, wollte das alte riesige Mongolenreich Dschingis Chans wiederaufleben lassen und deshalb zunächst samtliche Invasoren von den Chinesen bis zu den Sowjets zum Rückzug aus der Region zwingen. Nach Anfangserfolgen unterlag er mit seinen Leuten der Übermacht der Gegner, er selbst wurde von der Roten Armee Trotzkis hingerichtet. Das mongolische Territorium wurde daraufhin geteilt, die Äußere Mongolei wurde ein Staat in der Einflußsphare der Sowjetunion, die Innere Mongolei verblieb bei China. Diese historischen Ereignisse bilden den Rahmen für die im 6. Band der CORTO MALTESE-Reihe enthaltene Erzählung „In Sibirien" (116 Seiten/DM 19,80). Hugo Pratt laßt seinen Abenteurer 1919 von Hongkong aus zu einer Reise nach Norden aufbrechen und an der russisch-chinesisch-mongolischen Grenze vom Zuschauer zum Beteiligten an den gnadenlosen Kampfen werden, die sich die auf den verschiedenen Enden des politischen Spektrums angesiedelten Akteure zur Verwirklichung ihrer gegensätzlichen Zukunftsideen liefern. Die Jagd nach dem auf der Transsibirischen Eisenbahn transportierten Gold der 'weißen' Gegenregierung und der Plan Ungern-Sternbergs spielen in dem von russischen Aristokraten, Revolutionären, Mitgliedern mächtiger Geheimgesellschaften, Kuomintang-Agenten sowie Soldaten der Kriegsherren und der westlichen Okkupanten mitbestimmten Geschehen eine große Rolle, durch die von Moralisierungen aus heutiger Sicht freie Darstellung der antagonistischen Gruppierungen wird die Story aber über den zeitgebundenen Inhalt hinaus zu einer Studie, die einiges von der Problematik des Freiheitskampfes — eines stets aktuell bleibenden Themas — sichtbar macht. Mit „In Sibirien" legte Pratt nach einer Vielzahl kurzer Episoden 1978 wieder eine lange CORTO MALTESE-Geschichte vor, er realisierte diese gut konstruierte und grafisch adäquat umgesetzte Story, die bei Casterman außer in der jetzt von Carlsen übernommenen S/W-Fassung auch schon in einer luxuriösen kolorierten Version zu haben ist, für die Nummern 1 bis 8 von (A SUIVRE).

L. FRANK. Autoren der francobelgischen Szene sind dafür bekannt, daß sie gerne Trends aufgreifen und aktuelle Themen Niederschlag in ihren Erzählungen finden lassen. Auch die Terrorismus/Guerilla-Problematik des vergangenen Jahrzehnts lieferte schon die Grundlage für mehrere Geschichten, etwa bei den letzten BUCK DANNY- („Operation Apokalypse") und MICK TANGUY-Alben („Abschied von der Mirage"/ „Flug in die Freiheit"/„Tödliche Mission"). Jean Michel Charlier bevorzugt anpolitisierte Stories und geizte deshalb nicht mit Anspielungen auf die Françoise Claustre-Affäre, Lybiens Gaddhafi, die Rote Armee Fraktion oder die Roten Brigaden. Mit „Die Oase" (52 Seiten/DM 7,80) hat sich Jacques Martin ebenfalls dieser Problematik angenommen, aber eine bewußt unpolitische Version geschaffen, seine Terroristen sind gewöhnliche Verbrecher, die darüberhinaus im Niemandsland operieren. Leider erschopft Martin sich bei seiner Story in der Wiederholung bekannter Klischees. Der Airbus Orly—Kairo wird von Luftpiraten gekapert, die von der französischen Regierung für die Freilassung der Passagiere 5 Millionen Dollar Lösegeld verlangen. Da sich sein Schützling Robert in der Maschine befindet und der Verlauf der Verhandlungen ungewiß ist, sieht sich der Journalist Luc Frank vor die Aufgabe gestellt, ihn zu befreien. Von einem Erfinder erhalt er ein Superflugzeug und eine Art Wunderwaffe, deren Geschosse Getroffene sofort lahmen. Frank gelangt unbemerkt in die Nähe des in einer afrikanischen Oase gelandeten Flugzeugs und nimmt ohne Rücksicht auf die Geiseln die Luftpiraten unter Feuer. Diese glauben zunächst, ihre außer Gefecht gesetzten Kombattanten seien Opfer der Schlafkrankheit geworden, als sie Nachforschungen nach dem Schützen anstellen, erscheint plotzlich ein Eingeborener, der Frank uneigennützig hilft. Und zu guter Letzt tauchen dann wie im Uraltwestern zum rechten Zeitpunkt noch die französischen Fallschirmspringer auf. Martin hat

sich hier darauf beschrankt, völlig abgegriffene Handlungsschemata auf heutige Verhaltnisse umzupolen. So markiert „Die Oase" trotz Gilles Chaillets guter Grafik neben „Die Pforten der Hölle" den Tiefpunkt dieser ansonsten durchschnittlichen Serie.

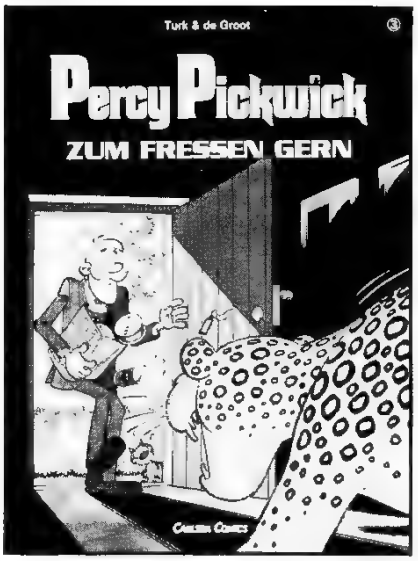


YOKO TSUNO. Bei einem Probeflug mit einem Segelflugzeug landet Yoko Tsuno in der Nähe einer Fernmeldestation. Hier herrscht einige Aufregung, denn man hat gerade einen sensationellen Funkspruch eines britischen Transporters, der 1933 auf der Route Karatschi-London mit Geheimpapieren an Bord spurlos verschwand, aufgefangen. Die japanische Elektronikerin willigt ein, die verschollene Maschine fur die betroffene Versicherungsgesellschaft aufzuspuren. Von ihren Freunden Vic und Knut laßt sie sich mit ihrem Segler über einem asiatischen Krater, der als Absturzstelle gilt, absetzen. Ihre Mission stellt sie bald vor gewaltige Probleme, ein ebenfalls an den Dokumenten interessierter Konkurrent versucht sie auszutricksen, der geheimnisvolle Krater scheint von seltsamen Wesen bewohnt, und schließlich geht auch noch ihr Segler zu Bruch. Von der Ausgangssituation her ähnelt „Flucht in die Vergangenheit" (52 Seiten/DM 7,80) Jacques Martins „Die Oase", Roger Leloup kommt jedoch ohne Zufalle und Deus-ex-machina-Effekte aus, seine Heldin meistert alle Schwierigkeiten allein durch ihre Intelligenz. So entstand eine grafisch und erzählerisch vorzugliche Folge, die den Rang dieser exzellenten konventionellen Reihe bestätigt. Da der ständige Kulissenwechsel quasi ein Markenzeichen dieser Serie ist, wird die Japanerin in den nachsten Geschichten wieder mit den Vineanern bzw. mit ihrer deutschen Freundin Ingrid Hallberg zusammentreffen. Insgesamt eine sehr begrüßenswerte Neuausgabe der schon im 14. TOPIX-Band erschienenen Episode.

BARELLI. Mit dem dritten Album „Gefangen auf Nusa Penida" (52 Seiten/DM 7,80) wird der erste BARELLI-Zyklus abgeschlossen. Dem Schauspieler, der zusammen mit Inspektor Moreau den Chef einer Bande, auf deren Konto Handel mit illegalen Drogen und Sabotageversuche an einem Flugzeugprototypen gehen, bis auf eine Insel in der javanischen See verfolgt hat, gelingt es hier naturlich dem Schurken und seinen Handlangern das Handwerk zu legen. Die drei in den 50ern erschienenen Episoden waren ursprünglich jeweils nur 30 Seiten lang und wurden von Bob de Moor für die vorliegende Ausgabe gestreckt. Im dritten Band sind die Seiten, auf denen Barelli vollgepumpt mit Rauschgift in einem Tempel eine seltsame Begegnung mit einem Gotzen hat, die spätere Erganzung

JOHN DIFOOL. Daß ein Sterbender John Difool, dem unbedeutenden kosmischen Privatdetektiv der Klasse R, den Incal — eine winzige Kristallpyramide — übergibt, setzt ungeahnte Entwicklungen in Gang. Mehrere einander befehdende Gruppierungen, die jeweils Massen von Kriegern befehligen und die sich von dem Superding eine Starkung ihrer Position erhoffen, leiten gewaltige Fahndungsaktionen nach Difool ein: Die 'Absolute Orphiditat', der Prasident der unterirdischen Hohlenstadt, setzt seine Garde der Buckligen auf ihn an, Tanatah, die Königin der 'Amok', laßt den Metabaron, den gefürchtetsten Kopfgeldjager, erpressen und auf die Suche nach ihm gehen, und auch die 'Berks', die Feinde aller Humanoiden, verfolgen ihn unerbittlich. Allen scheint der im Dienst der 'Allmachtigen Finsternis' stehende 'Technopapst' zuvorzukommen, denn ihm gelingt es, den Incalbesitzer in seine Gewalt zu bringen. Doch bevor er seinen Triumph auskosten kann, wird Difool von seinem Haustier, dem sprechenden Betonpapagei Dipo, befreit. Difools erneute Flucht entspannt die Lage keineswegs, sie fuhrt im Gegenteil zu einer Eskalation: Im System bricht der große vom Netz TV 3D an zigtausende Planeten übertragene galaktische Krieg aus, der auch den Zwitter Imperiatricia, den obersten Herrscher des Humanoreichs, zum Eingreifen zwingt.
„Der Incal des Lichts" (52 Seiten/DM 9,80), der zweite Band von Moebius' und Jodorowskys JOHN DIFOOL-Opus, ist von gleicher Güte wie der erste, die Persiflage gängiger SF- und Schwarze Serie-Themen wurde hier noch einmal mit allen zeichnerischen Finessen zu Papier gebracht. Inzwischen scheint Giraud aber die Lust an dieser lockeren von ursprünglich drei nun auf funf Kapitel verlangerten Serie etwas verloren zu haben, denn die in Frankreich schon vorliegende dritte Episode "Ce qui est en Bas" ist grafisch weit weniger eindrucksvoll ausgefallen. Die beiden ersten JOHN DIFOOL Bande durften aber zweifelsfrei zu Moebius' wesentlichen Werken zahlen.

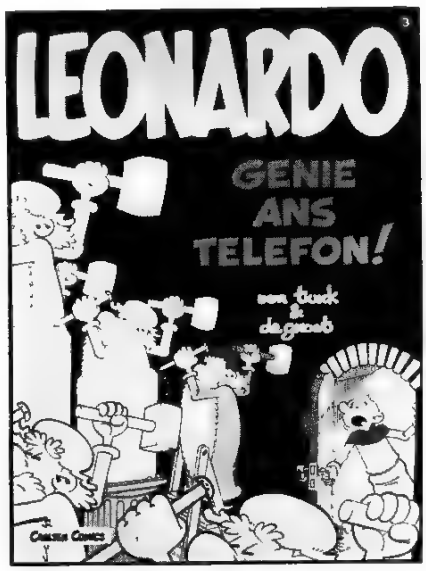
PERCY PICKWICK. Scheich Bahrey, Herrscher eines für Großbritannien wichtigen Opeclandes, hat sich bei einem Europabesuch, bei dem er u.a. seine Schweizer Guthaben überprufen will, vom britischen Geheimdienst M15 Topagent Percy Pickwick



als persönlichen Begleitschutz ausbedungen Das bringt den Colonel zunachst heftig in Rage, denn zu dem Gefolge des Potentaten gehört auch ein ausgewachsener Leopard, zu dem Katzenfreund Pickwick doch lieber Distanz halten möchte. Auf Bitten der Konigin übernimmt er dann aber doch den Auftrag und hält auch noch zu dem an sich schon gefahrdeten Touristen, als der M15 ihn plötzlich als Unperson behandelt, weil ein Staatsstreich in seiner Heimat neue Verhältnisse geschaffen hat. Natürlich kann Pickwick den Drahtzieher des Umsturzes entlarven und dafür sorgen, daß der Scheich nicht im Exil bleiben muß. „Zum Fressen gern" (52 Seiten/DM 7,80) – das dritte (in Belgien siebte) PERCY PICKWICK-Album des Gespanns Philippe Turk/Bob de Groot gehort vom Inhalt her zu den schwacheren Episoden dieser Kinderserie. Die Gags sind oft dröge und z.T. auch nicht lustig (z.B wenn Mohammedaner ausgerechnet in einem Schweinewagen untergebracht werden.) Aus dem ganzen Thema hätte man mehr machen konnen.

JOHNNY HAZARD. Auf dem Rückflug von Sumatra nach Borneo kollidiert die Maschine des Worldwide Airlines-Piloten Johnny Hazard mit einer Fliegenden Untertasse und muß notwassern. Das Rettungsboot, in dem er und die Tigerbandigerin Baronesse Flame Zuflucht suchen, wird von den übrigen getrennt und begegnet schließlich einer Dschunke, auf der der junge Erfinder Peter Piper und seine verschlagene Tante fur explosive Turbulenzen sorgen. Johnny, die Baronesse und Peter landen nach einem ubersturzten Ortswechsel im Dschungel, wo ein Potentat die Tochter eines Ölmagnaten gefangenhalt, der selbst wiederum in argen Schwierigkeiten steckt. Johnny bekommt Gelegenheit, mächtig unter Schurken diversen Kalibers aufzuraumen. „Ufo am Horizont" (52 Seiten/DM 7,80) – der dritte JOHNNY HAZARD-Band – bringt ein Wiedersehen mit den Sundaypages der Jahre 1950/51, die wie die vorherigen reine Actionunterhaltung bieten. Die erste Ufo-Hysterie hat in dieser Geschichte ausgiebige Spuren hinterlassen, während der Korea-Krieg Frank Robbins wohl nicht sonderlich beeindruckt hat, denn sein Asien trägt weiterhin sehr abenteuerlichmarchenhafte Züge. Der Griff ins Archiv hätte sich noch mehr gelohnt, wenn die Neuauflage nicht in bearbeiteter, sondern in authentischer Form (wie z.B. Milton Caniffs STEVE CANYON bei der Kitchen Sink Press) erfolgt ware. Denn der nostalgische Charakter und die Zeitbezüge, die dem Strip den Reiz verleihen, waren dann noch deutlicher spürbar.

NIKODEMUS BORODIN. Der etwas spleenige Reeder Isegrim Blanchard aus Nantes, ein passionierter Pendelschwinger, der Experimenten nicht abgeneigt ist, mußte bei dem Versuch, fünf Schiffe die Route der spanischen Konquistadoren befahren zu lassen, einen herben Verlust hinnehmen, denn keines erreichte den Zielhafen. Blanchard beauftragt deshalb im Januar 1910 den Kapitän der Dreimastbark Albatros nach ihrem Verbleib zu forschen. Die Expeditionscrew, zu der der Reporter Nikodemus Borodin, die Versicherungsagenten Willcock & Cockwell sowie der Ozeanograph Nox gehoren, stoßt auf eine auf keiner Landkarte verzeichnete Insel, deren Stromung die gesuchten Schiffe festhält und die eine Besonderheit aufweist: Sie ist dadurch daß hier einst eine Galone, die mysteriöse Inkapflanzensamen an Bord hatte, strandete, von einem geheimnisvollen Pflanzenteppich umgeben. Mittels eines Zeppelins stellt die Albatros-Mannschaft den Kontakt zur Außenwelt wieder her, kurz darauf konnen die Schiffbrüchigen mit dem Kreuzer Magenta die Heimreise antreten. Mit ihnen gelangen aber auch Pflanzenproben und Tiere von der neuentdeckten Insel nach Frankreich, die sofort die Wissenschaftler beschaftigen. Borodin und seine Kollegin Anais Pickford entdecken, daß der Physiker Marconi einen Kafer, der plotzlich zu wachsen beginnt und telepathische Bilder produziert, dirigieren will. Doch das zu gigantischer Größe anschwellende Insekt macht sich selbstandig. Pierre Wininger und sein Texter Jean Parmentier haben mit DIE ERLEBNISSE DES REPORTERS NIKODEMUS BORODIN eine Serie klassischen Zuschnitts in Angriff genommen – nach den ersten beiden Folgen „Evergreen" und „Der ratselhafte Skarabaus" (je 52 S./DM 9,80) sind mehrere Fragen, die die flussig erzahlte Geschichte aufwirft, noch nicht beantwortet, so daß eine Fortsetzung zu erwarten ist. Wininger benutzt als Ligne Claire-Zeichner Hergé- und Tardi-Zitate, aber er zitiert sich auch selbst. (Borodin ist z.B. vom Aussehen her eine Synthese der Hauptfiguren Victor Billetdoux und Charles Hyppolite Constant aus der gleichnamigen Glenatserie.) Im Gegensatz zu Tardis ADELE ist NICEPHORE VAUCANSON, wie die Reihe im Original heißt, aber keine Persiflage der alten Abenteuerromane der Jahrhundertwende, sondern ein Versuch, sie fur jungere Leser nachzuerzahlen.



LEONARDO. „Genie ans Telefon" (52 Seiten/DM 7,80), Carlsens drittes Leonardo Album, versammelt wieder einige Kurzepisoden mit dem Erfinder, der sich nicht oft genug selbst bestatigen kann, daß er der Allergrößte ist und der auch hier wieder in gewohnter Weise seinen Lehrling mit allen erdenklichen Mitteln maltratiert, egal ob er sich nun gerade als Luftabwehrkanonentester, Wasserskipionier oder Schluckaufkurierer versucht. Auch wenn sich Philippe Turk und Bob de Groot viel Mühe geben ihren Humorcomic mit zusätzlichen parallelen Minigags um den Kater Maunzer und seine Maus anzureichern, an Gregs ALBERT ENZIAN oder Franquins GASTON kommt er nicht heran. Bleibt ein Kindercomic, der bei der angepeilten Zielgruppe auch große Erfolge feiert und der in kleinen Portionen genossen manchmal auch ganz amusant ist.

FREAKSHOW. Obwohl viele Berni Wrightson (Jahrgang 1948) für den derzeit besten Zeichner im Horrormetier und für den direkten Erben von Graham Ingels halten, haben deutsche Verleger seinen Arbeiten bis jetzt nicht die ihnen gebührende Beachtung geschenkt, und er selbst hat deshalb hierzulande nicht den Bekanntheitsgrad, der ihm zukommt. Die Stationen seiner Karriere lesen sich so: Er begann 1968 als Cartoonist für die BALTIMORE SUN und Mitarbeiter von Fanzines, stieß schon kurz darauf zu DC, wo er nach mehreren kleineren Beiträgen (z.B. NIGHTMASTER) ab Ende 1972 SWAMP THING veröffentlichte, die Serie, die seinen Ruf begründete und von der eine Ausgabe, die Nr. 7 "Night of the Bat" durch eine Ehapa-Übersetzung auch nach Deutschland gelangte. Mitte der 70er gehörte er zum Warren-Team, damals entstanden u.a. Adaptionen von Lovecraft- und Poe-Stories (wie "Cool Air" bzw. "The Black Cat"). 1978 kam dann in Kooperation mit Michael Kaluta, Jeff Jones und Barry Smith das berühmte THE STUDIO-Buch heraus. Heute konzentriert sich Wrightson nur auf aufwendige Projekte: So schuf er beispielsweise für Marvel Illustrationen fur Mary W. Shelleys FRANKENSTEIN und fur Stephen Kings und George Romeros Film CREEPSHOW die Comicversion. Nachdrucke seiner früheren Geschichten erscheinen momentan in seiner eigenen Reihe MASTER OF THE MACABRE bei Pacific. Wrightson beteiligte sich auch mit einem Cover an der von diesem Verlag veröffentlichten TWISTED TALES-Reihe, die von Bruce Jones betreut wird, mit dem er schon in Warren-Tagen an Strips wie "Jenifer" oder "Clarice" zusammengearbeitet und auf Initiative von Neal Adams 1981 das Album FREAKSHOW realisiert hatte. Dieser nun von Carlsen verlegte Band (52 Seiten/DM 9,80) erzahlt das Schicksal des Schaustellers Valker, der mißgestalteten Lebewesen, denen in der Welt der Normalen nur Mißtrauen, Haß und Spott entgegenschlagt, in seinem Karren eine Bleibe bietet und sie dafür in Veranstaltungen in ganz Europa als Attraktion vorführt. Eines Tages unterlauft Valker im Suff ein fatales Mißverstandnis, das sowohl für die Freaks als auch fur ihn furchterliche Konsequenzen hat. FREAKSHOW ist ein grausiges Drama in der Tradition von Tod Brownings Film FREAKS, das durch Wrightsons beklemmende Bilder eine unverwechselbare Note erhalt.

ANATOL. Wer glaubt, CHLOROPHYLLE zu kennen, nachdem er die ersten beiden Alben „Anatol und die schwarzen Ratten" und „Keine Wurst für Lucie" angetastet hat, liegt falsch. Wie schon in SPRECHBLASE 56 erwähnt handelt es sich bei diesen Ausgaben um preiswerte Sammelbände mit den frühen Stories, die Carlsen dankenswerterweise zuerst veröffentlichte, damit sich auch hiesige Leser ein Bild von der Entwicklung der Serie machen können. Das jetzt herausgebrachte dritte Album „Anatol auf Ferienfahrt" (52 Seiten/DM 7,80) prasentiert die erste ‚richtige' CHLOROPHYLLE-Geschichte, bei der Raymond Macherot den fur ihn seitdem typischen Erzählstil gefunden hatte. Mit Hilfe eines Reihers wollen Anatol und Minimom eine Reise in den Suden unternehmen, ein Unwetter verschlägt sie jedoch auf eine einsame Insel. Dort existiert die von friedlichen Tieren errichtete Monarchie Mäusopotamien, deren Bewohner nicht nur adrett gekleidet sind, sondern sich auch eines hohen Lebensstandards erfreuen, da sie unbelastet von der Furcht vor Menschen und Raubtieren ihre Krafte auf den Aufbau einer Zivilisation konzentrieren konnten. Die beiden Freunde werden sofort Bürger des paradiesisch-verträumten Eilandes, finden aber auch dort keine Ruhe, da ihr Erzfeind Anthrazit sich ausgerechnet dieses Fleckchen Erde für sein schandliches Treiben ausgesucht hat. Der Schurke, der in der Öffentlichkeit als Biedermann auftritt und hohes Ansehen genießt, will das Transportmonopol an sich reißen und bringt deshalb einen Steinmarder und ein Frettchen an Land, zwei Fieslinge, die Sabotageakte durchführen und nebenbei die Bevölkerung reduzieren. Anatols und Minimoms Warnungen finden kein Gehör und so nimmt das Unheil seinen Lauf. Carlsen hat bei dieser fur ihre Entstehungszeit sehr schwarzhumorigen und bosen Funny-Animal-Geschichte auf eine Altersangabe verzichtet und den Text bei der Übersetzung gekonnt modernisieren lassen. So trallert der infernalische Anthrazit hier z.B., nachdem er ein Schiff samt Besatzung in die Luft gejagt hat „99 Luftballons auf ihrem Weg zum Horizont...". Hatte Macherot seine Reihe damals frei gestalten können, ohne Eingriffe der Zensur befurchten zu mussen, dann ware CHLOROPHYLLE wahrscheinlich ein Meisterwerk geworden.

VERBRANNTE ERDE. Irgendwann nach der großen Katastrophe, irgendwo in der französischen Weite wird ein vierzehnjahriges, allein in einer Hütte in der Wildnis lebendes Mädchen nach einem Besuch in einem nahegelegenen Dorf von drei Mannern überfallen, die es vergewaltigen wollen. Ein aus einer Armee desertierter Soldat, der Zeuge der unmotivierten Erschießung einer jungen Frau wurde, ermöglicht dem Mädchen durch sein Eingreifen die Flucht. „Wer Wind sät..." (60 Seiten/DM 16,80) — der zweite Teil des Zyklus VERBRANNTE ERDE — bietet keine direkte Fortsetzung von „Im Schatten der Freiheit", kopiert aber das aus einer ungereimten Abfolge von lyrischen und gewalttätigen Sequenzen bestehende Grundmuster des Vorgängers. Michel Crespin hat sich schon durch seinen Erstling als hervorragender Zeichner ausgewiesen und ihm gelingen auch hier wieder einige äußerst einprägsame Bilder, doch bleibt erneut durch das Fehlen jeglicher Dramaturgie dunkel, welche Funktion sie erfüllen sollen. Aktionsarmut ist selbstverständlich kein Mangel an sich, die Story bei immerhin 52 Comicseiten aber so inhaltsarm, daß sie beliebige Interpretationsmöglichkeiten zuläßt. Die Carlsenwerbung versucht VERBRANNTE ERDE in Verbindung mit einem literarischen Werk wie WIE EINE TRÄNE IM OZEAN zu bringen, ein unglücklicher Aufwertungsversuch, denn Manès Sperber bezieht in seiner ‚Saga der Komintern' klar Stellung, indem er seiner Skepsis hinsichtlich jeglicher Revolution Ausdruck gibt. Crespins Intentionen bleiben dagegen vollig undeutlich, da er generell über die Hintergründe für die von ihm prasentierten Gewaltausbrüche kein Wort verliert. In gewisser Hinsicht ließe sich eher ein Zusammenhang zwischen VERBRANNTE ERDE und Arthur Penns BONNIE & CLYDE herstellen, weil Crespin anstatt den Krieg in seiner ganzen Grausamkeit zu zeigen, wie man es von einem Werk mit Anspruch erwarten könnte — gern aus Kommerzprodukten bekannte blutspritzende Totungsszenen in Zeitlupe dargestellt. „Wer Wind sät..." ist einer in seiner Aussage vieldeutiger Comic, es bleibt jedem Leser überlassen, ob er in ihm ein tiefgründiges existentialistisches Kunstwerk oder bloß eine Anhaufung von Klischees im pseudopolitischen Gewand sehen will.

VERZWEIFELT SUCHTE SIMON NACH DEM ZUSAMMENHANG EIN STÜCK SCHIEN IHM ZU FEHLEN ETWAS DAS ALLES ERKLÄREN KÖNNTE
DIE PE HARPUNE!
SCRAAK

SIMON – ZEUGE DER ZUKUNFT. Auf seinem Weg zum ‚Zentrum', wo er eine gefährliche Waffe zerstören lassen will, durchquert Simon eine von Fischern bewohnte sumpfige Einöde. Wahrend der Regenzeit gewahren ihm zwei einsam lebende Frauen, Mailis und ihre erwachsene Tochter Illyane, in ihrer Hütte Gastfreundschaft. Simon verschiebt seinen Aufbruch immer wieder, da er sich in Mailis verliebt hat, deren Tochter sich dadurch zuruckgestoßen fühlt und fortan nur noch von Rachegedanken beseelt ist. Sie lockt Simon schließlich in die verbotene Zone, einen Landstrich, wo die ‚Schatten' leben, eine Gruppe Mutanten, die von allen Bewohnern der Gegend regelmäßig Opfer fordert. Auf einer Insel entdeckt Simon ihr Hauptquartier, einen halbverrotteten Atomreaktor, dessen Inventar sie verehren. Mailis, die nachdem sie Kenntnis von der Tat ihrer Tochter erhalten hatte, Simon gefolgt war, fallt den ‚Schatten' in die Hande und bezahlt den Versuch ihn zu warnen mit dem Leben. Illyane, die ihre Eifersuchtshandlung bereut und sich schuldig am Tod ihrer Mutter fuhlt, setzt den Reaktor in Brand. Sie weigert sich mit Simon zu fliehen, der die kurz darauf von der Atomexplosion verwüstete Region gerade noch verlassen kann. „In den Sumpfen" (52 Seiten/DM 9,80) – dieses dritte SIMON-Kapitel liegt qualitativ deutlich uber den vier anderen. Wahrend die beiden ersten dem Anspruch neue Inhalte zu verkorpern nicht genugen können und die beiden letzten grafisch abfallen, stellt diese Episode nicht nur den Hohepunkt des insgesamt nicht sehr gelungenen SIMON-Zyklus, sondern auch ein Glanzstuck von Claude Auclairs Schaffen aus der Periode 1969-1978 dar. Ein perfektes Album, das für sich allein bestehen kann und dessen Handlung ohne Kenntnis der vier anderen Bande verstandlich ist. Wer von den verschiedenen Serien nur einzelne Belegexemplare sammelt, der sollte bei SIMON zu diesem greifen.

HEYNE

HEYNE BILDPAPERBACK. „Es war Montag früh. Henry Beckett war gerade aufgestanden. Draußen sah er eine im Minirock vorbeigehen. ‚Hm', dachte er, ‚man hat sich fast schon wieder dran gewöhnt...' Als er sich im Spiegel sah, stellte er fest, daß seine Haut völlig goldgelb war, mit grünen Tupfen." Die Story des Versicherungspolicenverkaufers, der durch einen bizarren Hautausschlag völlig aus der Bahn geworfen wird, Amok läuft, von einem Hügel aus wahllos auf vorbeifahrende Wagen auf dem Freeway schießt und der dann – als er schon von der Polizei eingekreist ist – entdeckt, daß er wieder völlig normal aussieht, fand sich in der deutschen Übersetzung von NOTES OF A DIRTY OLD MAN; sie leitet jetzt auch den ersten Charles Bukowski-Comicband DER LANGE JOB (68 S/W-Seiten/DM 9,80) ein. Eine knallharte, desillusionierende trokken erzahlte Geschichte, also charakteristisch für die Erzeugnisse des amerikanischen Schriftstellers, dem Wolf Wondratschek den Titel ‚der neue Schreibweltmeister im Schwergewicht' verlieh. Die beiden übrigen Stories des Buches neben dem HENRY BECKETT-Drama sind eher autobiographisch gepragt und enden in Harmonie, was im Falle Bukowski heißt: mit einer Sauftour. Sowohl in NEW YORK FÜR 95 CENTS PRO TAG als auch in EIN ABSTECHER NACH NEW ORLEANS geht es um vom Schicksal nicht gerade verwohnte sich keinen großen Erwartungen hingebende Männer, deren Lage prekär ist und die auf der Suche nach Gelegenheitsjobs miese Erfahrungen machen. „Jede Zeile von Bukowski ist infiziert vom Terror des amerikanischen Alptraums" meinte Henry Miller und das läßt sich auch über die Zeichnungen des Bandes sagen, die – eine kleine Sensation – von einem Deutschen stammen. Matthias Schultheiss, eigentlich Werbegrafiker, ist durch seine Publikation in L'ECHO DES SAVANES als Comiczeichner bislang mehr im Ausland als in Deutschland bekannt, eine Tatsache, die sich jetzt wohl andern wird, denn seine Bukowski-Adaption ist eine respektable Leistung. Schultheiss' Illustrationen erfassen die Stimmung der jeweiligen Vorlage ziemlich genau und vermogen es, das typische Bukowski-Feeling ruberzubringen. Ein Lob auch an den Heyne Verlag, der als erster Großverlag das Risiko einging, ein im eigenen Land produziertes Comicbuch mit einigem Konfliktpotential zu verlegen. Für die hiesige Szene ist das Bildpaperback 21/12 DER LANGE JOB der wichtigste im ersten Halbjahr 1984 veröffentlichte Comic, da er wegen seiner Qualitat geeignet ist, dem Medium neue Leserschichten zu erschließen und auch hinsichtlich der Anerkennung deutschsprachiger Zeichner etwas ins Rollen zu bringen.

VOLKSVERLAG

PILOT. In den 50er Jahren traf der Erfolg der belgischen Zeitschriften SPIROU und TINTIN die französischen Konkurrenzjournale wie VAILLANT oder COQHARDI empfindlich. Der 29. Oktober 1959 war der Erstverkaufstag für ein Magazin, das diesem Mißstand abhelfen sollte: Charlier, Goscinny und Uderzo brachten da PILOTE in Umlauf, das mit vorwiegend Actionserien wie TANGUY ET LAVERDURE, BARBEROUGE oder LIEUTENANT BLUEBERRY und Humorstrips wie ASTERIX alle bisherigen Blätter überflügeln sollte. PILOTE machte auch schnell Furore, Goscinny war über den Inhalt aber nicht allzu glücklich, da er eher eine Art französisches MAD angestrebt hatte. Nach den Ereignissen des Mai 1968 wandelte sich PILOTE tatsachlich und wurde mehr und mehr eine satirische Zeitschrift. Das alte PILOTE endete schließlich nach 760 Nummern im Mai 1974, schon im Juni wurde das Magazin aber in völlig neuer Aufmachung neugestartet und von dieser zweiten Version liegen heute auch schon circa 120 Ausgaben vor. Der Inhaltswechsel hatte jedoch auch einen Leserwechsel zur Folge, PILOTE büßte seine Vormachtstellung ein und mußte seine Serien im Ausland z.B. in HEAVY METAL veröffentlichen, da inzwischen METAL HURLANT für die große Comicrevolution gesorgt hatte. Inzwischen hat PILOTE qualitatsmaßig aber wieder aufgeholt, während das Humanoiden-Journal etwas von seinem Glanz verloren hat. Die Serien des alten PILOTE waren schon in den 60er Jahren von deutschen Verlagen übernommen worden, sie wurden von Kauka (LUPO MODERN), Ehapa (MV-COMIX-Alben) und Koralle (ZACK) publiziert. Die Serien des neuen PILOTE fanden hierzulande lange keinen Abnehmer, erst im Januar 1981 schuf Raymond Martin mit dem deutschen PILOT ein Forum für sie. Remissionsquoten von 50% zwangen ihn aber schon nach 12 Nummern die Reihe einzustellen. Seit September 1983 ist PILOT aber wieder auf dem Markt und inzwischen ist eine erste Einschatzung möglich. „Wir haben aus den Fehlern der ersten 12 Ausgaben gelernt, wir waren zu künstlerisch, zu anspruchsvoll — um nicht zu sagen zu sauber. Wir bringen nun mehr Sex, mehr triviale ‚leichte' Inhalte und vor allem neue gangige Serien..." So wurde das neue Konzept im Editorial der Nr. 13 umrissen. Wenn man die bis jetzt erschienen Hefte betrachtet, dann muß man feststellen, daß Raymond Martin jetzt mehr der Linie von PILOTEs Schwesternzeitschrift CHARLIE folgt, von der nicht nur viele der Soft-Sex-Cover, sondern auch viele der Serien stammen. Wolinskis HITPARADE wäre da zu nennen, die allerdings schon unter der Ägide von Nickel ihren Platz in PARDON hatte. Auch Wolinskis/Pichards PAULETTE wurde für Charlie kreiert, diese Geschichte der naiven von ihrer Umwelt gebeutelten Millionenerbin ist aber ebenfalls keine deutsche Erstveröffentlichung, die 6 Episoden waren teilweise schon in PIP und komplett in der Bahia-Ausgabe zu lesen. CHARLIE-Serien sind auch Loups DIE BIBEL, Pierre Riverstondes ALICE und Serge Le Tendres/Regis Loisels DIE SUCHE NACH DEM VOGEL DER ZEIT. Dieses locker in Szene gesetzte Fantasyopus ist sicher ein Gewinn für das Blatt. Das übrige verwendete Material wird entweder aus dem originalen PILOTE oder aus der Dargaud-Alben-Produktion bezogen, etwa die Kurzcomics von F'Murr, Cabanes, Regis Franc oder Loro. Besonders hervorzuheben sind vier Beiträge: Godards/Riberas exzellenter SF-Strip AXLE MUNSHINE — LE VAGABOND DES LIMBES, der früher bei Condor als MARK DE VILLE lief und von dem jetzt hier die Episoden 8 „Für drei Samenkörner Ewigkeit" und 4 „Der Zauberer der erstarrten Zeit" veröffentlicht wurden, Milo Manaras absurder Western VIER FINGER (bisher leider ein Oneshot), Christins/Bilals LEGENDEN DER GEGENWART (darüber mehr in der nachsten SPRECHBLASE) und Lauziers TRANCHES DE VIE. Im deutschsprachigen Raum, wo man Politcomics zu oft als Betätigungsfeld für sture Dogmatiker oder als Abspulplatz für bekannte abgestandene Leerformeln mißversteht, hat es ein radikaler Nonkonformist wie Lauzier natürlich schwer, verstanden zu werden. Der Volksverlag hat seine Lauzier-Albenausgabe deshalb auch mit dem Band LES SEXTRAORDINAIRES AVENTURES DE ZIZI ET PETER PAN-PAN, seinem konventionellsten — weil für LUI entstandenen — Werk, begonnen. Raymond Martin könnte sich durch die Herausgabe der sarkastischen Lauzierstrips, in denen der alltägliche allgegenwartige Zynismus unserer Gesellschaft gnadenlos bloßgestellt wird, verlegerische Meriten verdienen. Als erstes Resumee läßt sich festhalten, daß die neuen PILOT-Ausgaben trotz kleinerer Schwächen insgesamt einen weitaus besseren Gesamteindruck als die ersten zwölf Nummern machen. Durch die Programmerweiterung bei Dargaud hat der Volksverlag heute aber auch eine größere Auswahlmoglichkeit.

SHELTON. ‚Old Hippies never die' — auf wen würde dieser Spruch wohl besser zutreffen als auf Phineas, Freewheelin Franklin und Fat Freddy? Die Flowerpower ist verwelkt, die Love & Peace-Zeiten sind langst passé, die drei Flippies aber seit 1967 auf einem Dauertrip. Für ihre hiesige begeisterte Stammleserschaft hat sich Raymond Martin nun sogar zu einer deutschen Gesamtausgabe ihrer Abenteuer aufgerafft. Die Erlebnisse der irren Brüder wurden hierzulande zwar schon ziemlich komplett in vier Büchern veröffentlicht, einige der Bände sind aber vergriffen. „Die 128 Seiten" (Zweitausendeins/1975) brachte neben den frühen Kurzepisoden ‚Die Freaks drehen ein Ding', ‚Die 7te Reise' (Zweitausendeins/1979) u.a. ‚Grassroots' und ‚Der Papagei der das Rauschgiftdezernat bezwang', ‚Die Freakbrothers' (Volksverlag/1982) u.a. die neue Plutoniumstory. Und jetzt kann man alle diese von Gilbert Shelton, Dave Sheridan, Paul Mavrides & Co. realisierten Geschichten teils in Farbe, teils in S/W in preiswerten alle drei Monate erscheinenden Magazinen wieder nachlesen. U-COMIX EXTRA 1 (68 Seiten/DM 6,-) prasentiert noch einmal ‚Grassroots' und dazu viele Onepager. Shelton ist wohl der Geschäftstüchtigste unter den Undergroundaktivisten — er verstand es auch dem einstigen FREAK BROTHERS-Zusatzstrip uber die Haßliebe des dicken Freddy zu seinem Haustier weite Verbreitung zu sichern. So hat der Volksverlag nun auch noch eine große FAT FREDDYS KATER-Ausgabe in sein Programm aufgenommen. Im ersten Paperback (92 Seiten/DM 17,80) gibts neben den schon aus dem 1978er Zweitausendeins-Pocket bekannten Stories ‚Invasion aus dem Weltraum' und ‚Tierhotel' auch einige, die noch nicht in Buchform vorliegen wie etwa die schöne Story ‚Im Himmel der Katzencomicfiguren'. Der Shelton-Gemeinde dürfte jetzt nur noch eine entsprechende WONDERWARTHOG-Edition mit den wahnwitzigen Kämpfen Philibert Desanex gegen den maskierten Miesnick, die ‚Internationale der Bombenleger' oder die Schweine vom Uranus („Grundgütiger! Keuch! Es regnet Atombomben") fehlen, denn von WUNDERWARZENSCHWEIN hat Raymond Martin bisher lediglich einen Band mit Reprisen aus U-COMIX herausgebracht.

SEKUNDÄRLITERATUR

UNIPART

DONALD DUCK. 1984 ist wieder mal ein Jahr der Jubiläen: ASTERIX, TANGUY ET LAVERDURE und TIBOR werden 25 Jahre, FLASH GORDON, JUNGLE JIM, LI'L ABNER, MANDRAKE, SECRET AGENT X-9, TERRY AND THE PIRATES sowie VATER & SOHN sogar bereits 50 Jahre alt. Einem Jubilar kommt zweifelsohne ein besonderer Rang zu, da er sich fünf Jahrzehnte ohne größere Popularitätsschwankungen im Showbusiness behauptet hat: DONALD DUCK. Der choterische Enterich ist nach wie vor in allen Medien präsent und nebenbei auch immer noch ein gefragter Werbeträger, dessen Portrait u.a. sowohl das Dr. Oetker-Eis auch die Majala-Traumcreme ziert. Welches Ansehen er inzwischen genießt, wird am besten daraus deutlich, daß auch viele der traditionell comicfeindlich eingestellten deutschprachigen Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehanstalten seines Geburtstages mit Jubelstories gedachten. Dem Superstar widmete der Unipart Verlag/Remseck nun einen stattlichen Hardcoverband, der seine Karriere in Vergangenheit und Gegenwart erschließt. Marcia Blitz' DONALD DUCK — 50 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE (264 Seiten/DM 14,80) ist eine Übersetzung der 1979 in New York bei Harmony Books erschienenen Biographie und das Gegenstück zu David Bains/Bruce Harris' hierzulande vom Delphin Verlag verlegten Werk MICKEY MOUSE — FIFTY HAPPY YEARS (siehe SPRECHBLASE 37). Das Buch gliedert sich in 14 Kapitel, das erste ‚Die Künstler, die Donald Duck gestalteten' informiert über Walt Disney und Donalds Stimme Clarence Nash, luftet aber nicht das Geheimnis, wer den Enterich nun wirklich erfunden hat. Leider fehlen nähere Angaben zu Art Babbit und Richard Huemer, die den Ur-Donald in

„The wise little Hen" (9.6.1934) betreuten und zu Fred Spencer, Dick Lundy und Jack Hannah, die ihm sein charakteristisches Aussehen gaben. Der zweite Abschnitt wartet mit Quack-Anweisungen für alle diejenigen auf, die Nash nacheifern wollen. Fünf umfangreiche Kapitel befassen sich dann mit den Kinofilmen, anhand von „Donald's Nephews" wird auch noch erklärt, wie ein Animationsstreifen eigentlich entsteht. Neuere Produktionen wie MICKEY'S CHRISTMAS CAROL (1983) wurden bedingt durch den frühen Redaktionsschluß nicht mehr erfaßt, die Disney-Propagandaaktivitäten während des Zweiten Weltkrieges, die Spektakel wie Jack Kinneys „Der Fuehrer's Face" (1943) zur Folge hatten, bleiben in der vorliegenden Fassung weitgehend ausgespart. Ein Duckmania-Beitrag vermittelt einen kleinen Überblick über die unzähligen Merchandising-Artikel und eine ‚Galerie alter Meister' bringt als besonderen Gag in ‚Was wäre wenn'-Manier duckbezogene Werke berühmter Maler wie beispielsweise Leonardo da Vincis MADONNA DUCK, Franz Hals' ENTE MIT HANDSCHUH oder Picassos MODERNER QUAKER. Interessant ist das Kapitel ‚Bücher und Bildgeschichten', obwohl Fans hier natürlich keine grundlegende Neuigkeiten über die Arbeiten von Bob Karp und Al Taliaferro (Comicstrip) bzw. Carl Barks (Comicbooks) erfahren und auf eine Würdigung anderer bekannter Heftzeichner wie etwa Tony Strobl durchweg verzichtet wird. Dafür gibt es die beiden Kurzcomics „Der große Zerstörer" und „Donald der Haarkünstler" sowie in Auswahl Abbildungen von Barks Ölgemalden aus dem Zeitraum 1971 bis 1976. ‚Donald und das Fernsehen' erteilt detailliert Auskunft über Donalds Aufstieg im amerikanischen TV, Unipart hat sich aber nicht die Mühe gemacht, in einem Nachtrag die von deutschen Sendern ausgestrahlten regelmäßigen Disneyreihen seit den 60ern aufzulisten. Sehr dünn ist das Kapitel ‚Donald auf dem internationalen Parkett' ausgefallen, wer hier Berichte über die Verlagsgiganten Mondadori, Oberon und Gutenberghus oder zumindest Hinweise auf europäische Zeichner wie Marco Rota, Giorgio Cavazzano (Italien), Daan Jippes (Niederlande), Freddy Milton (Danemark) und Volker Reiche (Deutschland) erwartet, wird völlig enttäuscht. Die Mißachtung der aktuellen von Whitman unabhängigen Produktion ist zweifelsfrei ein Defizit. Selbst über Erika Fuchs und Mario Gentilini, zwei der großen Förderer der Geschichten über das Entenhauser Universum in Europa, ist keine Zeile zu lesen. Immerhin wurde die ‚Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhanger des lauteren Donaldismus' einer Erwähnung für wert gehalten. Den Abschluß des Buches bildet eine ausführliche dreißigseitige, wenn auch nicht die Qualität der Maltinschen erreichende Filmographie. Berucksichtigt man, daß absolut fehlerfreie und komplette Sekundärwerke wohl auch in naher Zukunft noch Utopie bleiben werden und daß der Band nicht fur Spezialisten, sondern für einen breiten Leserkreis verfaßt wurde, dann ist das Blitzsche Buch schon allein wegen der verschwenderischen Bebilderung und des Tiefpreises trotz der aufgezeigten Mängel für alle Duckophilen anschaffenswert.

8423 Jahre nach dem letzten weltweiten Atomkrieg wird die Erde von den „Göttern" in den „Türmen der Weisheit" beherrscht. Sie ernennen FENRIR, der von seinem Stamm ausgestoßen wurde, zum „Jäger". Er muß Menschen aufspüren, die gegen ihre Gesetze verstoßen.

Hugin, einer der unerbittlichsten Jäger, weist FENRIR in seine neue Aufgabe ein. Gegen Hugins Willen rettet FENRIR einen Knaben vor einem Raubsaurier. Der Knabe hat eine Buchseite bei sich. Bücher zu besitzen, gilt als eines der schlimmsten Vergehen, auf das die Todesstrafe steht.

Als der Knabe sich weigert, die Herkunft der Buchseite zu verraten, will Hugin ihn durch Folter zum Reden bringen. Doch FENRIR läßt das nicht zu, kämpft mit Hugin und verhilft dem Jungen zur Flucht. Die „Götter" entscheiden daraufhin, daß Hugin und FENRIR sich trennen müssen.

Während Hugin in sein Jagdgebiet zurückkehrt, verfolgt FENRIR die Spuren des Jungen zurück. An der Stelle, wo der Raubsaurier ihn angegriffen hat, findet er Lebensmittel. FENRIR legt sich auf die Lauer. Nicht lange, da schleicht der Junge heran, holt die Lebensmittel und hastet mit ihnen davon. FENRIR folgt ihm...

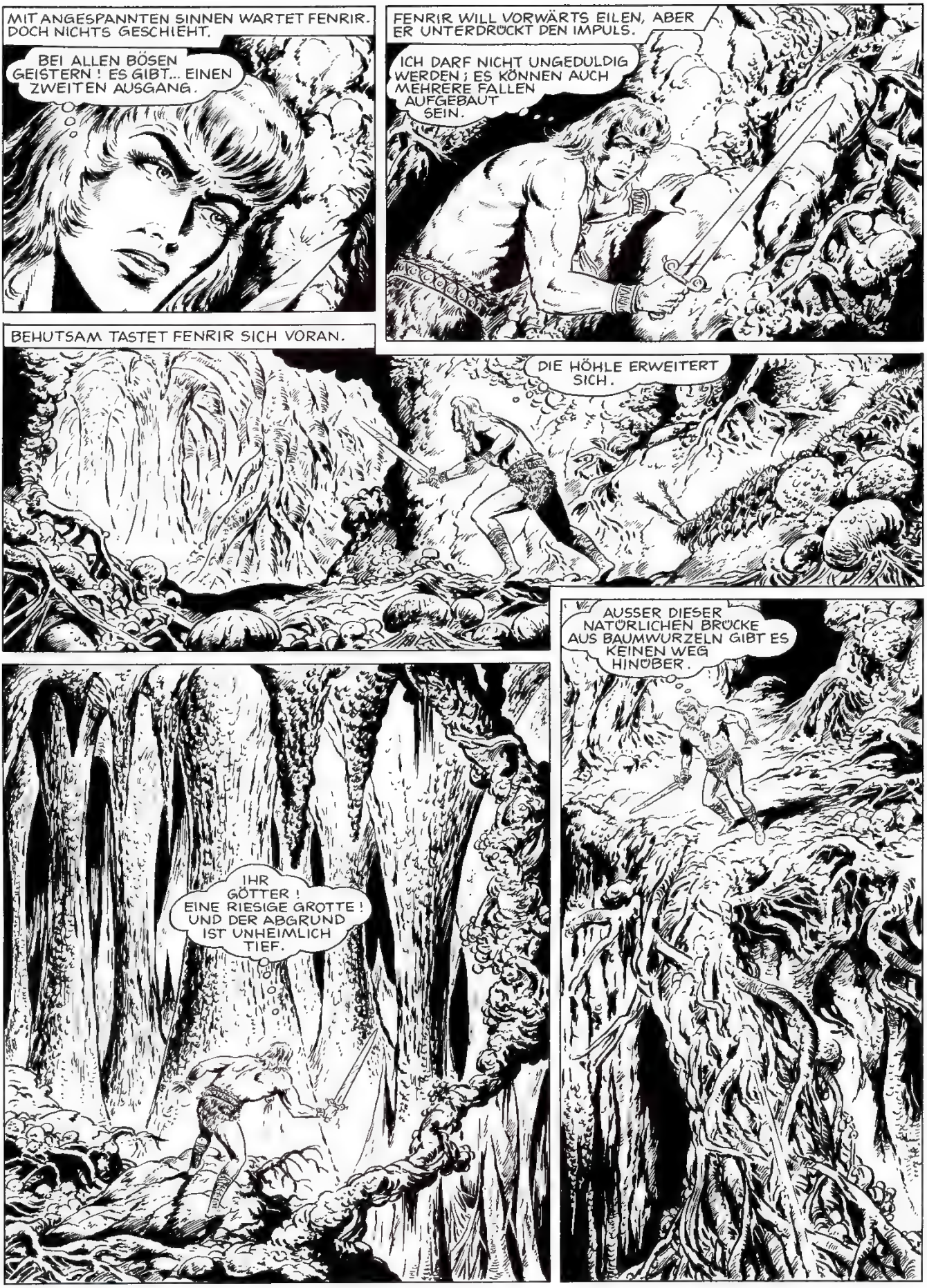
FENRIR erscheint alle 6 Wochen exklusiv im deutschen Comic-Magazin DIE SPRECHBLASE Herausgeber. Norbert Hethke Verlag, Postfach 1170, 6901 Schönau. ©1984 Wäscher/Hethke Text und Zeichnungen. Hansrudi Wäscher

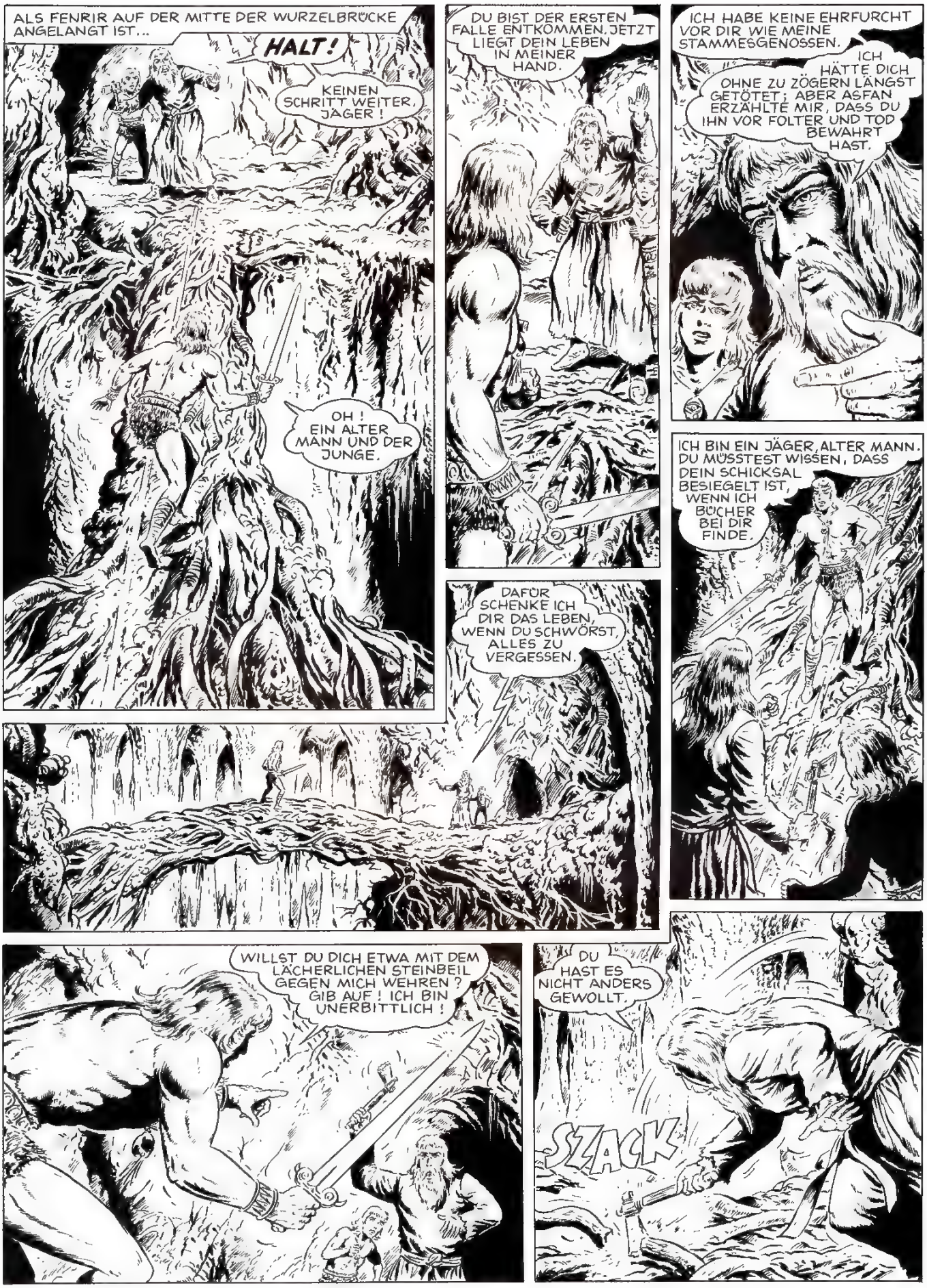
VERSUCHUNG
WÄHREND FENRIR ANGESTRENGT DARAUF ACHTET, DEN KNABEN NICHT AUS DEN AUGEN ZU VERLIEREN, WIRD ER VON KRIEGERN EINES IN DER NÄHE LEBENDEN STAMMES ÜBERFALLEN.
DIE MÄNNER LASSEN ABER ERSCHROCKEN IHRE WAFFEN FALLEN, ALS SIE DAS KÄSTCHEN SEHEN, DAS FENRIR UM DEN HALS TRÄGT. DARAN ERKENNEN SIE IN IHM EINEN VON DEN GÖTTERN EINGESETZTEN JÄGER. SIE BITTEN FENRIR UM VERZEIHUNG.
FENRIR NIMMT DIE SPUR DES KNABEN AUF UND SIEHT IHN GERADE NOCH IN EINER HÖHLE UNTER DEN WURZELN EINES RIESENBAUMES VERSCHWINDEN.
ALS ER IHM FOLGT, WIRD ER VON EINEM WACHDRONT ANGEGRIFFEN.
AH!
GRROUUU
DAMIT HABE ICH NICHT GERECHNET!
GROUUGRRR
IHR GÖTTER! WENN DIE BESTIE MICH MIT IHREM SCHNABEL ERWISCHT, BIN ICH VERLOREN.
MEINE KRAFT LÄSST NACH... UND ICH KOMME NICHT AN MEIN SCHWERT.

GROARRR
ES... ES IST AUS MIT MIR.
PLÖTZLICH ERTÖNEN DREI SCHRILLE PFIFFE. SOFORT LÄSST DER WACHDRONT VON FENRIR AB.
OH!
OUGRRR
PLATZ, DRONT! PLATZ!!!
GRRR!
DIE MÄNNER, DIE MICH VORHIN ÜBERFALLEN HABEN!
ABER WIE KOMMT DER WACHDRONT HIERHER?
WIR DACHTEN, ER HÄTTE SICH LOSGERISSEN UND LEBTE WIEDER WILD IM DSCHUNGEL.
DANKE, IHR HABT MIR DAS LEBEN GERETTET.
ES FREUT UNS, DASS WIR DIR HELFEN KONNTEN, GROSSER JÄGER, ABER...

ER IST HIER ANGEKETTET.
DA LIEGEN KNOCHEN. ER WIRD GEFÜTTERT.
DAS VERSTEHE ICH NICHT. KEIN FREMDER HÄTTE EINEN UNSERER WACHDRONTS STEHLEN KÖNNEN.
DIE ERKLÄRUNG IST EINFACH. JEMAND AUS EUREM STAMM LEBT HIER HEIMLICH ALS EINSIEDLER.
NEIN, GROSSER JÄGER. UNSER STAMM IST KLEIN. ES FEHLT NIEMAND.
SELTSAM! MIR IST AUFGEFALLEN, DASS IN LETZTER ZEIT LEBENSMITTEL VERSCHWINDEN.
SEHEN WIR IN DER HÖHLE NACH! KOMMT!
WARTET!
DER JUNGE SCHÜTZT JEMAND, DER HEIMLICH IN DER HÖHLE WOHNT. SEINE STAMMESGENOSSEN DÜRFEN DAVON NICHTS ERFAHREN, SONST TÖTEN SIE IHN AUS ANGST VOR DER STRAFE DER GÖTTER.
ICH SEHE MICH ALLEIN IN DER HÖHLE UM. GEHT UND NEHMT EUREN WACHDRONT MIT! WER IMMER SICH IN DER HÖHLE VERBORGEN HÄLT, ER BRAUCHT IHN NICHT MEHR.
ABER...
KEINE WIDERREDE! DIE GÖTTER WOLLEN ES SO!
LASST UNS GEHEN, MÄNNER!
ALLES GUTE, GROSSER JÄGER!

IHR GÖTTER, VERZEIHT MIR, ABER ICH BRINGE ES NICHT ÜBER MICH, EIN UNSCHULDIGES KIND IN DEN TOD ZU SCHICKEN.
JETZT BIN ICH AUF JEDEN HINTERHALT GEFASST. DER HEIMLICHE BEWOHNER DER HÖHLE MÜSSTE SCHON BLIND UND TAUB SEIN, WENN ER NOCH NICHT GEMERKT HAT, DASS ER „BESUCH" BEKOMMT.
OH ! EINE SCHNUR IST ÜBER DEN BODEN GESPANNT.
IM FAHLEN LICHT PHOSPHORESZIERENDER PILZE ENTDECKT FENRIR DIE FALLE UND WIE SIE FUNKTIONIERT.
HM... NICHT SCHLECHT.
WER ÜBER DIE SCHNUR STOLPERT, REISST DIE STÜTZE FORT, UND DER FELSBROCKEN ZERSCHMETTERT IHM DEN SCHÄDEL.
ICH STOSSE DAS HOLZ MIT MEINEM SCHWERT VON HIER AUS BEISEITE.
KRUNK
JETZT BIN ICH AUF SEIN DUMMES GESICHT GEFASST, WENN DER BEWOHNER MICH LEBENDIG VOR SICH SIEHT.


MIT ANGESPANNTEN SINNEN WARTET FENRIR. DOCH NICHTS GESCHIEHT.
BEI ALLEN BÖSEN GEISTERN ! ES GIBT... EINEN ZWEITEN AUSGANG.
FENRIR WILL VORWÄRTS EILEN, ABER ER UNTERDRÜCKT DEN IMPULS.
ICH DARF NICHT UNGEDULDIG WERDEN ; ES KÖNNEN AUCH MEHRERE FALLEN AUFGEBAUT SEIN.
BEHUTSAM TASTET FENRIR SICH VORAN.
DIE HÖHLE ERWEITERT SICH.
AUSSER DIESER NATÜRLICHEN BRÜCKE AUS BAUMWURZELN GIBT ES KEINEN WEG HINÜBER.
IHR GÖTTER ! EINE RIESIGE GROTTE ! UND DER ABGRUND IST UNHEIMLICH TIEF.


ALS FENRIR AUF DER MITTE DER WURZELBRÜCKE ANGELANGT IST...
HALT!
KEINEN SCHRITT WEITER, JÄGER!
OH! EIN ALTER MANN UND DER JUNGE.
DU BIST DER ERSTEN FALLE ENTKOMMEN. JETZT LIEGT DEIN LEBEN IN MEINER HAND.
ICH HABE KEINE EHRFURCHT VOR DIR WIE MEINE STAMMESGENOSSEN.
ICH HÄTTE DICH OHNE ZU ZÖGERN LÄNGST GETÖTET; ABER ASFAN ERZÄHLTE MIR, DASS DU IHN VOR FOLTER UND TOD BEWAHRT HAST.
ICH BIN EIN JÄGER, ALTER MANN. DU MÜSSTEST WISSEN, DASS DEIN SCHICKSAL BESIEGELT IST, WENN ICH BÜCHER BEI DIR FINDE.
DAFÜR SCHENKE ICH DIR DAS LEBEN, WENN DU SCHWÖRST, ALLES ZU VERGESSEN.
WILLST DU DICH ETWA MIT DEM LÄCHERLICHEN STEINBEIL GEGEN MICH WEHREN? GIB AUF! ICH BIN UNERBITTLICH!
DU HAST ES NICHT ANDERS GEWOLLT.
SLACK

ZU SPÄT SIEHT FENRIR EINE LÄNGS ÜBER DIE WURZELBRÜCKE GESPANNTE, ARMDICKE LIANE. ALS SIE VON DEM ALTEN MANN GEKAPPT WIRD, SCHNELLT SIE MIT UNGEHEURER WUCHT AUF FENRIR ZU.
ZSWISCH
IHR GÖTTER!
DIE LIANE PEITSCHT GEGEN SEINE BEINE UND REISST IHN UM.
AH!
BEI ALLEN BÖSEN GEISTERN! DER JÄGER KLAMMERT SICH AN EINEM WURZELSTRANG FEST.
FENRIR ZIEHT SICH HOCH.
DOCH ALS ER AUFSPRINGEN WILL...
AH!
MEINE BEINE... SIND VON DEM SCHLAG DER LIANE GELÄHMT.
DA, JÄGER, STIRB!
SO LEICHT MACHE ICH ES DIR NICHT, ALTER MANN! ICH KANN ZWAR NICHT STEHEN...
... ABER MEIN SCHWERT FÜHRE ICH MIT DEM ARM.
AH!

AH, MEIN BEIL !

ICH FÜHLE MEINE BEINE WIEDER. GIB AUF, ALTER MANN !

WENN DU MIR VERSPRICHST, KEINEN WIDERSTAND MEHR ZU LEISTEN, UND MIR ALLES ZEIGST, WAS DU VERBIRGST, LASSE ICH ASFAN LAUFEN.
DAS... DAS WÜRDEST DU TUN ?

JA, ICH SCHWÖRE ES DIR. ASFAN IST EIN KIND, UND ICH BIN DAGEGEN, DASS MAN EIN KIND BESTRAFT. ES WEISS JA NICHT EINMAL, DASS ES SICH SCHULDIG GEMACHT HAT.

JA, DIE SEITE AUS DEM KINDERBUCH ! DAMIT HAT DAS UNGLÜCK BEGONNEN. ICH ERGEBE MICH, JÄGER. ICH HEISSE SURI UND BIN ASFANS GROSSVATER. KOMM !
MEIN NAME IST FENRIR.

AUF DEM WEG IN SURIS UNTERSCHLUPF STELLT FENRIR DAS KÄSTCHEN MIT DEM IMMER SCHRILLER SUMMENDEN WARNSIGNAL AB.
DIES SIND DIE BÜCHER, DIE ICH VOR EINIGEN MONDEN FAND. SIE WAREN IN DIESEM BEHÄLTER. DADURCH BLIEBEN SIE ERHALTEN.
HM..

ICH KAM SO OFT HIERHER, WIE ICH KONNTE, OHNE VERDACHT ZU ERREGEN. ABER DAS GENÜGTE MIR NICHT. ICH TÄUSCHTE MEINEN TOD DURCH EINE DROGE VOR.

BEI UNSEREM STAMM IST ES BRAUCH, DIE VERSTORBENEN IN DEN DSCHUNGEL ZU TRAGEN. DORT WERDEN DIE LEICHEN VON TIEREN VERZEHRT. SO KEHREN WIR IN DEN KREISLAUF DES LEBENS ZURÜCK.

ALS ICH WIEDER ZU MIR KAM, RICHTETE ICH MICH HIER EIN. ASFAN WAR VON ANFANG AN MIT MIR IM BUNDE UND VERSORGTE MICH.
NIEMAND AHNT ETWAS DAVON, SURI.
ICH MUSS DEINEN GROSSVATER ZUM TURM DER WEISHEIT BRINGEN, ASFAN. DIE GÖTTER WERDEN ÜBER IHN GERICHT HALTEN.
ICH HABE DICH NICHT VERRATEN, ASFAN. WENN DU DEN MUND HÄLTST, BIST DU SICHER BEI DEINEM STAMM. VERABSCHIEDE DICH VON DEINEM GROSSVATER UND GEH' IN DEIN DORF.
LEB' WOHL, ASFAN. UND DENK' IMMER DARAN: ICH BIN SCHON LANGE TOT. GEH! GEH!!!
MIT TRÄNEN IN DEN AUGEN LÄUFT ASFAN AUS DER HÖHLE.
PACK' DIE BÜCHER IN DEN SELTSAMEN BEHÄLTER! UND DANN GEHEN WIR.
MUSS ICH DICH FESSELN ODER GILT DEIN VERSPRECHEN AUCH FÜR DEN WEG ZUM TURM DER WEISHEIT?
WARUM SO EILIG, FENRIR? DU HAST JETZT VIELLEICHT DIE EINZIGE GELEGENHEIT IN DEINEM LEBEN, ETWAS SEHR WICHTIGES ZU ERFAHREN. BÜCHER SIND SO SELTENE KOSTBARKEITEN.
DU WIRST STAUNEN!
BEHARRT FENRIR DARAUF, UNVERZÜGLICH MIT DEN BÜCHERN NACH DEM TURM DER WEISHEIT AUFZUBRECHEN, WIE ES SEINE AUFGABE IST?
ODER ERLIEGT ER DER VERSUCHUNG DES ALTEN MANNES?
WAS WILL SURI ERREICHEN?
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
DIE NIEDERLAGE

Walt Disneys Mickyvision

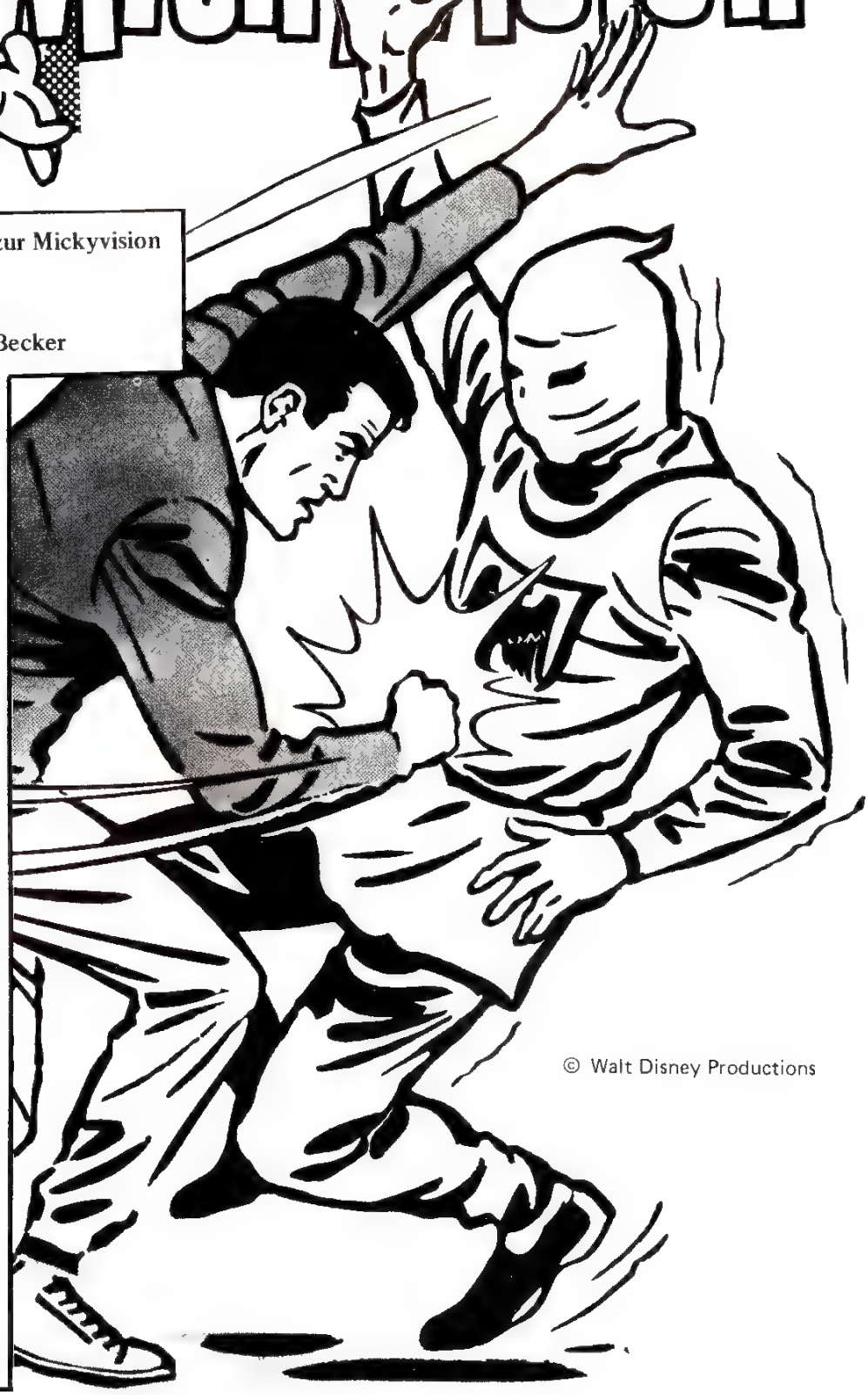
Von Mickyvision über MV-Comic zur Mickyvision

2. Teil

ein Bericht von Hartmut Becker

Eine entscheidende Änderung für die seit November 1962 auf dem Comic-Markt existierende Heftserie gab es im März 1965. Die Besonderheit bestand nicht nur in der Umstellung der Erscheinungsweise von bisher monatlich auf jetzt vierzehntägig, sondern auch in der Hinzunahme von anderem, d.h. nicht von Disney produziertem Material. Dabei griff man zusätzlich zu den Disney lizenzierten Comics auf eine Serie aus dem schon damals reichhaltigen Angebot an französischem Lizenzmaterial zurück. Entsprechend der beliebtesten Jugend-, sprich Jungen-Thematik (erwiesenermaßen lasen zu der Zeit hauptsächlich Jungen Comics) wurde eine Rennfahrer-Serie ausgewählt. In Frage kam damals nur Michel Vaillant, eine bei Lombard verlegte bzw. in Tintin vorveröffentlichte Comic-Serie des Zeichners Jean Graton, die bereits aus mehreren Abenteuern bestand.

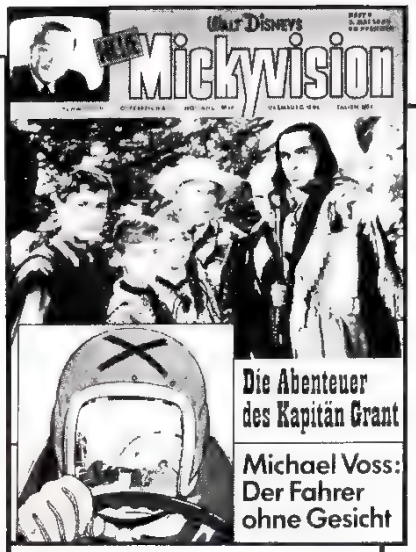
Um dem Zeitschriftenhändler die Numerierung (26 Hefte pro Jahr) zu erleichtern, erschien nach zwei herkömmlichen Ausgaben im März die Nummer 5, die die Nummer 3 und 4 einschloß. Der Titel lautete jetzt „Neue Mickyvision". Ab sofort wurde das Fortsetzungsprinzip gehandhabt, d.h. es befand sich fast keine abgeschlossene Geschichte mehr im Heft, von wenigen Ausnahmen abgesehen. Damit war der Magazincharakter dieser Heftserie geboren, was gleichzeitig auch als Antwort auf ein von einem Konkurrenzverlag herausgegebenes

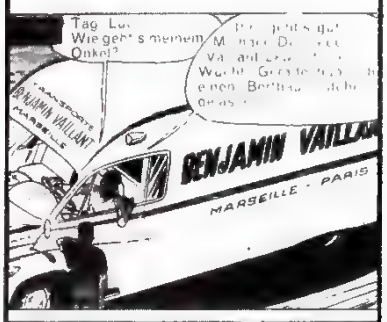


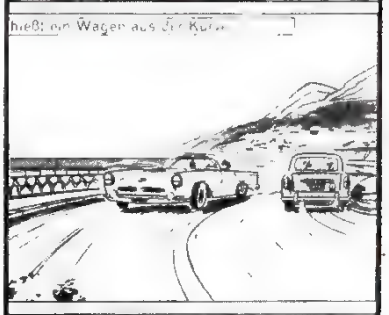
© Walt Disney Productions

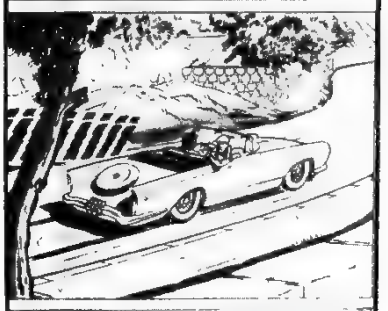
Magazin zu verstehen ist, in dem neben bekanntem deutschen Funny-Material ebenfalls französische Actionscomics in Fortsetzungen anzutreffen waren (Lupo Modern). Dort hatte man sich u.a. ebenfalls auf technische Abenteuergeschichten festgelegt (Tanguy et Laverdure).

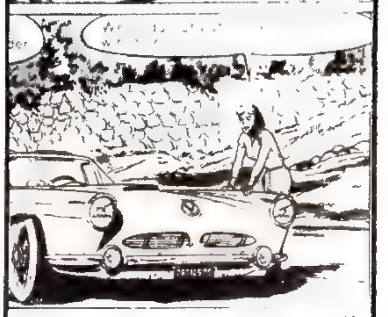
Man hoffte Mitte der 60er Jahre aufgrund von Leseranalysen, ein neues Comic-bewußtes Lesepublikum, das es nicht nur mit ansprechenden Comic-Geschichten zu binden galt, heranzuziehen. Die bis dato wenig beachtete Gruppe jugendlicher Leser bis 16 Jahre sollte ihr eigenes Magazin mit Comics bekommen, und, entsprechend den Identifikationsproblemen dieser Altersstufe, angemessen mit Informationen über Film-, Fernseh- und Schlagerstars unterhalten werden. Eingeführt wurde die „Bunte Star-Parade", eine Galerie von Sternchen und Stars, mit auserwählten Lieblingen der damaligen Jugend, wie Gitte, Rex Guildo, Lex Barker, Thomas Fritsch und anderen, inzwischen total im Nichts versunkenen Showgrößen. Später wurde nach dem damals bereits bewährten Jugendzeitschriftenkonzept à la „Bravo" noch kurze Artikel und Fotoreportagen über die neuesten Filme und Klatschspalten über die künstlich hochgejubelten Schlagerstars, meist deutsche, auf vier bis sechs Seiten hinzugefügt. Jetzt, nach fast zwanzig Jahren, scheint das Durchblättern dieser Hefte und das Lesen dieser Artikel fast schon wie ein Remake der „Swinging Sixties", das man heutzutage bisweilen in den Medien wieder zu sehen bekommt. Nur wenige dieser Stars konnten sich ihre Publikumsgunst erhalten, und es fällt zusätzlich auf, daß man bei der PR-Berichterstattung über die Stars die „wilde" englische Beat-Generation bis auf wenige Ausnahmen außen vor gelassen hat, um ja nicht den Anschein einer unseriösen Jugendzeitschrift zu erwecken, würde man die Popularität dieser „ungewaschenen" und „langhaarigen" Rock-Musiker noch fördern. Bei einem Blick auf die heutigen verschiedenen Jugendbewegungen mutet es schon komisch an, auf welche Äußerlichkeiten die jungen Leser damals festgelegt werden sollten. Betrachtet man z.B. das Starfoto der Troggs, der „wildesten" Beat Band des Jahrgangs 1966 auf der Rückseite von MV66/ Heft 22, so ist man geneigt, den damaligen Beschreibungen solcher „unzivilisierter Verhältnisse" ein mildes Lächeln abzugewinnen.











© Walt Disney Productions

Walt Disneys
NEUE
Mickyvision

eine neue Zeitschrift!

Wieso denn eine neue Zeitschrift? wird uns mancher fragen. Walt Disneys MICKYVISION kennen doch Hunderttausende von Lesern seit langer Zeit. Auf den ersten Blick sieht ja diese Ausgabe nicht viel anders aus als die bisherigen Nummern . . .

Ja, aber nur auf den ersten Blick. Denn beim naheren Hinsehen wird es jedem Leser klar, daß er tatsächlich eine neue Zeitschrift in den Händen halt. Noch bunter, noch aktueller, noch reichhaltiger! Noch reichhaltiger? Na klar: Denn neben den spannenden Geschichten, die nach den großen Erfolgsfilmen Walt Disneys eigens für die MICKYVISION-Leser gestaltet werden, hat in dieser Nummer ein neuer Held sozusagen Premiere, der liebenswerte, junge Rennfahrer

Michael Voss

dessen Abenteuer am Volant Ihr nunmehr in jeder Nummer verfolgen konnt. Millionen Leser in aller Welt lieben diesen sympathischen Helden und seine Familie, und sicher wird er auch die Herzen der MICKYVISION Leser im Sturm erobern. Damit aber alle Leser von Anfang an im Bilde sind, stellen wir Euch die Mitglieder der Familie Voss-Vaillant auf diesen Seiten in Wort und Bild vor.

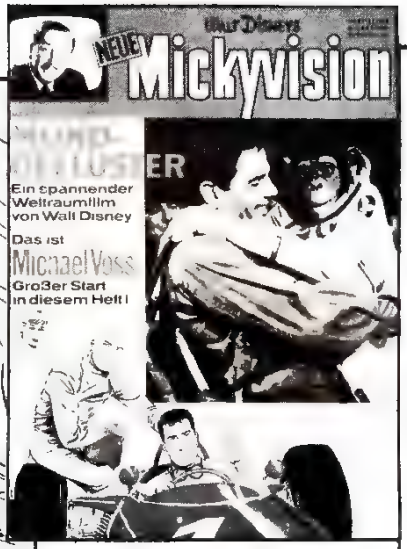
Noch reichhaltiger aber wird die NEUE MICKYVISION auch durch den vielseitigen aktuellen Teil, der sich mit Euern Lieblingen aus Musik, Film, Fernsehen und Sport beschäftigt. Ein ganzer Stab von Reportern ist unterwegs, um fur die MICKYVISION-Leser das Neueste und Interessanteste auf diesen Gebieten aufzustöbern und darüber in Wort und Bild zu berichten.

Natürlich haben wir uns das alles nicht am Schreibtisch ausgeknobelt, sondern wir folgen damit dem Wunsche vieler tausender Leser. Diesem Wunsche entspricht auch die wichtige Entscheidung, daß ab sofort Walt Disneys NEUE MICKYVISION

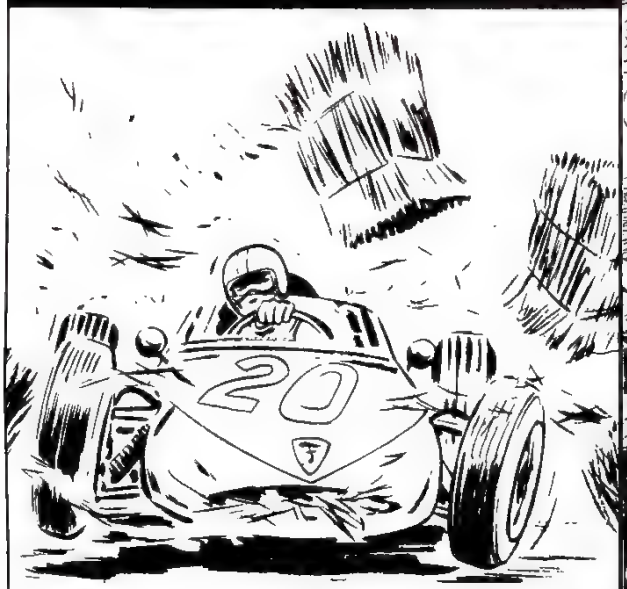
alle 14 Tage erscheint

Schreibt uns bitte, wie Euch die NEUE MICKYVISION gefällt. Schreibt uns Eure Kritik und Eure Wünsche, damit die NEUE MICKYVISION auch wirklich das werden kann, was sie sein will:

Eine Zeitschrift nach Euren Wünschen!



Gestern wurde Paps von Latour angerufen er wird dir beim Mittagessen davon erzählen
Moment mal! Ich bi hier, um mich zu erho



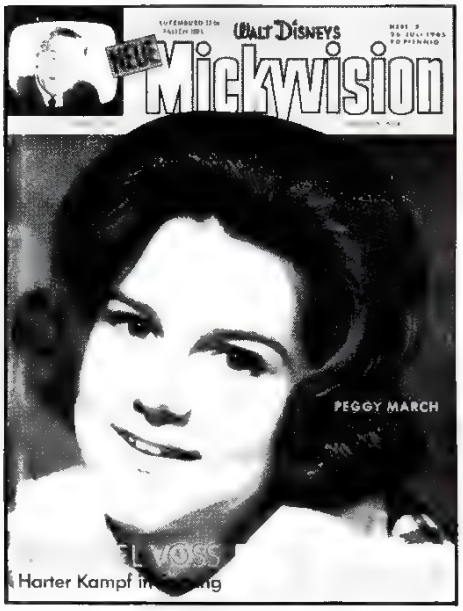
MICHAEL VOSS: Michael ist 29 Jahre alt. Auch er arbeitet im Konstruktionsbüro. Seine große Leidenschaft gilt aber dem Rennsport, dem er sich mit Haut und Haaren verschrieben hat. Michael hat aus Verehrung für seinen Vater den Namen Voss beibehalten, und als Michael Voss ist er auf allen Pisten der Welt ein außerordentlich gefürchteter Gegner.

© Walt Disney Productions

„Saubere Stars" waren besser für die heranreifende Jugend zu präsentieren, und so ergab es sich fast von selbst, daß man auf der damals so überaus erfolgreichen Winnetou-Welle mitschwamm und sämtliches PR-Material der Constantin Film Gesellschaft in irgendeiner Weise zu „verwursten" wußte. Die Beliebtheit der Winnetou-Filmstars Lex Barker, Pierre Brice u.a. wußten Verlag und Filmgesellschaft mit Sicherheit gegenseitig gut auszunutzen: der Verlag, um den Absatz für die Zielgruppe sicherzustellen, die Filmgesellschaft, um die Werbung für die Filme auf ein Publikum festzulegen. Der Winnetou-Fan-Rummel ging sogar so weit, daß ab Heft 3/1966 die Filme „Old Surehand I" (1966/Heft 3-13, 14 Folgen), „Winnetou und das Halbblut Apanatschi" (1966/Heft 14-1967/Heft 4, 14 Folgen) und „Winnetou und sein Freund Old Firehand" (1967/Heft 5-20, 16 Folgen) in Form von Fotoromanen mit Untertiteln erzählt wurden, zum Teil noch bevor die Filme überhaupt angelaufen waren, und als 3. Fortsetzungsserie fester Bestandteil der Zeitschrift waren.

Die kurze Abhandlung über diese für manchen Comic-Interessierten sicherlich nebensächlichen Seiten, über „Stars und Sternchen", ist meines Erachtens dennoch sehr wichtig für das Gesamtbild einer hauptsächlich aus Comics bestehenden Zeitschrift. Die Intention des Verlages war sicherlich die Bindung neuer Leser. Da eine Zeitschrift aber ohne ihre Leser nicht existieren kann, ist sie unweigerlich auch ein Ebenbild dieser Generation. Nur durch diese Resonanz konnte man sicher sein, daß Comics auch als unterhaltsames Medium akzeptiert wurden.

Die Comics der Zeitschrift waren, wie am Anfang bereits beschrieben, eine Mischung aus „B-Material" der WDP und Lombard-Lizenzmaterial. Disney-Comics hat es bis Heft 18/1966 gegeben, diesmal nur eine Mischung aus Comic-Versionen verschiedenster Disney-TV- und Spielfilme, und ohne auf reine Comicproduktionen oder Trickfilmadaptionen zurückzugreifen. Mit von der Partie waren wieder jede Menge TV-Film-Versionen von „Zorro", wobei für die Geschichten hier, wie bei den meisten anderen Disney Geschichten auch, jeweils Platz in zwei aufeinanderfolgenden Heften war. Da das Material bei Zorro für die Seitenzahl von zwei Heften manchmal zu gering war, verpackte man eine längere Geschichte in das erste Heft, und im nächsten folgte dann nach der Fortset-



© Walt Disney Productions

zung, die oftmals nach vier Seiten schon zu Ende war, noch eine zweite und dritte kürzere Geschichte. Zweifellos sind die Zeichnungen, die Alex Toth für Dell bzw. für WDP gefertigt hat, spannend aufgebaut und gut gestaltet. Inwieweit Zorro als Neuauflage in seiner eigenen Heftreihe, die seit 1978 auf dem Markt ist, nachgedruckt wurde, konnte ich im einzelnen nicht feststellen. Sicher ist jedoch, daß es darin Nachdrucke alter, bereits in Mickyvision erschienener Geschichten gegeben hat. Folgende Zorro-Stories kamen zum Abdruck:

ZORRO:

1965/Heft 7 + 8: Der verschollene Vater; Der Canyon ohne Wiederkehr; (als Lückenfüller wurde noch der Einseiter um die Geschichte der „Kalifornischen Flagge" hinzugefügt);

1965/Heft 15 + 16: Das Duell; Zorro wird gehetzt;

1965/Heft 21 + 22: Die goldenen Leuchter; Der kleine Schäfer; Sergeant Garcias Trick;

1966/Heft 3 + 4: Der Held von Montery; Der große Bluff; Der Lauscher; Die Nachtigall;

1966/Heft 9 + 10: Zorro bezahlt eine alte Schuld; Der Erbe; Cabrillos Hafen; Die Feuerreiter; Zorro weiß Rat;

1966/Heft 17 + 18: Kampf mit El Cucillo.

SPIN UND MARTY:

Ähnlich der Anordnung innerhalb der Heftserie verfuhr man bei den Comic-Versionen der Disney-TV-Serie Spin und Marty. Nur noch zwei Geschichten kamen innerhalb dieses Konzepts zum Abdruck.

1965/Heft 13 + 14: Der Indianer von Thunderlake; Abenteuer im Lost Canyon.

Weitere Disney-TV-Serien wurden ebenfalls noch in ihrer Comic-Form wiedergegeben:

– Geronimos Rache/Der geheimnisvolle Schwur (Geronimo's Revenge; Texas John Slaughter, 1958). Das Wirken um den Texaner John Slaughter, der u.a. entgegen der öffentlichen Meinung einen straffälligen Halbblutindianer auf seiner Ranch arbeiten läßt (Heft 1965/11 + 12);

– Dr. Syn, die Vogelscheuche (Dr. Syn, alias the Scarecrow, 1963). Ein Pastor einer kleinen Gemeinde Südenglands hilft in der gespenstischen Verkleidung einer Vogelscheuche der Bevölkerung gegen die Unterdrückung durch König Georg III (1965/Heft 19 + 20).

TV-Filme, die später als Spielfilme umgeschnitten wurden, waren die Abenteuer des Sheriffs Elfego Baca. Aus TV-Filmfassungen wurden ein paar Episoden für die Comic-Fassung entnommen, die John Ushler gezeichnet hat.

– Die neun Leben des Elfego Baca (Nine Lives of Elfego Baca, 1959). Geschichten um einen jurastudierten Sheriff nahe der mexikanischen Grenze, der Gangster nicht nur mit der Waffe, sondern auch mit juristischen Tricks zur Strecke bringt. (1966/Heft 11 + 12).

Die sonst in Comics wiedergegebenen Filmfassungen entstammen alle den längeren Spielfilmen, die allerdings nicht alle in Deutschland eine Verleihfirma gefunden haben. Bis auf Mary Poppins wurden alle Comic-Versionen innerhalb von zwei Heften, also auf ca. 24 Seiten abgehandelt, was, damit die Geschichte abgeschlossen wiedergegeben werden konnte, erhebliche Einbußen in der Qualität zur Folge hatte. Welche Zeichner im einzelnen daran gesessen haben, wo einige Folgen im Original veröffentlicht wurden, ist den herkömmlichen Bibliographien nicht zu entnehmen. Sicherlich aber wurden die Geschichten sowohl für amerikanische Sonntagsseiten als auch für Dell's Magazine produziert. Zum Abdruck kamen:

– Mondgeflüster (Moon Pilot, 1962). Die Vorbereitungen zu einem Flug zum Mond werden durch eine vermeintliche Spionin gestört (1965/Heft 5 + 6);

Die Abenteuer des Kapitän Grant (Incredible Journey, 1963). Die bekannte Geschichte nach Jules Verne um die Rettung des Kapitäns (1965/Heft 9 + 10);

– Emil und die Detektive (Emil and the Detectives, 1964). Erich Kästners Jugendroman war die Vorlage für das Disney-Team, eine klischeehafte Darstellung Berlins auf Zelluloid zu bannen. Die Comic-Fassung hat mit Kästners Roman nur noch ansatzweise eine Ähnlichkeit (1965/Heft 17 + 18).

– Mary Poppins (Mary Poppins, 1964). Aus dem bekannten Realfilm mit Trickfilmsequenzen wurde eine lange Comic-Version gezeichnet, die für die amerikanische Heftserie „Walt Disneys Showcase" bestimmt war und ungekürzt, somit in vier Folgen, übernommen wurde. Der gerade in Deutschland angelaufene Film rechtfertigte diese Maßnahme (1965/Heft 23 - 26);

Der Millionenschatz (The Moon Spinners, 1964). Hier geht es um die Rehabilitierung eines Bankangestellten,

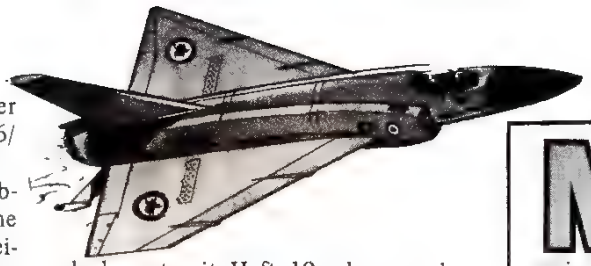
der auf Kreta den wirklichen Täter eines Schmuckraubes entlarvt (1966/ Heft 1 + 2);
– Champagner in Paris (Son of Flubber, 1963). Die Turbulenz, mit der eine amerikanische Familie eine Europareise unternimmt, konnte bei weitem nicht in der Comic-Version wiedergegeben werden (1966/Heft 5 + 6);
– 20.000 Meilen unter dem Meer (Twenty Thousand Leages under the Sea, 1954). Die Filmfassung des bekannten Jule Verne-Romans mit dem Schwerpunkt auf dem Kampf gegen die Riesenkrake. Das extra dafür gebaute U-Boot des Kapitän Nemo fand später viel Bewunderung in Disneyland. (1966/Heft 7 + 8).
– Robin Hood (The Story of Robin Hood and his Merry Men, 1952). Der Realfilm aus den frühen 50er Jahren war wieder einmal wegen der europäischen Deviseneinnahmen, die nicht transferiert werden durften, in England gedreht worden. Er hat nichts mit dem 1973 produzierten Trickfilm gleichen Namens gemeinsam, in dem die menschlichen Eigenschaften auf Tiere übertragen werden.
– Davy Crockett (Davy Crockett, King of the Wild Frontier, 1955). Im Gegensatz zu Amerika, wo es sogar Clubs um den Trapper mit Waschbärfellmütze gegeben hat, ist Davy Crokkett in Deutschland überhaupt nicht bekannt geworden.

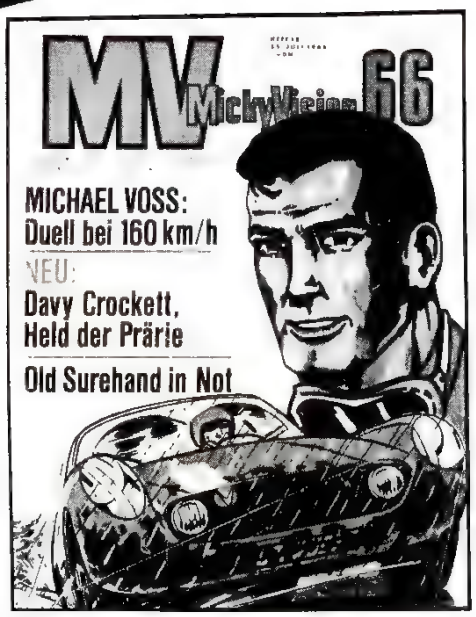
Die Disney-Comics verschwanden mit Heft 19/1966 völlig aus der Heftserie. Man hatte der allgemeinen Tendenz nun gänzlich Rechnung getragen und diese Mischung aus Filmunterhaltung und Abenteuer abgelöst durch reine Abenteuerunterhaltung. Hinzugenommen wurde eine zweite Technik-Serie, diesmal Fliegergeschichten um den Piloten Dan Cooper, ebenfalls eine Lizenzproduktion von Lombard, gezeichnet von Albert Weinberg.

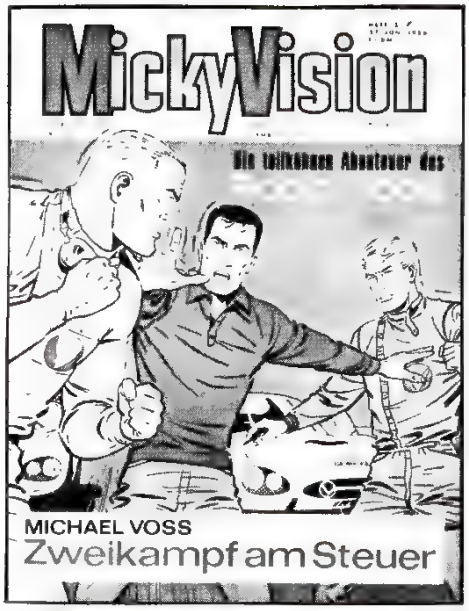
Nachdem bereits der Erfolg von Rolf und Miki (Tanguy et Laverdure) bei der Konkurrenz einen Beweis für diese Tendenz ergeben hatte, wollte man auf eine Fliegergeschichte nicht verzichten. Bereits drei Monate vorher bereitete man die Leser auf diese Konzeptänderung des Magazins vor, die sich auch äußerlich bemerkbar machte. Auf dem Titel der Hefte 1966/ 13 + 14 wurde das „M" und „V" von Mickyvision schon andersfarbig ausgewiesen, auf den Heften 15 und 16 hieß es bereits MV-Mickyvision 66, und die Hefte 17 und 18 dann nur noch MV 66. Die eigentliche Änderung kam jedoch erst mit Heft 19, als man das Format änderte und ein großformatiges Heft (205 x 265 mm) präsentierte, in dem dann die erste Dan Cooper-Folge gestartet wurde. Die Formatänderung hatte simple technische Gründe. Bis dahin mußten nämlich die Original-Farbfilme der auf Albenformat ausgerichteten Seiten von Michel Vaillant umständlich verkleinert werden, um sie dem Format der ursprünglichen Disney-Seiten anzupassen. Da die Disney-Comics ab sofort wegfielen und jetzt zwei französische Lizenzserien, die das Albenformat aufwiesen, die Mehrzahl der Seiten ausmachten, beließ man das französische Format ohne teure Filmkopien machen zu müssen. Die noch weiterhin darin enthaltenen Winnetou-Fortsetzungen und das Star- und Sternchengeplänkel ließen sich bequemer auf das neue Format umstellen. Erst später, 1969, verfiel man aus denselben technischen Gründen wieder auf das alte Format.

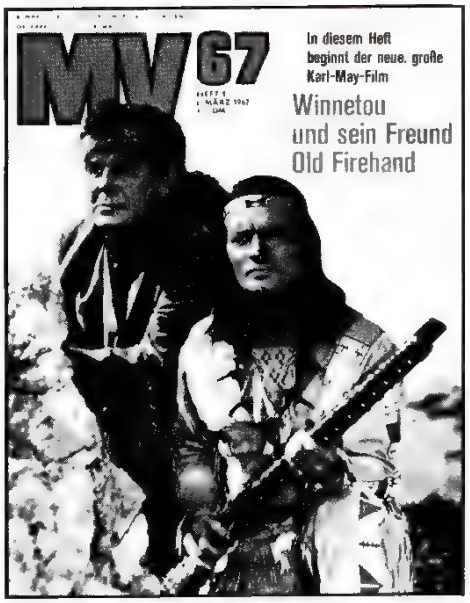
Mit dieser Umstellung war der Magazincharakter der Heftserie endgültig festgelegt, obwohl zunächst nur zwei französische, in ihrer Thematik auf Technik festgelegte Comicserien darin enthalten waren. Da das Disney-Material gänzlich verschwunden war, mußte eine Namensänderung auf MV 66 bzw. MV 67 erfolgen. Der Titel „Mickyvision" sollte für Disney-Material vorbehalten sein, und schon ein Jahr später wurde eine neue Heftserie mit dem Titel „Heft der Serie Mickyvision" auf den Markt gebracht, die ausschließlich aus Material von Disney Comics und Disney Trickfilmen (teilweise Nachdrucke der in den frühen 50er Jahren in den Micky Maus-Heften erschienen Geschichten) bestand und nur noch selten Comic-Versionen von Disney-Realfilmen enthielt.

Bis die Heftserie MV noch weitere, auch Funny-Comics, mitaufnahm, sollte abermals ein Jahr vergehen. Bis dahin wurden 13 Michel Vaillant-Abenteuer unter dem Titel Michael Voss in der chronologischen Reihenfolge mit jeweils 12 bzw. 10 Seiten je Heft abgedruckt, sowie ab Heft 19/1966 sechs Dan Cooper-Abenteuer, die willkürlich aus den zahlreich vorhandenen Dan Cooper-Geschichten ausgesucht wurden. Die Michel Vaillant-Abenteuer waren in folgenden Heften zu finden:

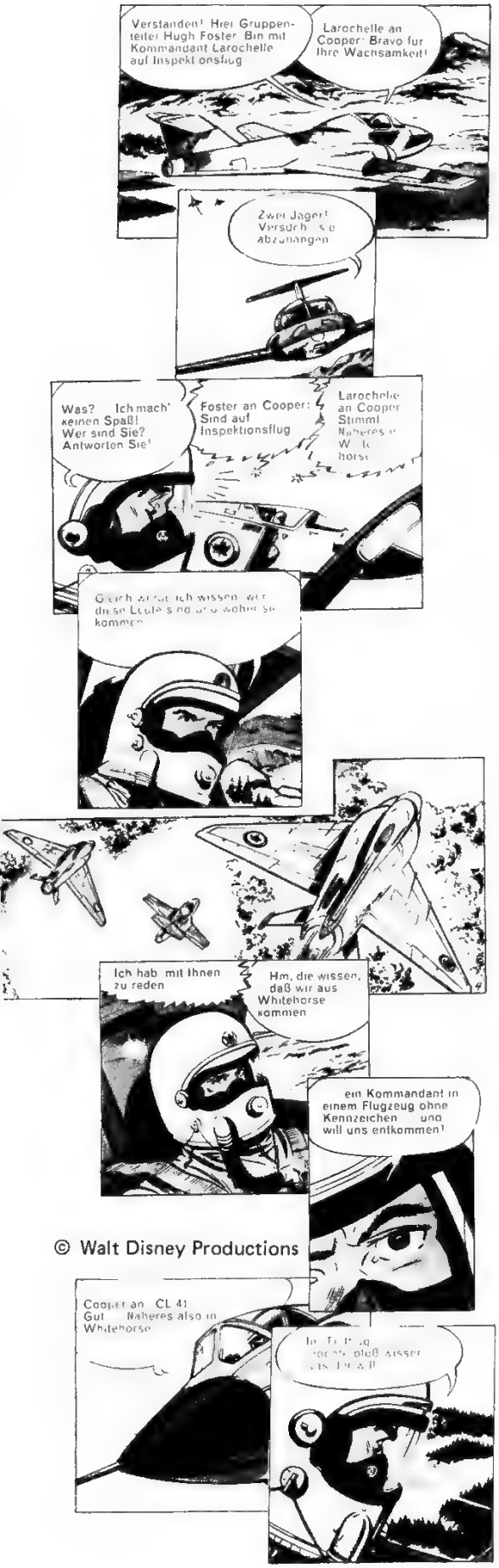








© Walt Disney Productions


Verstanden! Hier Gruppenleiter Hugh Foster. Bin mit Kommandant Larochelle auf Inspektionsflug
Larochelle an Cooper: Bravo für Ihre Wachsamkeit!
Zwei Jäger! Versuch's sie abzuhängen
Was? Ich mach' keinen Spaß! Wer sind Sie? Antworten Sie!
Foster an Cooper: Sind auf Inspektionsflug
Larochelle an Cooper: Stimmt. Näheres ... Whitehorse
Ich hab' mit Ihnen zu reden
Hm, die wissen, daß wir aus Whitehorse kommen
ein Kommandant in einem Flugzeug ohne Kennzeichen und will uns entkommen!
Cooper an CL 41: Gut. Näheres also in Whitehorse

© Walt Disney Productions

1965/5-8: Das große Duell (1. Le Grand Defi), Nachdruck in Ehapa Sonderband 1;

1965/9-13: Der Fahrer ohne Gesicht (2. Le Pilote sans Visage);

1965/14-18: Grand Prix der Kontinente (3. Le Circuit de la Peur);

1965/19-23: Michael Voss auf Schmugglerjagd (4. Route de la Nuit);

1965/24-1966/2: Die Rote 13 (5. Le 13 est au Depart), Nachdruck in Zack 1973/49-1974/5 als „Die verrückte 13";

1966/3-7: Verrat (6. La Trahision de Steve Warson);

1966/8-12: Der Draufgänger (7. Le Casse Cou), Nachdruck in Zack-Box 14 als „Teufel der Piste";

1966/18-23: Michael Voss als FBI-Agent (9. Le Retour de Steve Warson);

1966/24-1967/3: Die Ehre des Samurai (10. L'Honneur de Samurai);

1967/4-9: Hexenkessel Indianapolis (11. Suspense à Indianapolis), Nachdruck in Zack 1974/11-14 als „Indianapolis";

1967/10-17: Die Ritter von Königsfeld (12. Les Chevaliers de Königsfeld);

1967/16-22/42: Duell mit der Angst (13. Concerto pour Pilotes), Nachdruck in Zack 1973/28-47 als „Die Herausforderung".

Dan Cooper-Geschichten gab es in folgenden Heften:

1966/19-23: Dan Cooper (6. Coup d'audace);

1966/24-1967/2: Drei Astronauten (9. Les trois Cosmonautes);

1967/3-7: Tiger des Meeres (12. Tigres de mer), Nachdruck in Zack 1978/22-25 als „Das Geheimnis des Dr. B.";

1967/8-12: Fliegende Untertassen greifen an (13. Le Mystere des Soucoupes volantes), Nachdruck in Zack 1974/15-18 als „Jagd auf die Ufos";

1967/13-17: Dan Coopers Geheimnis (8. Le secret de Dan Cooper), Nachdruck in Zack 1975/6-11 als „Das Rätsel von Woomera";

1967/18-22 (42): Spione jagen das ‚Blaue Dreieck' (1. Le Triangle Bleu).

Mit Heft 21/1967 erfolgte dann die Umstellung auf wöchentliche Erscheinungsweise sowie die Erweiterung auf zusätzliches Lizenzmaterial französischen Ursprungs. Nachdem dem Hause der Konkurrenz (Lupo Modern) die Serie Asterix (Sigi und Barbarras) seit 1966 wegen Übersetzungsdifferenzen vom Lizenzgeber wieder entzogen worden ist, wagte Ehapa in MV eine erneute deutsche Auflage der in Frankreich so erfolgreichen Geschichten unter dem Originalnamen Asterix mit einer am Original angelehnten Übersetzung.

Zusätzlich wurde der Western Ray Ringo (von Vance/Acar) und die SF-Story Dr. Jens Lund (ebenfalls von Albert Weinberg) mitzugenommen, was eine Kürzung der einzelnen Fortsetzungsseiten nach sich zog (4 bzw. 6 statt 10 bzw. 12 Seiten).

Durch die wöchentliche Erscheinungsweise mußte auch eine Änderung der Numerierung erfolgen (bezogen auf die Wochenfolge), um dem Zeitschriftenhändler die Handhabung der Neuerscheinung bzw. Remission zu erleichtern. Die Nr. 21 war somit gleichzeitig die Nr. 41 (41. Woche), Nr. 22/42 usw. Eine Änderung ergab sich noch im Verkaufspreis, der – inzwischen auf DM 1,– angehoben – mit Nr. 21 auf DM –,80 gesenkt werden konnte, da man erstens bei einer wöchentlichen Erscheinungsweise gewisse Konzessionen machen mußte, die Kosten aber zweitens durch den Mitdruck des Umschlags im Bogen wieder aufgefangen werden konnten. Demnach hatte das Heft nicht mehr 36 Seiten mit festem Umschlag, sondern nur noch 32 Seiten mit einem Umschlag aus demselben dünnen Papier wie in der Heftmitte. Welchen Werdegang das Magazin ab 1967/Heft 21/41 gemacht hat, wird in der nächsten Folge beschrieben. (wird fortgesetzt)

FORTSETZUNG von Seite 8

Wenn ich nur erst das Messer habe!
Soweit ist alles klar. Aber was nun?
Ich sehe keine Möglichkeit, von diesem Felsen herunterzukommen. Ich glaube, wir werden uns gehörig langweilen.
Mit einem bißchen guten Willen langweilen wir uns gegenseitig zu Tode. Besser, als vor Durst und Hunger zu sterben.
Den Hunger brauchst du vorläufig nicht zu fürchten, Nomad. Ich habe ein Vogelnest gefunden.
CRÊÊ CRÊÊ CRÊÊ!
Das Gelande erkunden, auch wenn es nicht viel ist...
STORM! Leg sie zurück! Das sind... zu spät!!
Ist das ein Vogel?
Inzwischen, im Palast von Marduck, dem Theokraten von Pandarve...
Wir können seine Koordinaten nicht genau bestimmen, Herr! Aber merkwürdigerweise bewegt er sich weiter im Raum.
6

Es sind nur noch zwei Wochen. bis zum Hochzeitstag! Bring mir meine anstehende Braut! Ich will, daß sie meinen Technikern eine Beschreibung der Anomalie gibt!
Ihr Wille findet seinen Weg, Herr Marduck!
Ihr Frauen... Unser Herr und Meister, der große Marduck, wünscht, daß...
Bei den blutigen Eingeweiden von Pandarve!
ALARM!! DIE ROTHAARIGE IST GEFLOHEN!!!
Als Marduck von Rotas Verschwinden erfährt, ist er anfänglich rot vor Wut...
Bestrafe die Frauen! Bestrafe die Wachen! Bestrafe dich selbst!
J-ja, Meister
...doch er beruhigt sich schnell wieder!
Es ist ärgerlich, aber keine Katastrophe. Die Anomalie ist bereits hierher unterwegs. Ich werde es auch ohne die Frau schaffen.
Warum hilfst du mir zu fliehen? Wer bist du?
Spar dir deine Luft. Keine Fragen, solange wir nicht in Sicherheit sind
Nicht weit entfernt.
Wo bringst du mich hin?
7

Nach einem langen Marsch durch düstere Kanalschachte...
Wie kann ich euch für meine Freiheit danken?
Nichts zu danken! Du bist noch nicht frei!!
Inzwischen...
CREE CREE CREE
Bei Pandarves Brut! Wir haben das Nest eines Passageiers erwischt!
CREE CREE
RANN! Aus dem Weg!
TÖTE IHN NICHT, STORM! Er ist unsere einzige Chance, von hier weg zu kommen!!
8

Warum sollten wir ihn nicht töten, Rann? Von seinem Fleisch können wir Monate leben!
Meinen Gürtel kann ich ihm um die Augen binden, bevor er aus seiner Betäubung erwacht!
Ich glaube, ich begreife, worauf Rann hinaus will!
... und man kann ihn führen, wohin man will! Haltet euch fest, Freunde!
KREE
Der Passageier ist ein Bewohner des Raums. Er kenne keine völlige Dunkelheit, keine echte Nacht. Wenn er blind ist, verliert er seinen Orientierungssinn
Seht! In blinder Angst versucht er, der Dunkelheit zu entfliehen!
Nach einem langen Flug...
Der Felsen! Da ist mein Zuhause! KYRTE!!

VATER!
LEIDA!
Meine Tochter!
Was machen wir mit dem Vogel?
Laßt ihn frei! Schließlich hat er uns das Leben gerettet...
CRÊÊ CRÊÊ
...auch wenn es nicht sein Wille war!
Später, in der Nacht...
In wenigen Tagen beginnt das Festival zu Ehren ihrer Hochzeit mit diesem Marduck...
Ich habe über dein Problem nachgedacht, Storm. Du hast es eilig, dieses Mädchen zu retten, von dem du dauernd sprichst...
Es gibt eine Möglichkeit, schnell die Oberfläche von Pandarve zu erreichen. Junge, tollkühne Männer meines Volkes haben das entdeckt. Ich muß zugeben, daß ich in meiner Jugend einer von diesen Waghalsigen war... Für sie ist es eine Art Mutprobe...
Wir nennen sie die Rutsche des Teufels!
Spater
Ich bin mir nicht sicher, ob das sehr vernünftig ist, Storm!!
Mach dir keine Sorgen, Nomad! Früher habe ich das auf der Erde öfters gemacht, nur noch nie so wortwörtlich! Windsurfen!!!

Die **Rutsche des Teufels**... *Ein eiskalter, mit Wasserdampf angereicherter Luftstrom wirbelt als eine ewige Windhose durch den Raum! Entstanden durch die großen Temperaturunterschiede im Luftraum zwischen Pandarve und ihren Satelliten windet sie sich wie ein Jetstream durch die Luftlagen hindurch — eine zügige Prise mit* **Orkanstärke!**

Bleib möglichst in meiner Nähe, Nomad!!!

Ich bin schon froh, daß ich nicht wie ein fallendes Blatt halsüberkopf umherwehe!

Dort ist das Gebirge, von dem Rann sprach! Es ist so hoch, daß seine Spitzen in den Raum hinausragen!

Die Rutsche des Teufels streift Pandarve mit heulenden Wirbeln und berührt an einer Stelle leicht die Oberfläche, um dann wieder hochzurasen. Diese leichte Berührung reichte aus, die Spitzen eines mächtigen Hochlandes in jahrhundertelangem Wüten abzuschleifen...

11

WIRD FORTGESETZT

epic

ist da! Das alternative COMIC-Magazin für FANTASY + SCIENCE FICTION in DEUTSCHER SPRACHE!

EPIC, die COMIC-Sensation aus Amerika! Jetzt von CONDOR — regelmäßig alle acht Wochen neu! Bei Ihrem Zeitschriftenhändler! Auf **80 Seiten** präsentieren wir außergewöhnliche **ACTION-COMICS** für Anspruchsvolle. Gezeichnet und getextet von international bekannten COMIC-Künstlern.
Zum größten Teil **voll in FARBE!**

Nr. 3
Einführungspreis: NUR DM 5,—
Das alternative COMIC-Magazin für Fantasy + Science Fiction
epic
COMIC-Art für Erwachsene
80 Seiten außergewöhnliche ACTION-COMICS für Anspruchsvolle!
Nr. 5
Einführungspreis: NUR DM 5,—
DEUTSCHE AUSGABE!
Das alternative COMIC-Magazin für FANTASY + SCIENCE FICTION
epic
COMIC-Art für Erwachsene
80 Seiten außergewöhnliche ACTION-COMICS für Anspruchsvolle!
Alle acht Wochen neu! Mit faszinierenden COMIC-Produktionen internationaler TOP-Autoren + Zeichner!
Nr. 7
KINDER DER STERNE
DEUTSCHE AUSGABE!
Das alternative COMIC-Magazin für FANTASY + SCIENCE FICTION
epic
COMIC-Art für Erwachsene
80 Seiten außergewöhnliche ACTION-COMICS für Anspruchsvolle!

Sollten die Ausgaben **EPIC Nr. 1 bis Nr. 8** im Handel bereits vergriffen sein, so bestellen Sie die betreffende Ausgabe **EPIC** unter Beifügung von DM 6,— in Briefmarken (inkl. Drucksachen-Porto + Verpackung) direkt bei

CONDOR VERLAG GMBH & CO., — Leser-Service —
Postfach 1552 · D-6368 Bad Vilbel